

Regierung mit „Minimal-Beitrag“ zufrieden

KOPENHAGEN/APENRADE

Das dänische Kulturministerium ist dazu verpflichtet, regelmäßig Bericht zu erstatten, ob und in welchem Maße Dänemark die Europäische Charta der Regional- oder Minderheitensprachen sowie das Rahmenübereinkommen zum Schutz nationaler Minderheiten befolgt.

Der aktuellste Bericht liegt nun vor – und das Kulturministerium zeigt sich in einer Pressemitteilung zufrieden mit dem Ergebnis.

Konkret gehe aus dem aktuellen Bericht hervor, dass die deutsche Minderheit in Nordschleswig mit ihren eigenen Kindergärten, Schulen und dem Deutschen Gymnasium für Nordschleswig (DGN) gute Bedingungen vorfindet, heißt es da. Die deutsche Minderheit sei weitgehend in der Lage, im Alltag mit Deutsch weiterzukommen – unter anderem, weil die vier Kommunen in Nordschleswig diesem Bedürfnis nachkämen.

Der nun zum sechsten Mal erstellte Bericht bewertet allerdings nur, inwiefern Dänemark sich an die Verpflichtungen hält, die das Land unterzeichnet hat.

Eine Gesamt-Bewertung der Ergebnisse durch den Europarat steht noch aus. Erfahrungsgemäß weist der darauf hin, dass Dänemark sich weiteren Verpflichtungen der Sprachen-Charta verschreiben könnte.

Wie der Leiter des Sekretariats der deutschen Minderheit in Kopenhagen und Kommunikationschef des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN), Harro Hallmann, bereits mehrfach gegenüber dem „Nordschleswiger“ sagte, erfülle Dänemark gerade einmal 37 der 68 in der Sprachen-Charta enthaltenen Verpflichtungen. „35 ist das Minimum an Verpflichtungen, die ein Land unterschreiben muss, um die Charta anzuerkennen“, so Hallmann. Andere Länder seien da sehr viel weiter.

Kulturminister Jakob Engel-Schmidt (Moderate) findet in der vorliegenden Mitteilung jedoch Worte, die aus Sicht der Minderheit Anlass zu Hoffnung geben: „Wir prüfen jetzt, ob weitere Verpflichtungen aus dem Sprachenpakt erfüllt werden können. Es besteht kein Zweifel daran, dass die deutsche Minderheit nach Dänemark gehört.“

Ob diesen Worten auch Taten folgen? „Der Nordschleswiger“ wird den aktuellen Bericht unter die Lupe nehmen und Antworten auf unter anderem diese Frage suchen. *Marle Liebelt*

Viele Fragen für die Europeada 2024 sind noch ungeklärt

Die Fußball-Europameisterschaft der Minderheiten wird im nächsten Sommer in Deutschland und Dänemark stattfinden. Wo gespielt werden soll und was es kostet, hängt davon ab, wie viele Mannschaften sich anmelden.

Von Kerrin Trautmann

FLensburg Vom 28. Juni bis zum 7. Juli 2024 findet die Fußball-Europameisterschaft der Föderalistischen Union Nationaler Minderheiten (FUEN) im deutsch-dänischen Grenzland statt. Ausgerichtet wird die Europeada von der deutschen Minderheit in Nordschleswig sowie der dänischen Minderheit, der friesischen Minderheit sowie den Sinti und Roma in Schleswig-Holstein.

„Bisher gab es immer nur einen Gastgeber. 2024 sind es gleich vier. Dadurch wird der Zusammenhalt im deutsch-dänischen Grenzland deutlich“, hebt Éva Adél Péntez, Generalsekretärin der FUEN auf einer Pressekonferenz hervor. „Bei den vergangenen vier Meisterschaften war es immer eine tolle Atmosphäre. Dieses Mal ist es eine Fußballmeisterschaft zwischen den Meeren und es wird ein großes Erlebnis“, sagt FUEN-Vizepräsident, Gösta Toft aus Apenrade (Aabenraa), der sich besonders darüber freut, dass die deutsche Minderheit in Nordschleswig Mitveranstalterin ist.

„Die FUEN und der Fußball verbinden gemeinsame Werte wie Respekt und Vielfalt“, so Toft weiter. Das Turnier „auf hohem Amateur-Niveau“ findet parallel zur Fußball-Europameisterschaft



Frank Nickelsen und Ilse Johanna Christiansen vom Friesenrat, Projektleiter Ruwen Möller, FUEN-Generalsekretärin Éva Adél Péntez, FUEN-Vize-Präsident Gösta Toft und Abteilungsleiter des Deutschen Jugendverbandes für Nordschleswig, Thore Naujeck, bei der Pressekonferenz am Dienstag im Flensburghus.

KET

in Deutschland statt. Die veranstaltenden Minderheiten hoffen, von der EM-Stimmung profitieren zu können.

Die Austragungsorte stehen bisher allerdings noch nicht fest. „Flensburg soll Zentrum des Turniers sein. Die Spielstätten sollten sich im Umkreis von 30 bis 40 Autominuten befinden“, so Ruwen Möller, Projektleiter der Europeada 2024. Mögliche Austragungsorte sind seinen Angaben nach in Nordschleswig: Apenrade, Tondern und Sonderburg. „Den großen Finaltag können wir uns im Stadion von Flensburg-Weiche vorstellen“, so Möller.

Wie viele Austragungsorte es letztlich geben werde,

hänge stark mit der Anmeldezahl zusammen. Sowohl Frauen- als auch Männer-teams aller Minderheiten in Europa können sich bis Mitte Mai anmelden. Der Projektleiter hofft auf ein Turnier mit 20 bis 30 Mannschaften. Die Gastgeber-Minderheiten bis auf die Sinti und Roma arbeiten daran, jeweils sowohl eine Frauen- als auch eine Männermannschaft zu stellen.

Bei einem Kulturabend, der noch dieses Jahr stattfinden soll, werden die teilnehmenden Teams präsentiert und die Gruppen ausgelost.

Konkrete Zahlen, was die Europeada im Grenzland kostet, sind auf der Pressekonferenz nicht genannt

worden. „Wir haben einen Finanzplan aufgestellt, aber dieser steht und fällt mit der Anmeldung der Teams. Brauchen wir 10 Spielorte oder 5? Wie viele Schiedsrichter sind nötig? Wie viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind zu verpflegen?“, sagt Ruwen Möller. Alles in allem gehe er von Kosten in einem mittleren sechststelligen Bereich (in Euro) aus.

Keine Angaben zu Kosten für deutsche Minderheit

Zurzeit gehe es darum, Fördergelder bei der EU, Deutschland, Dänemark, Schleswig-Holstein und den Gemeinden zu beantragen. Zu den Kosten, die konkret auf die deutsche Minder-

heit in Nordschleswig zukommen, will der Abteilungsleiter des Deutschen Jugendverbandes für Nordschleswig, Thore Naujeck, nichts sagen.

„Wir untersuchen im Moment verschiedene Fördermöglichkeiten unter anderem bei den Kommunen“, so Naujeck, der sich dafür einsetzt, dass es einen Spielort in jeder nordschleswigschen Kommune – auch in Hadersleben – gibt. Ziel sei es außerdem, dass andere Projekte der deutschen Minderheit nicht finanziell durch die Europeada zurückstecken müssen. „Die Europeada soll unsere tägliche Arbeit finanziell nicht beeinflussen“, so der Abteilungsleiter.

Unwissen führt zu Verstößen gegen Sprachencharta

Dänische Behörden weigern sich immer wieder, Satzungen von Minderheitsorganisationen auf Deutsch anzuerkennen.

NORDSCHLESWIG Unwissen und nicht böse Absicht sei der Grund, weshalb dänische Behörden immer wieder von Organisationen der Minderheit fordern, dass Satzungen auf Dänisch vorliegen müssen. So zumindest lautet die Einschätzung des Leiters des Sekretariats des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN), Harro Hallmann. „Das ist ein Verstoß gegen internationales Recht, aber das kümmert offensichtlich keinen“, sagt er.

Das Recht der Minderheit, Dokumente auf Deutsch einzureichen, ist eine der Ver-

pflichtungen, die Dänemark bei der Unterzeichnung der Sprachencharta eingegangen ist. Vor allem bei Einträgen ins Grundbuch stößt der BDN bei der zuständigen Behörde, Tinglysningen, immer wieder auf das Problem, dass Satzungen auf Deutsch nicht anerkannt werden.

„Hier hat der Staat eine Informationspflicht. Die Grundbuchbehörde macht das ja nicht, um uns zu ärgern, sondern aus Unwissen“, so Hallmann.

Das Kulturministerium hat am Donnerstag den Bericht an den Europarat abgelegt,

der beleuchtet, in welchem Maße Dänemark die Europäische Charta der Regional- oder Minderheitensprachen befolgt. Dänemark hat sich 2001 der Charta verpflichtet. Dabei hat die Regierung jedoch lediglich 37 von 68 Verpflichtungen übernommen. 35 Punkte sind das Minimum, das ein Staat bei der Unterzeichnung übernehmen muss.

Weitere Artikel können folgen

Das Kulturministerium räumt in seiner Pressemitteilung ein, dass der Europarat die Übernahme von weiteren Punkten angemahnt hat. Auch der BDN hat bereits 2019 in einem Brief an das Kulturministerium dazu auf-

gefordert. Im deutsch-dänischen Aktionsplan vom August 2022 hat sich die dänische Regierung dazu verpflichtet, weitere Artikel der Charta zu übernehmen. Doch in dem Fall ist das Papier zu geduldig, meint Hallmann.

„Ich will nicht sagen, dass seit 2019 nichts passiert ist, aber es ist wirklich sehr wenig. Im Bundestag hat man kürzlich das 25-jährige Bestehen der Sprachencharta mit Reden in den Minderheitensprachen gefeiert. Im Folketing herrscht dagegen das große Schweigen.“

Er betont jedoch, dass es bei Weitem nicht nur Negatives anzumerken gibt. So vermerkt der Sekretariatsleiter als positiv, dass jetzt 2,4 Millionen Kronen für die Infor-

mationsarbeit der Minderheit fest im Staatshaushalt verankert sind. Auch mit Lösungen und Informationen im digitalen Bereich gehe es voran.

„Die Steuerbehörde, Skat, liefert wirklich gute Informationen auf Deutsch. Das ist vorbildlich.“

Teil der Sprachencharta ist auch, dass man Behördengänge in Nordschleswig auf Deutsch erledigen kann. Hier sei in allen vier nordschleswigschen Kommunen einiges geschehen. Hallmann hebt jedoch die Kommune Sonderburg besonders hervor.

„Dort wird systematisch und proaktiv mit der Sprachencharta gearbeitet. Das ist wirklich ein Positivbeispiel.“ *Walter Turnowsky*

Minderheit stellt sich dem Kanzler vor

Der Bund der Vertriebenen hat in Berlin seinen Jahresempfang abgehalten, bei dem auch die deutsche Minderheit aus Nordschleswig vertreten war. BDN-Hauptvorsitzender Hinrich Jürgensen berichtet von Gesprächen mit alten und neuen Bekannten.

Von Dominik Steinebach

BERLIN Der Bund der Vertriebenen (BdV), der als repräsentativer Verband die Interessen von rund 15 Millionen Deutschen vertritt, die infolge von Flucht, Vertreibung und Aussiedlung in der Bundesrepublik aufgenommen wurden und noch werden, hat in dieser Woche seinen Jahresempfang in Berlin abgehalten.

Neben dem prominentesten Gast, Bundeskanzler Olaf Scholz, war unter anderem auch die deutsche Minderheit aus Nordschleswig durch den Hauptvorsitzenden des Bundes Deutscher Nordschleswiger, Hinrich Jürgensen, und den BDN-Generalsekretär Uwe Jessen vertreten.

„Wir wurden vom BdV-Präsidenten Bernd Fabritius eingeladen, mit dem wir seit seiner Zeit als Minderheitenbeauftragter der Bundesregierung sehr gute Kontakte

pflegen. Wir haben uns sehr über die Einladung gefreut und fanden es auch wichtig, teilzunehmen, um Präsenz zu zeigen und auch die Dankbarkeit für die gute Zusammenarbeit auszudrücken“, sagt Hinrich Jürgensen.

Vorstellung beim Kanzler

Die beiden Vertreter aus Nordschleswig bekamen nach der Ansprache des Bundeskanzlers auch die Möglichkeit, ein paar Worte mit Olaf Scholz zu wechseln. „Es war schön, dass wir uns bei ihm vorstellen konnten und uns auch für die ganze Unterstützung, die wir von der Bundesregierung bekommen, bedanken konnten“, so der BDN-Hauptvorsitzende.

Hauptthema der Eröffnungsansprache von BdV-Präsident Fabritius war die Situation der deutschen Minderheiten in Osteuropa und vor allem die veränderte Lage



BDN-Hauptvorsitzender Hinrich Jürgensen (li.) und BDN-Generalsekretär Uwe Jessen (re.) hatten in Berlin die Möglichkeit, mit Bundeskanzler Olaf Scholz (Mitte) und Bernd Fabritius (rechts dahinter) zu sprechen. PRIVAT

durch den Krieg in der Ukraine. „Wir haben uns auch mit einigen Mitgliedern von Minderheiten aus der Ukraine und Russland über deren Situation dort unterhalten. Ich muss wirklich sagen, wenn man hört, was die dort erleben, ist es bei uns mit unseren gesellschaftlichen Problemen

wirklich Jammern auf hohem Niveau“, sagt Jürgensen.

Minderheit als einzige geduzt

Fabritius dankte in seiner Rede allen Gästen, die seiner Einladung gefolgt waren. Das Besondere für die Nordschleswiger war, dass wäh-

rend alle anderen vom Präsidenten gesiezt wurden, er bei den BDN-Vertretern das Du nutzte. „Es war schon etwas Besonderes für uns, dass er Uwe und mich mit unseren Vornamen angesprochen hat. Es zeigt, welche enge Beziehung wir über die Jahre zueinander aufbauen konn-

ten. Wir haben uns sehr darüber gefreut“, so der Chef der deutschen Minderheit in Nordschleswig, der auch noch von anschließenden Gesprächen mit dem CDU-Chef Friedrich Merz und der schleswig-holsteinischen CDU-Abgeordneten Petra Nicolaisen berichtet.

Viele „Junge SPitzen“, aber eine Homepage weniger

Die Jugend der Schleswigschen Partei hat sich zur Generalversammlung getroffen – zahlreich und bekleidet. Die vielen Politikerinnen und paar Politiker blinken auf ein erfolgreiches Jahr zurück, das sie unter anderem ihrem Nacktkalender zu verdanken haben, aus dem heute viele die „Jungen SPitzen“ kennen.

APENRADE/AABENRAA Dass die Jugend politikverdrossen ist, ist eine weitverbreitete Erzählung, die die „Jungen SPitzen“ sich nicht vorwerfen lassen müssen.

Die Generalversammlung der deutschsprachigen Jugendpartei fand im Raum Apenrade im Haus Nordschleswig statt. Wer sich ein wenig im Haus Nordschleswig auskennt, weiß, was das bedeutet: Die Jugendpartei benötigte Platz – und zwar gleich den größten Sitzungsraum des Hauses. Anders als bei den meisten anderen kommunalpolitischen Versammlungen machten hier junge Frauen die überwältigende Mehrheit der Teilnehmenden aus.

Die Älteren in der Schleswigschen Partei wissen zu schätzen, dass ihre Jugendpartei zahlreiche Aktive hat.

„Das ist wirklich toll, dass sich hier so viele junge Menschen engagieren.“ Der kommissarische SP-Vorsitzende Rainer Naujeck wird nicht müde, das immer wieder zu betonen, so sehr freut er sich über die vielen Gesichter. Naujeck hat die Sitzung begleitet – als Wahlhelfer zum Auszählen der vielen Stimmen für den neuen Vorstand der Jungen Spitzen.

Große Auswahl bei der Vorstands-Wahl

Denn während die Mutterpartei händeringend nach Personen sucht, um den Vorstand wieder zu vervollständigen, haben die Jungen Spitzen die Wahl aus einer Reihe von Personen, die bereit sind, sich an der Vorstandarbeit zu beteiligen. Eine Liste des neuen Vorstands findet sich unter diesem Artikel.

Aber nicht nur die Suche

nach Politikerinnen und Politikern, die Verantwortung übernehmen wollen, verläuft bei der Partei unkompliziert. Der von der ersten Vorsitzenden, Katharina Kley, die in ihrer Partei übrigens sehr großen Rückhalt genießt (sie wurde in ihrem Amt einstimmig und ohne Gegenvorschläge wiedergewählt), vorgestellte Tätigkeitsbericht zeigt einen positiven Rückblick auf das Jahr 2022.

Besonders sticht die Nacktkalender-Aktion hervor, mit der die Jungen Spitzen ein Zeichen gegen die dänischen Grenzkontrollen gesetzt haben. Die Politikerinnen und Politiker sind sich einig, dass sie zufrieden mit der Initiative sein können. „Ich hörte, dass er sogar in Lars Løkkes Büro hängt“, sagt Kley.

Getränkeverkauf bringt Geld in die Kasse

Festzuhalten war außerdem, dass die Partei-Präsenz bei diversen Veranstaltungen beibehalten werden sollte. Denn durch Aktionen wie dem dortigen Getränkeverkauf wird viel Geld in die Partei-

Kasse gespült, weiß Kassenwart Hans Fedder Kley. Rund 32.000 Kronen haben die Jungen Spitzen so im Jahr 2022 einnehmen können.

Der Nacktkalender hingegen sei ein teures Projekt gewesen, das den Haushalt belastet hat. In der Haushalts-Rechnung für 2022 steht unterm Strich ein Minus von

gerundet 23.300 Kronen. „Jedoch haben wir einen finanziellen Puffer, mit dem wir das abfangen können“, so der Kassenwart.

Homepage soll abgeschaltet werden

Ein Posten, der künftig wegfallen soll, ist der Betrieb der Homepage der Jungen Spit-

zen (jungespitzen.dk). Da die Jugendpartei ihre Mitglieder und ihr Publikum vorwiegend über andere Kanäle erreicht, will sie sich die Kosten von jährlich etwa 2.500 Kronen sparen. Künftig sollen die Jungen Spitzen mit einer eigenen Rubrik auf der Internetseite der Schleswigschen Partei integriert werden. *Marle Liebelt*



Bei der Generalversammlung der Jungen Spitzen kamen nicht nur besonders viele junge Menschen zusammen, sondern auch besonders viele weibliche. KARIN RIGGELSEN

Leitartikel

Mega-Windräder stellen die gute Nachbarschaft auf den Prüfstand

Dänemark will möglichst schnell weg von den fossilen Energieträgern, und nach dem Angriff Russlands auf die Ukraine zeigt sich Deutschland ebenfalls bereit, die Energiewende zügiger als bislang anzugehen. Im Mai vergangenen Jahres trafen sich in Esbjerg Spitzenpolitikerinnen- und politiker aus Dänemark, Deutschland, den Niederlanden und von der EU, um gemeinsam mehr Energie aus Windkraft zu gewinnen – und das soll laut Plan in der Nordsee geschehen.

Doch der Mensch hinterlässt auch mit erneuerbaren Energien einen Fußabdruck. Irgendwo müssen die Anlagen stehen und die belasten einige Anwohnerinnen und Anwohner. Nicht viele möchten sie in ihrer Nähe wissen, doch der Strom wird andererseits dringend gebraucht. Ein Dilemma. Und alles muss effizienter, das heißt meist größer und gigantischer, werden.

Ein Testzentrum für Windräder, in denen Anlagen mit einer Höhe von bis zu 450 Meter erprobt werden, ist da noch einmal eine echte Hausnummer. Und es soll kommen, das ist Dänemarks Wunsch. Und es soll nicht mitten in der Nordsee stehen, sondern landnah, vielleicht im Nordseewatt. Einerseits ist es beachtlich, wie Dänemark die Energiewende forciert, andererseits zeigt sich, Energieform hin oder her, immer das gleiche Bild: Die (Energie-)Wirtschaft

fordert, die Politik schafft Platz und Fakten.

Was ist nun mehr wert, ganz ökonomisch betrachtet? Ein Wattenmeer, das den Titel Weltkulturerbe trägt und Touristinnen und Touristen anlockt? Oder ist es wichtig, schnell und möglichst preiswert ein Testgelände zu errichten, in dem die Riesenwindräder aufgestellt werden, um sich unabhängig von fossilen Energieträgern und anderen Ländern zu machen? Werden Urlauberinnen und Urlauber noch kommen, wenn eine 450 Meter hohe Testanlage in der Nähe steht? Würden einige gar genau deshalb kommen?

Es muss Orte in Dänemark geben, die der Mensch nicht intensiv nutzt und sie massiv verändert. Dänemark sollte die Befürchtung nicht nur der deutschen Politikerinnen und Politiker um das Weltnaturerbe Wattenmeer ernst nehmen. Aber das gilt auch umgekehrt. Noch ist ein deutsches Endlager für Atom Müll nicht gefunden und Sterup in Angeln scheint nicht aus dem Rennen, auch wenn es in der vergangenen Zeit keine Nachrichten darüber zu lesen gab. Dass dänische Politikerinnen und Politiker Bedenken gegenüber einem solchen Standort haben, der relativ dicht an der Grenze liegt, sollte in Deutschland auch respektiert werden.



Helge Möller
Redakteur

Musikvereinigung Nordschleswig:
Alles wieder in gewohnten Bahnen

APENRADE/AABENRAA Rund 70 Mitglieder der Musikvereinigung Nordschleswig haben sich kürzlich zur Vollversammlung in der Aula des Deutschen Gymnasiums für Nordschleswig (DGN) getroffen. „Wir können wirklich glücklich und stolz darauf sein, dass wir kein einziges Mitglied durch die Corona-Pandemie und die daraus resultierenden Restriktionen verloren haben“, sagt die Hauptvorsitzende der Musikvereinigung, Micky Jürgensen.

Sie zog in ihrem Jahresbericht eine durchweg positive Bilanz und sprach lobende Worte über Monika Merz, die im ersten Halbjahr des vergangenen Jahres Susanne Heigold als Chorleiterin vertreten hatte, weil diese sich in Elternzeit befand. Merz wurde beim Sommerfest in Apenrade gebührend verabschiedet.

„Wir hatten uns als Überraschung überlegt, dass jedes Mitglied einige Blumen aus dem eigenen Garten mitbringt. Das hat wunderbar



Nach ihrer Elternzeit hat Susanne Heigold im vergangenen August wieder die Chorleitung übernommen.

KARIN RIGGELSEN

funktioniert. Rund 70 Mitglieder waren da, und wir haben einige dicke Blumensträuße zusammenbekommen“, erzählt Jürgensen.

Die Hauptvorsitzende ließ das vergangene musikalische Jahr sowie die verschiedenen Konzerte Revue passieren. Alles lief nach Plan, nur das Weihnachtssingen in Tondern am 14. Dezember musste aufgrund starken Schneefalls kurzfristig abgesagt werden.

Neben der Vertretung wurde auch die Stamm-Chorleiterin Susanne Heigold verbal mit Konfetti überschüttet. „Susanne kam frisch und fröhlich und voller Elan. Es war ihr nicht anzumerken, dass sie uns ein gutes Jahr nicht gesehen hatte. Sie hatte nichts vergessen“, so Micky Jürgensen bei der Versammlung.

Vor allem die Fähigkeit Heigolds, die Chormitglieder immer wieder zu motivieren und dafür zu sorgen, dass niemand den Kopf hängen lasse, wenn einmal etwas als zu schwer erscheint, schätzt Jürgensen an ihrer Chorleiterin.

„Susanne macht einfach großartige Arbeit. Wir denken meistens noch bis zwei Wochen vor einem Konzert, dass das alles nicht klappen kann, aber sie schafft es immer wieder, alles aus uns herauszukitzeln, sodass am Ende immer alles wunderbar klappt“, sagt die Hauptvorsitzende der Musikvereinigung.

In diesem Jahr wird es drei Konzerte der Musikvereinigung geben: am 26. Oktober in Hadersleben (Haderslev), am 28. Oktober in Apenrade (Aabenraa) und am 29. Oktober in Lügumkloster (Løgumkloster).

Dominik Steinebach

Laut einer Analyse der Denkfabrik Cepos ist das Gymnasium der deutschen Minderheit sehr gut darin, Schülerinnen und Schüler fachlich zu stärken. Bei der Studie geht es darum, die Verbesserung der Jugendlichen unabhängig vom Bildungs- und Wohlstandsniveau der Eltern zu bewerten.

Von Kerrin Trautmann

APENRADE/AABENRAA Das Deutsche Gymnasium für Nordschleswig (DGN) steht an der Spitze, wenn es darum geht, Schülerinnen und Schüler fachlich zu fördern.

Dies geht aus einer Analyse der Denkfabrik Cepos hervor, die 375 Gymnasien in Dänemark untersucht hat. Besonderes Augenmerk der Denkfabrik liegt darauf, ob die Schülerinnen und Schüler ihre Leistungen an der Schule unabhängig vom Bildungs- und Wohlstandsniveau der Eltern verbessern können.

Einfluss auf schulische Leistung

Die folgenden sozioökonomischen Faktoren werden bei den Berechnungen berücksichtigt: Bildungsstand und Einkommen der Eltern, ethnischer Hintergrund der Schülerinnen und Schüler sowie eine Reihe von familiären Umständen, etwa ob die Eltern geschieden sind. „Dies sind einige der Faktoren, die die schulischen Leistungen der Schülerinnen und Schüler beeinflussen können“, so Forschungsleiter Karsten Bo Larsen gegenüber der Zeitung „Berlingske“.



Grund zum Feiern: Das Deutsche Gymnasium zählt zu den besten Schulen Dänemarks
ARCHIVBILD: KARIN RIGGELSEN

Cepos definiert aus den Daten des Kinder- und Unterrichtsministeriums und Danmarks Statistik einen Unterrichtseffekt. Der Unterrichtseffekt des DGN liegt bei 0,7. Das bedeutet, dass die durchschnittliche Abschlussnote der Schülerinnen und Schüler um 0,7 Punkte höher ist, als dies vor dem sozialen Hintergrund der Jugendlichen zu erwarten ist.

Der Unterrichtseffekt ist bei keinem anderen Gymnasium der Studie so hoch wie am DGN. Auf Platz 2 liegen das Herlev Gymnasium und die „Skolerne i Oure Sport & Performance“ mit einem Unterrichtseffekt von 0,5. An keinem anderen Gymnasium liegt der Notendurchschnitt so hoch wie beim DGN mit 9,1.

Neue Angabe in der Studie

Zum ersten Mal wird bei der Analyse auch der Anteil der Schülerinnen und Schülern mit nicht westlichem Hintergrund angegeben. Der Grund dafür ist, dass es ein politischer Wunsch war, die Zahl

der Gymnasien mit mehr als 30 Prozent Schülerinnen und Schülern nicht westlicher Herkunft zu reduzieren.

Vor diesem Hintergrund ist es laut Cepos sehr interessant, dass es keine eindeutige negative Beziehung zwischen diesem Anteil und den schulischen Ergebnissen gibt. Unter den Schulen mit den allerhöchsten Unterrichtseffekten

gibt es eine Reihe von Schulen, die auch einige der höchsten Anteile an Schülerinnen und Schülern nicht westlicher Herkunft aufweisen. Dies gilt beispielsweise für das Herlev Gymnasium und das Next Sydkystens Gymnasium.

Am DGN liegt der Anteil von nicht westlichen Schülerinnen und Schülern laut Cepos bei null Prozent.

HAUPTVERSAMMLUNG
DER SCHLESWIGSCHEN PARTEI 2023

Dienstag, 18. April, 18 Uhr, Bildungsstätte Knivsberg, Haderslevvej 484, 6230 Rødekro/Rothenkrug

SP – Partei der deutschen Minderheit!

Anmeldungen bis 12.4.2023 an sp@bdn.dk – Bitte gebt an, ob ihr auch am Abendessen teilnehmt. Die Teilnahme ist kostenlos.

18 Uhr: Gemeinsames Abendessen
18.30 - Teilnehmerregistrierung und Stimmzettelvergabe. Stimmen kann nur, wer BDN-Mitglied ist und seinen Mitgliedsbeitrag bezahlt hat. Vorlage der Mitgliedskarte (Foreninglet) oder Bestätigung durch den örtlichen Vorsitzenden/Kassierer.

Tagesordnung

Vorschläge zur Tagesordnung müssen spätestens am 12.4.2023 schriftlich beim SP-Sekretariat eingereicht sein.

19 Uhr: Begrüßung und Wahl eines Versammlungsleiters
Feststellung der ordnungsgemäßen Einberufung, der anwesenden stimmberechtigten Mitglieder sowie Benennung eines Wahlausschusses
19.10 Uhr: Wo steht die SP?
- Rainer Naujeck, Kommissarischer SP Vorsitzender

Anträge

Anträge für die HV müssen bis spätestens 12.4.2023 schriftlich beim SP-Sekretariat eingereicht sein. Änderungsvorschläge zu Anträgen können vor der HV schriftlich ans SP-Sekretariat geschickt oder bei der HV schriftlich formuliert werden.

19.30 Uhr: Antrag des SP-Vorstandes auf Satzungsänderung
Erweiterung der Mitgliedszahl im SP Geschäftsvorstand
- Christian Andresen, Vorsitzender der SP Tondern

Wahlen (schriftlich)

19.45 Uhr: Wahl des/der Vorsitzenden

Wie machen wir Nordschleswig nachhaltiger?!

Thema Gewässerschutz

20:00 Uhr: Einleitung
- Arno Knöpfli, Vorsitzender der AG Nachhaltigkeit der SP
Fachvorträge und anschließende Diskussion
Danmarks Naturfredningsforening
- Zivilingenieur Carsten Jürgensen, stellv. Vorsitzender von Danmarks Naturfredningsforening in der Abteilung Sønderburg
Landwirtschaftlicher Hauptverein für Nordschleswig
- Landwirt Christian Kock, Vorsitzender vom Landwirtschaftlichen Hauptverein für Nordschleswig
21.25 Uhr: Verschiedenes
21.30 Uhr: Abschluss und gemütlicher Ausklang in der Kaminhalle



SAMMEN OM SØNDERJYLLAND
GEMEINSAM FÜR NORDSCHLESWIG

Kaffee und Kuchen für die Nazis: Das zeigt die Ausstellung über den 9. April

Bejubelte Besatzer: Im Deutschen Museum Nordschleswig eröffnete eine Ausstellung, die neue Einblicke in den Tag der Besetzung Dänemarks durch Deutschland zeigt.

Von Sara Eskildsen

SONDERBURG/SØNDERBORG

Der Tag ist noch jung. In Tondern (Tønder) kochen Mitglieder der deutschen Minderheit Kaffee und stellen entlang der Straßen Kuchen bereit, um die Soldaten der Nationalsozialisten zu feiern, die seit Sonnenaufgang über die deutsch-dänische Grenze marschieren. Für große Teile der deutschen Minderheit in Nordschleswig beginnt ein Festtag. Der 9. April 1940 nimmt in den Städten Nordschleswigs mit Empfangsparaden und Jubel für die deutschen Besatzer seinen Lauf. Eine neue Ausstellung im Deutschen Museum Nordschleswig zeigt mit bislang unveröffentlichten Fotos und Zeitzeugenberichten einzigartige Einblicke jenes Tages, an dem Dänemark von den Nationalsozialisten besetzt wurde. Am Freitag, 31. März, eröffnete die Fotoausstellung „9. April und die Frage der Grenze“. Sie zeigt nicht nur, wie

Angehörige der deutschen Minderheit den Soldaten zujubelten und die Besetzung begrüßten. Sie erklärt auch das Warum. „Wir gehen auf die Vorgeschichte ein, wie die Minderheit nach der Grenzziehung 1920 darauf gehofft hat, wieder Teil von Deutschland zu werden. Weshalb man sich 1933 den Nationalsozialisten anschloss und warum die Menschen am Ende jubelten, als die deutschen Soldaten ab dem 9. April durch die Straßen zogen“, erklärt Museumsleiter Hauke Grella. Das Museum zeigt bislang unveröffentlichte Bilder und Zeitzeugenberichte aus Tondern, Lügumkloster (Løgumkloster), Bredewatt (Bredervad), Bredebrog, Apenrade (Aabenraa) und Hadersleben (Haderslev). Die Bilder stammen zum Teil aus privaten Fotoalben, die Berichte von Augenzeugen aus Tagebüchern und Vereinsaufzeichnungen. Die Fotowände sind mit Zitaten gespickt.



Museumsleiter Hauke Grella im Raum der Sonderausstellung vor einem Foto, das deutsche Soldaten am 9. April 1940 in Tondern zeigt.

SARA ESKILDSEN

Wie das folgende Zitat von Carl D. Jacobsen aus Tondern: „Während die Menschenmenge nun da stand und auf die deutschen Truppen wartete, kam plötzlich ein Bus gefahren Beim näheren Hinschauen sah ich dänische Soldaten im Bus. Sie kamen zurück von der Grenze, wo sie den deutschen Trup-

pen hatten Halt gebieten sollen, aber dann doch das Sinnlose eines solchen Vorhabens eingesehen hatten. Als die Überraschung über den unerwarteten Bus sich gelegt hatte, wurde gelacht. Es muss weh getan haben, wenn sie es im Bus hörten.“ „Auf einigen Fotos sieht man, wie die deutschen Sol-

daten lächeln, während sie jubelnd empfangen werden. Es muss komisch für sie gewesen sein, als Besatzer in ein Land zu kommen, wo sie jubelnd empfangen wurden“, so Hauke Grella. „Das war außerhalb von Nordschleswig natürlich nicht der Fall. Man kann auf

einigen Fotos erahnen, wie positiv überrascht die Soldaten waren.“ Große Teile der deutschen Minderheit haben den Tag der Besetzung mit der Hoffnung auf eine Zeitenwende verbunden. Eine Wiedervereinigung mit Deutschland schien am 9. April in greifbarer Nähe. Die Ausstellung zeigt aber auch, wie später ein Umdenken innerhalb der deutschen Minderheit im Hinblick auf die Grenze begann – konkret mit der Haderslebener Erklärung von 1943, einer ersten offiziellen Formulierung, dass die Grenze von 1920 anerkannt werden müsse. „Es ist im Grunde unglaublich, wie viel Geschichte ein einzelner Raum beinhalten kann. Und das von einem einzigen Tag“, sagt Museumsleiter Hauke Grella. Die Ausstellung ist den vielen spannenden Funden im Deutschen Archiv Nordschleswig geschuldet. Immer wieder stießen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Museum und Archiv auf sehenswerte Dokumente, Fotos und Berichte vom 9. April. „Daraus mussten wir einfach eine Ausstellung machen“, erklärt Grella.

Diese Touren plant der Heimatwanderclub 2023

- APENRADE/AABENRAA** Wer gerne spazieren geht und so neue Orte entdeckt, muss dies nicht allein tun, sondern kann sich dem Heimatwanderclub anschließen. Wie Organisatorin Gudrun Struve mitteilt, ist das Jahresprogramm fertig und alle sind willkommen, an den Wanderungen (5-6 Kilometer) teilzunehmen. Eine Anmeldung ist nicht notwendig.

Dienstag, 18. April, 16.30 Uhr Besichtigung der Ziegelei Matzen in Ekensund, Havnevej 44, 6320 Egersund, vor der Wanderung führt Thomas Kleinschmidt durch den Betrieb

Dienstag, 2. Mai, 19 Uhr Spaziergang in Gallehus Skov Guldhornsvej 1, westlich von Tøndern

Dienstag, 16. Mai, 19 Uhr Spaziergang auf Broacker

- Land mit Dieter Jessen, Gratelund 2, Dynt, 6310 Broacker

Dienstag, 30. Mai, 19 Uhr Loit Land mit Peter Petersen, „Æ Bach Hus“, Barsmark Bygade 159, Apenrade

Dienstag, 13. Juni, 19 Uhr Spaziergang im Westre Wald bei Süderlügum, An der Kirche in Süderlügum links abbiegen in die Norderstraße Richtung Westre, 800 Meter weiter befindet sich ein Parkplatz auf der linken Seite

Dienstag, 27. Juni, 18 Uhr Grillabend auf dem Hof Enemark bei Hans-Hinrich Matzen Apenrade. Zu einem Spaziergang vorher: Auf dem Parkplatz im Sønderskov am Sønderhesselvej, Apenrade

Dienstag, 25. Juli, 19 Uhr Wanderung um den Hinde-

- made See westlich von Hadersleben, Parkplatz am See am Hindemade

Dienstag, 8. August, 19 Uhr Wanderung durch die Heide auf Röm, Nach der Ampel, erster Parkplatz auf der rechten Seite am Vesterhavssvej

Dienstag, 22. August, 19 Uhr Wanderung bei der Immervad Brücke, Am Hærulfstein, Oksevej nördlich von 6230 Haberslund

Dienstag, 5. September, Tagesausflug Zur Nordart in Rendsburg Die Fahrt ist noch in Planung

Dienstag, 19. September, 18.30 Uhr Jahresversammlung im Haus Quickborn mit einem Spaziergang vorher, An der Kollunder Mole, Molevej 6340 Kollund

Jugendverband und Sportvereine: „Die Chemie stimmt“

APENRADE/AABENRAA „Ich habe in meiner Zeit als Vorsitzender noch nie so viele Teilnehmende beim Vereinsabend begrüßt und alle Vereine haben an uns eine Rückmeldung gegeben. Das freut mich und zeigt, dass der Kontakt zwischen Jugendverband und den Vereinen stimmt“, sagte Jasper Andresen, Vorsitzender des Deutschen Jugendverbandes für Nordschleswig (DJN). Er schaute dabei in den gefüllten großen Saal im Haus Nordschleswig, wo sich Vertreterinnen und Vertreter der angeschlossenen Vereine zum jährlichen Vereinsabend versammelt hatten. „Wir hatten zwar schon immer einen guten Kontakt zu unseren Vereinen, aber einige Vereine haben wir nicht erreicht“, ergänzte der DJV-Vorsitzende. Das habe sich jetzt geändert. „Wir sind ein Serviceorgan für die Vereine, die von uns profitieren sollen. Das fassen inzwischen auch alle so auf. Das war mal anders, da wurde der Jugendverband von einigen als Kontrollorgan aufgefasst – und das sind und wollen wir auf keinen Fall sein“, machte Andresen deutlich. „Deshalb ist es so gut zu sehen, dass wir als Partner und Helfer gesehen und als solche genutzt werden“, fügte er hinzu. Eine der größten Herausforderungen für die Vereine sei es, Kinder und vor allem Jugendliche in den Verein zu

bekommen. Das stellte sich bei der Abschlussrunde heraus, bei der aus jedem Verein kurz vom „Stand der Dinge“ berichtet wurde. Zu dieser Thematik passte der Vortrag von zwei Mitarbeiterinnen des dänischen Vereinsverbandes DGI Sønderjylland. Sie berichteten vom Projekt „Åben skole“ (offene Schule), das derzeit in der Kommune Sonderburg (Sønderborg) – auch unter Teilnahme von deutschen Institutionen – erprobt wird. Dabei wird vorrangig versucht, die Vereine bei den Schülerinnen und Schülern sowie deren Eltern bekannt zu machen, „sodass beide, Schule und Kinder, davon profitieren“, wie DGI-Mitarbeiterin Vivian Bossen Mose erklärte. „Damit könnten wir unsere Herausforderung lösen, Vereine und Schulen zusammenzubringen“, sagte Jasper Andresen dazu. Allerdings wird es noch

dauern, bis auch andere Kommunen an dem bisher als Versuch durchgeführten Projekt teilnehmen können. „Doch man kann schon mal aus den gemachten Erfahrungen lernen“, meinte Bossen Mose. Der MTV Apenrade war übrigens Gastgeber der Veranstaltung und Gösta Toft, der Vorsitzende, berichtete einleitend von den Angeboten des Vereins. Er sagte auch, dass der MTV unter anderem zwei „Problemkinder“ hätte: Es sei schwer, ehrenamtliche Trainerinnen und Trainer sowie Helferinnen und Helfer zu finden und „wir kommen nicht an die Jugendlichen heran“, sagte er. Der Vorstand arbeite jedoch daran, dafür Lösungen zu finden. So wolle man ebenfalls den Kontakt zur deutschen Schule intensivieren, um dort Ansprechpersonen zu haben und über sie in Kontakt mit den Kindern zu kommen.

Jan Peters



Der MTV-Vorsitzende Gösta Toft berichtet von der Arbeit im Verein.

FRIEDERIKE LOUISE SCHMIDT



Der Heimatwanderclub während der Tour nach Hellewatt im vergangenen Jahr

ARCHIVFOTO: HEIMATWANDERCLUB NORDSCHLESWIG

Nordschleswig

Theater-Abo Nordschleswig 2023/2024



Foto: © Schleswig-Holsteinisches Landestheater

31. Oktober 2023 | 19:00

DIE MINISTERIN

Schauspiel von Dirk Kurbjuweit

21. November 2023 | 19:30

LA TRAVIATA

Melodramma in drei Akten von Giuseppe Verdi

19. Dezember 2023 | 19:30

DER FEUERVOGEL

Tanztheater von Emil Wedervang Bruland

30. Januar 2024 | 19:30

DER ARME JONATHAN

Operette in drei Akten von Carl Millöcker

20. Februar 2024 | 19:30

MUTTER COURAGE UND IHRE KINDER

Eine Chronik aus dem Dreißigjährigen Krieg von Bertolt Brecht,
Musik von Paul Dessau

12. März 2024 | 19:30

RIO - KÖNIG VON DEUTSCHLAND

Eine musikalische Politcollage von Moritz Peters

Der Kulturausschuss des Bundes Deutscher Nordschleswiger bietet für die Theatersaison 2023/2024 ein kostengünstiges Theater-Abo für insgesamt 6 Vorstellungen im Landestheater Flensburg an – ein Kulturangebot, das sich keiner entgehen lassen sollte. Es wurde ein interessantes Programm aus Schauspiel, Musiktheater und Ballett zusammengestellt. Auch dieses Jahr bieten wir das Abo **einschließlich** Bustransport an. Dieses einzigartige Angebot verspricht Unterhaltung und Kultur vom Feinsten.

ONLINE buchen unter www.bdn.dk/buchen

FRÜHBUCHERPREIS bis einschl. 19. April 2023: ab DKK 1.800

PREISE ab d. 20. April 2023: ab DKK 2.000

Schüler/innen, Studierende und Auszubildende: - 50 % | Nicht-BDN-Mitglieder: + DKK 400

Informationen auf www.bdn.dk/abo oder beim BDN, Uffe Iwersen | +45 73629108 | iwersen@bdn.dk.

BUND DEUTSCHER



NORDSCHLESWIGER



Apenrade

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Apenrade



Lokalredakteurin
Anke Haagensen
(aha)
Telefon 7332 3060

Jan Peters
(jrp)
Telefon 7332 3062

Skibbroen 4
6200 Apenrade
ape@nordschleswiger.dk

Mopedfahrer
landet im Wasser

APENRADE/AABENRAA Normalerweise ist die Tatsache, dass ein Mopedfahrer ohne Sturzhelm durch Apenrade fährt und deshalb einen Strafzettel von der Polizei verpasst bekommt, keine Meldung wert. In diesem Fall hatte die Episode jedoch einen kleinen Plot-Twist.

Der Mopedfahrer wurde am Dr. Margrethesvej „oben ohne“ von einer Polizeistreife entdeckt. Die Streifenwagenbesatzung forderte den jungen Mann zum Anhalten auf, doch der gab stattdessen Gas und wollte sich der Kontrolle durch Flucht entziehen – und zwar querfeldein.

Was ihm als gute Idee erschien, weil er sich auf seiner Crossmaschine dadurch Vorteile erhoffte, scheiterte offensichtlich an seinen eigenen Fahrkünsten. Er verlor in dem weichen Uferbereich der Mühlenau die Balance und stürzte in das Fließgewässer.

Er versuchte, seine Flucht zu Fuß fortzusetzen, doch schon wenige Meter später hatte ihn der lange Arm des Gesetzes am Wickel.

Bei dem Mopedfahrer mit den nassen Hosen handelt es sich um einen 19-jährigen Apenrader, der nicht nur ohne Sturzhelm fuhr, sondern auch keinen Führerschein für das Krafrad besaß. Das löst jeweils einen Strafzettel aus. Die Tatsache, dass er anfangs zu fliehen versucht hat, kommt erschwerend hinzu.

Anke Haagensen

Auf der Bezirksmitgliederversammlung in der Kommune Apenrade standen zwar keine „Knüller“ auf der Tagesordnung, dennoch gab es einigen Gesprächsbedarf.

Von Anke Haagensen

APENRADE/AABENRAA Die Tagesordnung der Apenrader Bezirksmitgliederversammlung in dieser Woche war davon geprägt, dass das Jahr 2022 ein typisches „Zwischenjahr“ war. Es standen unmittelbar keine Kommunalwahlen an und da auch die angeschlossenen Ortsvereine des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN) dem Bezirksvorstand keine Anträge gestellt hatten, konnte Gerhard Mammen, der in Vertretung für die aus persönlichen Gründen verhinderte Bezirksvorsitzende Mary Tarp den Tätigkeitsbericht des Vorstandes ablegte, von einem eher ruhigen Jahr berichten.

Das bedeutet aber nicht, dass es auf der Bezirksmitgliederversammlung nichts zu erörtern gab. Im Gegenteil.

Nicht mehr zeitgemäß

So wurden die bisherigen Ergebnisse der vom BDN-Hauptvorstand ins Leben gerufenen „Arbeitsgemeinschaft Zukunft“ (AG Zukunft) eifrig diskutiert. Die Strukturen der Minderheit seien nicht mehr zeitgemäß, lautet das Fazit der AG. Momentan besteht der BDN aus ganz vielen kleineren und größeren Ortsvereinen. Ihnen übergeordnet sind vier Bezirksvereine, die geografisch mit den vier nordschleswigschen Kommunen Apenrade, Tondern (Tønder), Hadersleben (Haderslev) und Sønderborg übereinstimmen. Dachorganisation ist dann der Hauptvorstand.

Ein zentraler Vorschlag der AG Zukunft lautet: Abschaffung der Bezirksebene in der BDN-Organisation. Nicht unerwartet wurde auf der Bezirksmitgliederversammlung in Apenrade besonders

dieser Vorschlag kontrovers diskutiert.

Wenn die Bezirksebene aufgelöst werde, was würde dann aus der Schleswigschen Partei (SP), die heute Teil der Bezirksvereine ist, so die bange Frage.

Nicht zuletzt deshalb schien der Tenor der Versammlung zu lauten: Lasst die Struktur, wie sie ist.



Anja Eggert legte den Kassenbericht vor.

BDN-Hauptvorsitzender Hinrich Jürgensen, der als Gast an dem Treffen teilnahm, teilte mit, dass alle Argumente und Gegenargumente demnächst bei dem Seminar der Minderheit in der Nordsee Akademie in Leck erörtert werden würden. Die Erkenntnisse müssten juristisch untersucht und auch noch eingehend mit der Basis diskutiert werden, bevor dann eine Entscheidung von der Delegiertenversammlung gefällt werde. Es werde nichts übers Knie gebrochen. Man habe auch keinen Zeitdruck. „Ich sehe das eher als einen Zwei-Jahres-Plan“, so der Hauptvorsitzende.

Der Hauptvorsitzende bedauerte, dass der BDN und die SP nicht mehr beim Klinkleffler Markt mit einem Stand vertreten sind, freute sich jedoch, dass die Minderheit an

der Apenrader Tierschau teilnimmt. Die Begründung des SP-Kommunalvorsitzenden Hugo Schmidt, dass es einfach an Personal fehle, um den Stand bei beiden Großveranstaltungen betreuen zu können, leuchtete natürlich auch Hinrich Jürgensen ein.

Thematisiert wurde auf der Bezirksmitgliederversammlung auch die Digitalisierung des „Nordschleswiger“. Während einige Teilnehmende der Printzeitung hinterhertraueren, kommen andere mit dem Online-Angebot inzwischen sehr gut zurecht.

„Fachkräftemangel“ – auch im Ehrenamt

Ein Thema, das jüngst auch im digitalen „Nordschleswiger“ Schlagzeilen machte, und anschließend zu Diskussionen unter den Lehrkräften und an den Küchentischen zu Hause führte, war ein Stoßseufzer von Hans Martin Asmussen, selbst Sportlehrer und Mitarbeiter des Deutschen Jugendverbandes für Nordschleswig.

Er bedauerte gegenüber einem Journalisten des Internetmediums, dass viele Lehrkräfte des Deutschen Schul- und Sprachvereins außerhalb Nordschleswigs wohnten. Er sah die Pendelstrecke als möglichen Grund dafür, dass die Lehrkräfte kaum noch einen außerschulischen Einsatz leisten würden. Welches früher gang und gäbe gewesen sei. Für seine Aussagen musste Asmussen einige Kritik einstecken. Auch das Thema führte auf der Bezirksmitgliederversammlung zu einigen Wortmeldungen.

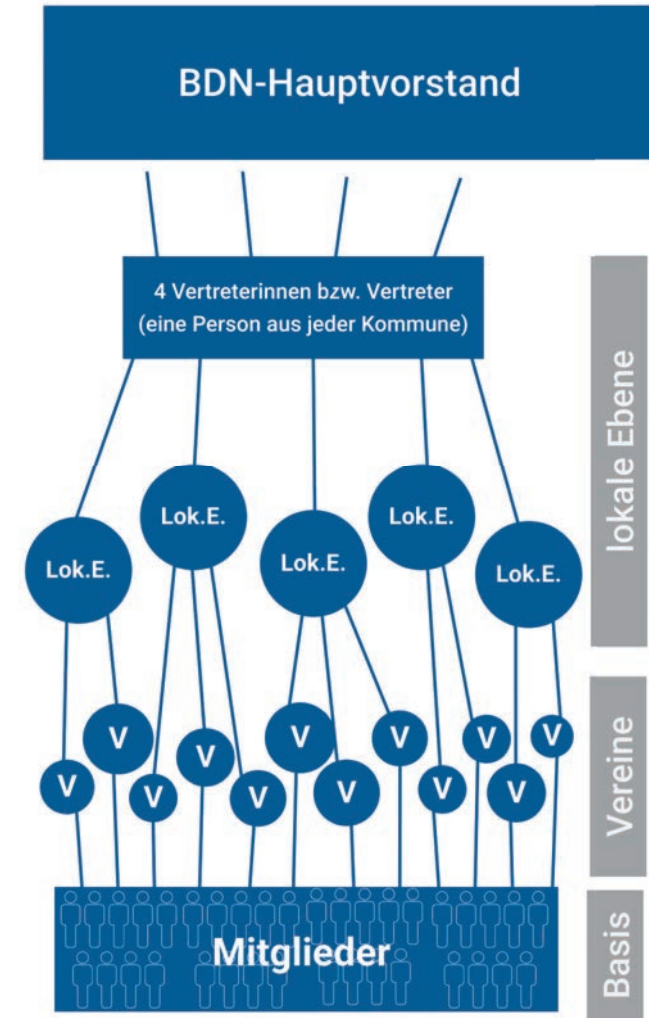
Fakt ist, dass es in mehreren Vereinen und Verbänden an ehrenamtlichen Kräften mangelt. Das gilt für viele kleinere Vorstände wie auch für größere Organisationen. Unter anderem sind sowohl der Vorsitz im Sozialdienst Nordschleswig als auch bei der Schleswigschen Partei für Nordschleswig vakant.



Es gab mehrere Themen, die auf der Versammlung im Haus Nordschleswig zu Wortmeldungen führten. FOTOS: PRIVAT

Struktur von der lokalen Ebene
bis zum BDN-Hauptvorstand

Die Idee der AG Zukunft visualisiert



Hinweis: Die Grafik dient lediglich dem Verständnis und spiegelt keine realistischen Mengen-Verhältnisse wieder. Eigene Darstellung. DER NORDSCHLESWIGER

Deutscher Campus: Leiterinnen positiv gestimmt

In der vergangenen Woche wurden die Pläne zu einem Mega-Projekt innerhalb der deutschen Minderheit vorgestellt: der deutsche Campus, auf dem gleich mehrere Institutionen gemeinsam Platz finden sollen.

APENRADE/AABENRAA Es ist ein Mammut-Projekt, das in der vergangenen Woche vom Bund Deutscher Nordschleswiger präsentiert wurde: Auf dem Gelände des Deutschen Gymnasiums für Nordschleswig (DGN) soll ein neues Internat mit mehr Plätzen und einer neuen Küche gebaut werden. Gleichzeitig sollen die beiden deutschen Kindergärten in Apenrade dort ein neues Zuhause unter einem Dach bekommen.

Den Plan begrüßen Catarina Bartling, Leiterin der Deut-

schen Privatschule Apenrade (DPA), und Morlyn Albert, Leiterin der Deutschen Kindergärten Apenrade (DKA).

„Ja, das sieht wie ein tolles und bestimmt notwendiges Projekt aus. Wir haben schon mal vor einigen Jahren, als die Kindergartengebäude im Fokus waren, angesprochen, dass es viel Sinn ergeben würde, wenn die Kindergärten in räumliche Nähe zu DPA, der Schulfreizeitordnung KiM und DGN rücken würden. Das erleichtert die Zusammenarbeit sowie den pädagogischen Austausch, und die Kinder fühlen sich auf dem deutschen Campus heimisch. Besser geht es nicht“, schreibt Catarina Bartling auf Anfrage des „Nordschleswigers“.

Ähnlich sieht es auch Morlyn Albert: „Es ist doch ein Vorteil, alles gesammelt in einem Haus zu haben. Zudem bekommen die Kinder dadurch mehr Fläche, auf der sie sich austoben, spielen und es sich gemütlich machen können. Außerdem würde ein ebenerdiger Kindergarten für Kinder und Personal mehr Vorteile mit sich bringen, als der bisherige am Jürgensgaard. Damit würde bei uns ein großer Wunsch in Erfüllung gehen.“ Zudem würde es das pädagogische Konzept „Fra vuggestue til studenterhue“ (Von der Krippe bis zum Abitur) unter einem Dach stärken, ergänzt Albert.

Catarina Bartling und Morlyn Albert sind sich jedoch einig, dass es sich um ein sehr großes Projekt handelt und der Weg bis zum Ergebnis noch ein langer sein wird. Sollte der Weg jedoch beschritten werden, dann „geht auch ein Stück Geschichte verloren“, sagt Albert und spielt damit auf den Kindergarten Jürgensgaard an, in dem Generationen von Kindern der deutschen Minder-



Morlyn Albert ARCHIVFOTO

heit groß geworden sind. „Aber mit jeder Entscheidung, die man trifft, wählt man auch etwas ab. Ich kann fast nur Vorteile sehen, wenn es einen gemeinsamen Campus gibt“, erklärt sie.

DPA-Leiterin Bartling gibt noch zu Bedenken, dass Parkplätze für Personal eingeplant werden, denn die Zahl der Mitarbeitenden wird sich durch die größere Zahl an Kindern und Jugendlichen auf dem Campus erhöhen. „Es sollte dann besonders daran gedacht werden, dass die Menschen sich kennenlernen und fachlich austauschen können. Man kann in allen Bereichen zugunsten der Kinder so viel voneinander lernen, die dann von Krippe über Kin-

dergarten, Schule, Schulfreizeitordnung bis zum Gymnasium einen großen Teil ihrer Lebenszeit“ auf dem Campus verbringen. Vielleicht hat man sogar baulich an Begegnungsräumen der unterschiedlichen Personalgruppen gedacht?“, gibt sie abschließend zu Bedenken.



Catarina Bartling ARCHIVFOTO

„Ein Campusgelände, das für alle unsere Kinder und Jugendlichen offen ist und Begegnungen schafft, ist ein Traum, und ich wünsche dem Projekt gutes Gelingen“, äußert sich Catarina Bartling abschließend. Jan Peters

Apenrade

Meinung zu Nørreport & Co: Apenrader SP gespalten

Die Apenrader SP hatte ihre Basis zur Info-Veranstaltung über die Stadtzukunft geladen. Erschienen war eine meynungsstarke und diskussionsfreudige Runde. Die beiden SP-Stadtratsvertreter erklärten jedoch mit deutlichen Worten, welche Ziele sie verfolgen und warum.

Von Jan Peters

APENRADE/AABENRAA Was soll am Apenrader Nordertor passieren? Welche Pläne gibt es für das Stadtgebiet am Kilen? Wird es ein zwölfstöckiges Hochhaus direkt am Fördeufer geben? Derzeit beschäftigen sich die Stadtratsmitglieder in den Ausschüssen mit vielen zukunftsprägenden Fragen.

Der Apenrader Ortsverband der Schleswigschen Partei (SP) und der „Verein Freunde des Apenrader Rudervereins“ hatten deshalb zum politischen Frühschoppen eingeladen, um ebendiese Themen mit den beiden SP-Stadtratsvertretern Erwin Andresen und Kurt Asmussen näher zu beleuchten – und mit der Basis zu diskutieren.

„Wir wollen gerne eure Meinung zu diesen Themen hören“, forderte der Apenrader SP-Vorsitzende Hugo Schmidt gleich zu Beginn der Veranstaltung die Gäste dazu auf, sich zu äußern. Es dauerte nicht lange, bevor es erste Diskussionen gab.

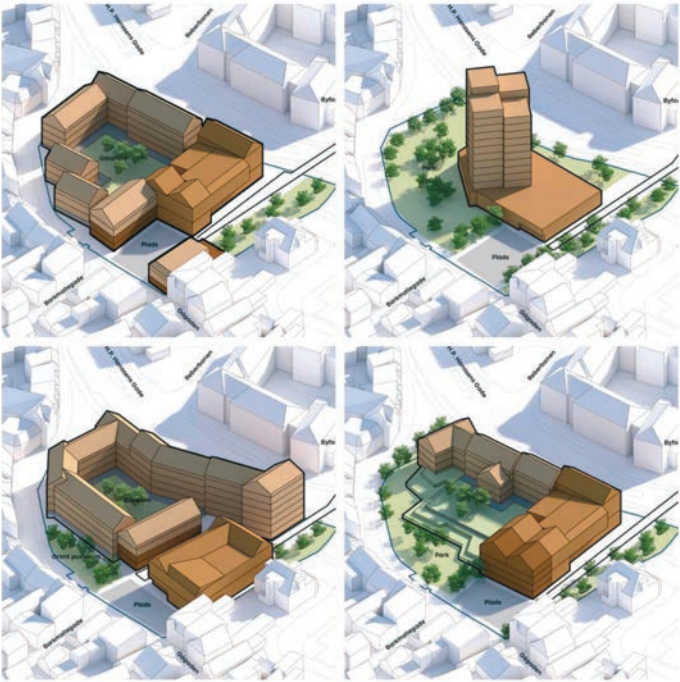
Kurz umriss Erwin Andresen das Stadterneuerungskonzept, von dem die Ergebnisse am Storetorv, am Søndertorv und um den Marktplatz herum schon heute zu sehen sind. Weiter gingen die Arbeiten am Nordertor (Nørretorv). Dort hat die Kommune inzwischen alle Gebäude auf der Ostseite

gekauft, abreißen und einen Park errichten lassen. Der Park kommt bei den Bürgerinnen und Bürger so gut an, dass es schon Forderungen gibt, aus dem mittelfristig angelegten Stadtkonzept ein Bleibendes zu machen.

Es wird gebaut

Doch auf eine solche Forderung werde der Stadtrat nicht eingehen, machten Erwin Andresen und Kurt Asmussen – wieder einmal – deutlich. „Der Stadtrat hat entschieden, dass dort gebaut wird“, sagte Andresen. Kurt Asmussen sitzt als stellvertretender Vorsitzender im Ausschuss für Planung, Technik und ländliche Räume – dem Ausschuss, der für die zukünftige Stadtentwicklung hauptverantwortlich ist. Er spezifizierte die Aussage: „Die Kommune hat 20 Millionen Kronen in den Kauf der Nordertor-Grundstücke investiert. Es war von vornherein beschlossen, dass dort wieder gebaut wird.“

Was und in welcher Form, darüber können die Bürgerinnen und Bürger jetzt mitentscheiden. So gab es kürzlich ein Bürgertreffen, bei dem es sehr kontroverse Meinungen zur Bebauung des Nordertorviertels gab. Und auch nicht alle SP-Frühschoppen-Gäste waren mit den Bebauungsplänen zufrieden: Ob der gesamt-gesellschaftliche Nutzen nicht größer sei, wenn ein offener Stadtraum bleibe,



Diese vier Vorschläge schickt die Kommune ins Rennen.

AABENRAA KOMMUNE

fragte unter anderem der frühere SP-Parteisekretär Gösta Toft, mit Blick auch auf die anderen geplanten Projekte, wie dem Hochhausneubau am Süderstrand (Sønderstrand).

Vier Vorschläge

Vier Bebauungsvorschläge für das Nordertorviertel präsentierte Kurt Asmussen. Sein Favorit: Ein Hochhaus mit hochwertigen Wohnungen, einem Restaurant in der obersten Etage und Geschäften im Erdgeschoss, denn: „Wir benötigen Wohnraum für zukünftige, gut ausgebildete Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer“, erklärte er. Zudem, das habe eine Studie ergeben, fehlen in der Kommune in den kommenden zehn Jahren bis zu 4.000 Wohnungen. „Darauf müssen wir reagieren“, so Asmussen. Hierzu gab es unter anderem

Kritik zur Größe der Grünflächen, die bei diesen Projekten noch zur Verfügung stehe.

Erwin Andresen ergänzte mit dem Hinweis, dass „bei diesen Projekten weiterhin Stadtraum für alle eingeplant wird“. Auch wenn sich die SP klar für die Bebauungspläne ausspricht: „Das Projekt ist in der Anhörungsphase und das bedeutet, dass noch nichts endgültig entschieden ist“, so Andresen. Kurt Asmussen dämpfte jedoch. Er wiederholte: „Wir haben eine finanzielle Verantwortung. (...) Das Geld muss auch wieder rein. Wir werden es kaum so belassen, wie es jetzt ist.“

Das frühere SP-Stadtratsmitglied Kurt Seifert fasste die allgemeine Stimmung unter den Frühschoppen-Gästen zusammen. „Es scheint doch der Wunsch zu sein, dass aus der mittelfristigen Park-Lö-

sung eine permanente Lösung wird. Das ist aber nicht das, was ihr in der SP verfolgt.“

Seifert erinnerte zudem an ein Apenrader Bau-Beispiel, das schlechte Erinnerungen weckt: das Wohnprojekt „Cimbria-Park“. „Es ist bestimmt schön darin zu wohnen, aber von außen ist es einfach schrecklich“, sagt er und wird von den Anwesenden unterstützt. „Und wenn wir einen solchen Fall wieder in der Stadt bekommen; ich möchte die Entscheidung dafür nicht treffen“, fügt er hinzu.

Hochhaus-Pläne

Auch ein anderes Projekt gab viel Anlass zur Diskussion. Die frühere „Højskolen Østersøen“ ist von einem Investor gekauft und zu einem Hotel gemacht worden. Jetzt soll dort ein Hochhaus mit bis zu zwölf Stockwerken entstehen. Die Pläne liegen dem Stadtrat vor. Einen Applaus löste die Aussage von Kurt Asmussen aus: „So, wie wir es hier präsentiert bekommen haben, wird es nicht gebaut. Das ist Fakt.“

Allerdings, darauf wiesen Kurt Asmussen und Erwin Andresen hin, fehlt Wohnraum. „Deshalb müssen wir auch Farbe bekennen und uns fragen, wo wir diesen Wohnraum bauen wollen, wenn wir den Bedarf decken wollen“, sagt Andresen. Zudem müsse Apenrade wachsen, sonst werde es zu klein und damit unattraktiv.

Investor dieses Riesenprojekts ist Per Horup. Der Apenrader Baumogul will in dem Haus hauptsächlich Seniorenwohnungen anbieten. Eine Lücke würde damit gefüllt,

argumentiert Erwin Andresen für einen Neubau.

Aber auch bei diesem Thema, das machten die Veranstaltungsteilnehmenden deutlich, gab es die Tendenz, dort kein hohes Haus bauen zu lassen. Kurt Asmussen unterstützt jedoch seinen Parteikollegen: „Wir haben so viele Leute, die nach Seniorenwohnungen fragen. Jetzt haben wir einen, der in solche Angebote investieren möchte, und er ist damit einer der wenigen, der die Nachfrage decken kann. Da können wir nicht von vornherein Nein sagen. Wir müssen verhandeln.“

„Ich denke, wir spielen mit, aber in der richtigen, in einer vernünftigen Dimension“, fügte Erwin Andresen hinzu.

Der Vorschlag, Seniorenwohnungen auf dem früheren „Bygma“-Grundstück in der Stadt zu bauen, sei übrigens nicht umsetzbar, denn „das gehört einer Privatperson, und der Baugrund ist für die öffentliche Hand viel zu teuer“, erklärte Andresen.

Beide, Asmussen und Andresen, sind sich jedoch einig: „Wir benötigen Entwicklung, um Fortschritt zu schaffen.“ Und das solle durch Stadtverdichtung geschehen.

Wo dabei jedoch Klimawandel und Nachhaltigkeit bleibe, fragte SP-Mitglied Maike Minor. „Macht man sich darüber Gedanken, wenn wir neue Gebäude denken? Kann man Dächer nicht begrünen? Schließlich versiegelt man mit einem Haus den Boden.“ Diesen Vorschlag wollen Andresen und Asmussen als Input mit in die Diskussionen im Stadtrat nehmen. „Das ist wirklich eine interessante Sache“, findet Kurt Asmussen.

Kommentar

„Hochhaus oder nicht – das ist hier die Frage“

Beim politischen Frühschoppen der Apenrader SP wurde deutlich: Hochhäuser sind bei der Parteibasis nicht beliebt und sollen möglichst nicht in der Stadt gebaut werden. Doch SP-Politiker Kurt Asmussen hat zwei Pointen, findet Lokaljournalist Jan Peters in seinem Kommentar.

APENRADE/AABENRAA Ein Hochhaus mit zwölf Stockwerken, in bester Lage, direkt am Strand. Dort, wo derzeit das Hotel Østersø steht, möchte ein Investor ein Hochhaus bauen. Vor allem Seniorenwohnungen sollen darin entstehen. Das Hochhausprojekt beschäftigt derzeit die Bürgerinnen und Bürger. Ein zweiter Diskussionspunkt ist die Bebauung des Nordertorviertels. Dort ist mittelfristig ein Park angelegt worden, damit das Gelände nicht jahrelang brach liegt. Jetzt gibt es vier Bebauungsvorschläge. Ein Vorschlag: ein Hochhaus – eben-

falls mit zwölf Etagen.

Beim politischen Frühschoppen, zu dem auch die Schleswigsche Partei Menschen aus Apenrade eingeladen hatte, stellten die beiden SP-Stadträte Erwin Andresen und Kurt Asmussen die beiden Großprojekte vor. Deutlich wurde, dass die Anwesenden wenig begeistert von beiden Plänen sind. So große Kästen seien in Apenrade nicht passend, war der untergründige Tenor, der herauszuhören war.

Doch es werden Wohnungen benötigt – und zwar in der Stadt, denn dort wollen die Menschen wohnen. Wie

Erwin Andresen berichtet, werden in den kommenden Jahren in der Kommune 4.000 Wohnungen benötigt, um den Bedarf zu decken. Gut ausgebildete Arbeitnehmer werden zudem gebraucht. Sie sind es, die in den modernen, hochwertigen Wohnungen sesshaft werden sollen.

Auch Seniorinnen und Senioren haben heute eine andere Vorstellung vor ihrem Lebensabend. Sie wünschen sich überschaubaren Wohnraum, gern mit Aussicht und Nähe zur Stadt, um dort den Angeboten nachzugehen – unabhängig von (schlechten) Busverbindungen.

Wo also bauen, wenn nicht in der Stadt, in der es inzwischen den Platz dafür gibt. Allerdings muss der Blick auch in die Vergangenheit gerichtet werden, denn der „Cimbria-Parken“, mit seinen roten Türmen, ist in vieler Augen ein Beispiel, wie neue Gebäude nicht aussehen sollen – auch wenn es sich darin sicher gut leben lässt. Doch die meisten schauen auf die Häuser und nicht heraus, deshalb ist es wichtig, die passende Gebäudearchitektur zu finden.

Politik ist auch das Finden von Kompromissen. Deutlich wurde schon, dass es ein Hochhaus am Apenrader

Strand, wie der Investor es vorgeschlagen hat, nicht geben wird. Und das ist richtig. Zu mächtig, zu massiv und einnehmend ist der Vorschlag, der an die Küstenlinie einiger Feriendomizile in Mecklenburg-Vorpommern erinnert oder an die Ferienburgen an der spanischen Costa del Sol, wo beim Bau zwar auf Masse, aber nicht auf Klasse geachtet wurde. Klar haben Investoren den Kapitalgewinn im Blick – aber das darf nicht zu Kosten der Allgemeinheit gehen.

Trotzdem muss die Möglichkeit, den Menschen neuen Wohnraum zu bieten, gewährleistet werden. Deshalb

ist es auch hier wieder eine Frage des Kompromisses.

Gemeinsam – im Dialog mit den Investoren und den Bürgerinnen und Bürgern – müssen sich die Stadtratsmitglieder langsam an ein gemeinsames Ziel heranarbeiten. Und wenn dann auch noch, so wie es beim Frühschoppen vorgeschlagen wurde, eine nachhaltige Architektur eingedacht wird, mit begrünten, terrassenförmigen Dachterrassen, Regenwasserwiederverwertung und möglicherweise sogar Solarpaneelen, dann können sich viele an den Anblick eines Hochhauses in Apenrade gewöhnen.

Jan Peters

TUR-BUS
DANMARK

SEHSTEDT BUS
AABENRAA
TLF. 74 64 81 81
turbus@turbus.dk

Tingleff

LOKALREDAKTION
für den Raum
Tingleff/Pattburg



 **Kjeld Thomsen**
(kjt)
Telefon 7464 4803

Hauptstraße 100
6360 Tingleff
tin@nordschleswiger.dk

Wandkunst
am Centerplatz

TINGLEFF/TINGLEV Auch wenn die einst im ehemaligen Krug in Uk (Uge) ansässige Galerie „Nexus“ um Initiator Kent Lauritsen auf Stand-by gesetzt ist, weil kein neues Domizil gefunden wurde, gibt es immer noch den angeschlossenen Kunstverein.

Dem schwebte in enger Abstimmung mit Lauritsen ein besonderes Projekt auf dem Centerplatz in Tingleff vor.

„Vereine wurden ja aufgefordert, sich mit Gestaltungsideen an der Ortserneuerung zu beteiligen“, so Kunstvereinsvorsitzende Werner Jensen zum „Nordschleswiger“.

Es sollte ein überdimensionales Kunstwerk auf der Wand des Geschäftsgebäudes entstehen, in dem sich der Secondhandshop von „Dansk Folkehjælp“ befindet. Mit dem Immobilienbesitzer habe man laut Jensen eine Vereinbarung treffen können.

Über das Netzwerk von Kunstkenner Lauritsen hatte man auch schon einen Künstler auserkoren. Der Ire Conor Walton, von dem Exponate in Uk ausgestellt waren, könnte das Kunstwerk anfertigen, so die Verschönerungsidee.

Die Projektsumme von rund 110.000 Kronen hatten die Initiatoren auch schon zusammen. Die Hälfte stammt aus dem Initiativtopf der Ortserneuerung, den Rest sagten Stiftungen zu.

Projekt fällt flach

Aus dem Projekt wird nun aber doch nichts. Die für den 1. Juni vorgesehene feierliche Enthüllung auf dem Centerplatz fällt flach.

Es hätten sich gleich mehrere Probleme ergeben, die die Realisierung scheitern ließen, so Kent Lauritsen, ohne auf die Hindernisse näher eingehen zu wollen. Es sei eine Verkettung unglücklicher Umstände gewesen, so der Tingleffer frustriert.

„Das ist ärgerlich, denn es klang vielversprechend. Vielleicht ergibt sich aber doch noch eine Möglichkeit. Wir würden es begrüßen, wenn jemand den Ball aufnimmt und das Projekt weiterverfolgt, vielleicht mit einer anderen Künstlerin oder einem anderen Künstler. Der Zuschussantrag müsste relativ leicht anzupassen sein, sowohl bei uns als auch bei den Stiftungen“, so die Einschätzung von Tim Skovmand vom Lenkungsausschuss.

Kjeld Thomsen

Mit einem klaren Sieg zum Abschluss und einem dritten Tabellenplatz in der Endabrechnung haben die Jütlandserie-Handballer der Spielgemeinschaft BBI Saxburg die Saison besser als befürchtet zu Ende gebracht. Die Saxburger hoffen zur nächsten Saison, mit einigen Neuzugängen oben mitmischen zu können.

Von Jens Kragh Iversen

BÜLDERUP/BYLDERUP Die Handballer der Spielgemeinschaft BBI Saxburg haben am letzten Spieltag der Saison das Heimspiel gegen den Tabellenvorletzten Tistrup-Hodde klar mit 28:21 gewonnen.

„Das war super, ein guter Abschluss der Saison. Es gab keine Zweifel, wer dieses Spiel gewinnen würde“, sagt Trainer Christian Boyschau, der ein Sonderlob an den 19-jährigen Benjamin Bjer-ringholm und 17-jährigen Asmus Nissen aus der zweiten Mannschaft ausspricht.

Die Saxburger waren mit



Trainer Christian Boyschau konnte sich über eine gute Leistung seiner Mannschaft freuen.

KARIN RIGGELSEN

dem Ziel Klassenerhalt in die Saison gegangen. Der Abstieg war nie richtig ein Thema, und am Ende sprang sogar der dritte Tabellenplatz heraus.

„Ich denke, wir haben unsere Sache richtig gut gemacht und können mit dieser Saison und dem dritten Platz sehr zufrieden sein“,

meint der Trainer: „Vor uns sind zwei Mannschaften gelandet, die viel besser waren als alle anderen. Das waren zwei zweite Mannschaften, die alles auf einen Aufstieg ausgerichtet hatten, und Grindsted wird auch in der 3. Division oben mitspielen. In einer normalen Gruppe hätte

es vielleicht ein wenig besser ausgesehen, und wir können darauf hoffen, dass dies in der nächsten Saison der Fall sein wird, damit wir oben ein wenig mitmischen können.“

Christian Boyschau wird auch in der kommenden Saison Cheftrainer der Jütlandserie-Mannschaft sein und hofft,

dass es den Saxburgern gelingt, einige Spielerverstärkungen an Land zu holen. Spruchreif ist aber noch nichts.

Bislang steht lediglich fest, dass Casper Schmidt den Verein in Richtung Aarhus verlassen wird.

Benjamin Hansen (6), Frank Andresen (5), Martin Boyschau (5), Benjamin Bjer-ringholm (4), Stefan Andresen (3), Asmus Nissen (2), Jens Hansen (1) und Philip Iwersen (1) erzielten gegen Tistrup-Hodde die Tore für BBI Saxburg.

Grindsted GIF hat am letzten Spieltag das „Aufstiegsfinale“ gegen SGI Esbjerg mit 28:23 gewonnen und ist nach einer makellosen Saison in die 3. Division aufgestiegen. Mit 20 Punkten landete Grindsted GIF in der Tabelle vor SGI (18), BBI Saxburg (9), Blåbjerg HK (8), Tistrup-Hodde (5) und Ejstrup/Hærvejen (3).

Die zweite Mannschaft von BBI Saxburg verlor am letzten Spieltag gegen Tabellenführer Øster Højst UIF und muss die Serie 1 nach nur einer Saison wieder verlassen. Das Team wird auch in der kommenden Saison von Ole Thomsen trainiert.

Tierzubehörladen zieht
von Krusau nach Klipleff

KRUSAU/KRUSÅ Es wird ein relativ kurzes Gastspiel in Krusau. Nachdem eine Gruppe Tier- und vor allem Hundefans am Flensborgvej in Krusau im September 2020 den Tierzubehörladen „Pets Perfect“ eröffnet hatte und damit eine Alternative zum ehemaligen Kollunder Geschäft „Avifauna“ schuf, werden die Zelte auch schon wieder abgebaut.

Die Gruppe um Initiatorin und Miteigentümerin Jeanette Filskov hat sich für Klipleff (Klipleff) als neuen Standort entschieden. Filskov und ihre drei Mitstreiterinnen und Mitstreiter wollen das Geschäft im Gewerbegebiet an der Autobahnabfahrt in der Nähe der neuen Mc-Donalds-Filiale weiterführen. Der Standort ist bewusst gewählt. Man gehe davon aus, dass die Niederlassung des Schnellrestaurants viele Menschen und weitere Geschäfte anlocken wird. Das könnte wiederum Kunden für das Tierzubehörgeschäft abwerfen, so Jeanette Filskov in „JydskeVestkysten“.

Kjeld Thomsen



Noch gibt es das Tierzubehörgeschäft am Flensborgvej in Krusau.

KJELD THOMSEN

Man benötige aber auch mehr Platz, und die neuen Räume in Klipleff seien besser isoliert, was niedrigere Heizkosten bedeutet, ergänzt die Geschäftsfrau, die den Laden mit ihrem Mann, ihrer Tochter und einer Freundin nebenberuflich eröffnete.

Auch von der zentraleren Lage in Klipleff mit geringerem Abstand zu Tingleff (Tinglev), Rothenkrug (Rødekro), Apenrade (Aabenraa) und Sonderburg (Sønderborg) verspricht sich die Gruppe viel.

Kunden von südlich der Grenze haben hingegen einen etwas längeren Anreiseweg. Man hoffe aber, dass sie dem Laden die Treue halten und auch nach Klipleff kommen werden, so Jeanette Filskov.

Der Plan sieht vor, dass das Geschäft in Krusau am Freitag, 28. April, um 16 Uhr schließt und der neue Laden bereits am Tag darauf öffnet. Zur Feier des Umzugstages werde es Rabatte auf viele Produkte geben, verspricht Jeanette Filskov.

Ziel erreicht: Beide Büchereien
sind im Kulturhausvorstand dabei

TINGLEFF/TINGLEV Einen fetten grünen Haken auf seiner Wunschliste hat Poul-Erik Thomsen, Vorsitzender des Trägervereins für ein Kulturhaus für Mehr- und Minderheit in Tingleff, setzen können.

Thomsen kann sich darüber freuen, dass im erweiterten Vorstand der geplanten Kulturstätte unter dem Namen TINKA (Tinglev Fælles-, Kultur- og Aktivitetshus) sowohl eine Repräsentantin des dänischen Bibliothekswesens als auch der Deutschen Bücherei Tingleff vertreten sind.

Großes Anliegen des TINKA-Projekts war und ist es, dass sich beide Büchereien im Kulturhaus befinden und so eine Synergie für Minder- und Mehrheit entsteht.

Selbst ist die Frau

Claudia Knauer, Direktorin des deutschen Büchereiwesens in Nordschleswig, hatte im Vorwege der Generalversammlung des Trägervereins auf Anfrage betont, dass man das Vorhaben begrüßt, es unterstützt und in Erwägung zieht, eine Person in den TINKA-Vorstand zu entsenden.

Lange suchen mussten der Büchereiverband und Claudia Knauer letztlich nicht. Die Büchereidirektorin erklärte sich kurzerhand bereit, den Posten selbst zu übernehmen. Am 25. April hat sie in Tingleff bereits die erste Vorstandssitzung.

Für die dänische Bibliothek

Tingleff ist Charlotte Stoltenberg dabei, Gesamtleiterin der Bibliotheken in der Kommune Apenrade (Aabenraa).

„Es ist eine deutliche Stärkung des Vorstandes und damit auch eine Stärkung für das Projekt, das darauf abzielt, in Tingleff einen Mittelpunkt für eine Gemeinschaft von Dänisch und Deutsch, aber auch von ‚Ureinwohnern‘ und Zuzüglern zu schaffen“, so die Worte von Poul-Erik Thomsen in einer TINKA-Mitteilung.

Büchereien als
Hauptschlagader

Die deutsche und dänische Bücherei unter einem Dach wären die Hauptschlagader eines neuen Kultur- und Ak-

tivitätshauses, so Thomsen.

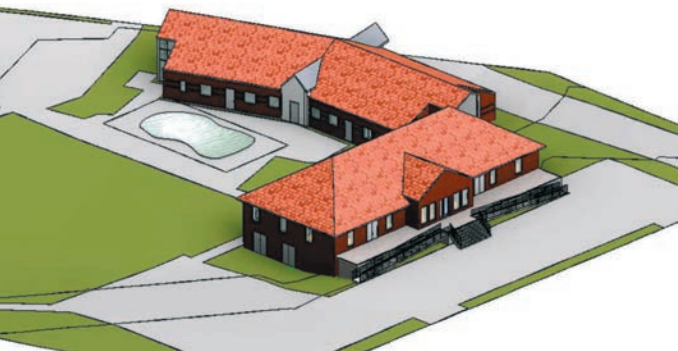
Der Vorstand liebäugelt nach wie vor damit, das Vorhaben auf dem Gelände des ehemaligen Pflegeheims „Grønningen“ zu realisieren und dabei auf den noch gut erhaltenen Gebäudeflügel „Bella Vista“ zurückgreifen zu können. Dieser Wunsch ist der Kommune bei der Anhörung zur Gebäudeanalyse zurückgemeldet worden.

Aus dem von fünf auf sieben Mitglieder erweiterten TINKA-Vorstand schied Preben Christensen auf eigenen Wunsch aus. Für ihn ist Laila Renkwitz gewählt worden. Christensen erklärte sich aber bereit, einen Vertreterposten zu übernehmen.

Kjeld Thomsen

DER VORSTAND

Poul-Erik Thomsen (Vorsitzender), **Hans Friedrich David** (stellvertretender Vorsitzender), **Laila Renkwitz** (Kassiererin), **Morten Heilmann Sørensen** (Schriftwart), **Claus B. Jørgensen**, **Charlotte Stoltenberg** sowie **Claudia Knauer**



Eine von vielen Ideenskizzen für ein neues Kulturhaus in Tingleff

ARCHIVFOTO: AABENRAA KOMMUNE

Tingleff

Trotz Hindernissen: Rikscha-Projekt kann starten

Gleich drei spezielle Transportfahrräder für Ausflüge mit älteren Menschen hat Tingleff von der Kommune Apenrade zur Verfügung gestellt bekommen, darunter ein Spezialfahrzeug für Rollstühle. In Kürze solle es mit dem kostenlosen Ausflugsservice losgehen. Die Initiatoren mussten dafür allerdings so manche Steine aus dem Weg räumen.

Von Kjeld Thomsen

TINGLEFF/TINGLEV John Thomsen ist hin- und hergerissen. Einerseits freut er sich, dass es mit dem ehrenamtlichen Ausflugsservice losgehen kann, ältere Menschen und andere, die nicht so gut zu Fuß sind, mit elektrobetriebenen Rikschas durch die Lande zu fahren. Andererseits ärgert er sich immer noch, dass die Realisierung des Rikscha-Projekts eine so zähe Angelegenheit wurde. „Es ist ja ein Projekt, das auf Freiwilligkeit beruht. Wir machen das alles ehrenamtlich. Da hätte man sich einen einfacheren Verlauf gewünscht“, so Thomsen, der einer der treibenden Kräfte und Koordinator des Rikschaprojekts der örtlichen Dachorganisation „Tinglev Forum“ ist. Eine große Herausforderung war die Versicherungsfrage. Man wollte die freiwilligen Rikscha-Pilotinnen und



Koordinator John Thomsen mit den Rikscha-Freiwilligen Rainer und Agnes Schneider (v. l.)

KARIN RIGGELSEN

-Piloten und die Fahrgäste absichern und suchte nach Lösungen. „Die haben wir gefunden, indem wir uns der Organisation ‚Cykling uden alder‘ angeschlossen haben. Über dieses Forum sind alle mitversichert. Das kostet aber 5.000 Kronen im Jahr“, so Thomsen. Über Sponsoren, die auf den Fahrzeugen vermerkt sind, könnte man diese Summe sicherlich schnell aufreiben, so die Idee. „Da es sich um Fahrzeuge von der Kommune handelt,

hieß es zunächst, dass diese Vorgehensweise nicht zulässig ist. Es war dann doch möglich, war juristisch aber immer noch kompliziert. Langer Rede, kurzer Sinn: Ich habe über Facebook einfach einen Spendenaufruf gestartet und glücklicherweise kam die Summe auf diesem Weg ganz schnell zusammen“, so John Thomsen. Der Mitgliedschaft bei „Cykling uden alder“ einschließlich Versicherungsschutz war in trockenen Tüchern. Den Ausflugsfahrten steht nichts mehr im Wege.

Fuhrpark im ehemaligen Pflegeheim Über die Kultur- und Freizeitverwaltung der Kommune Apenrade (Aabenraa) sind gleich drei elektrobetriebene Rikscha-Modelle zur Verfügung gestellt worden, die am bzw. im alten Pflegeheim „Grønningen“ ihr Zuhause haben. „Ein Modell kann sogar Menschen im Rollstuhl transportieren“, erwähnt John Thomsen. Ostersonnabend war auf dem Centerplatz eine Eröff-

nungs- und Informationsveranstaltung. Hier wurden das Projekt und die Fahrzeuge präsentiert und auch schon die ersten Touren angeboten, berichtet Thomsen. Neun freiwillige Fahrerinnen und Fahrer stehen bislang auf der Pilotenliste, weitere sind herzlich willkommen, so Thomsen. Besonderer Fähigkeiten bedarf es nicht. Alle erhalten eine Einführung und können dann losradeln. „Die Rikschas fahren sich eigentlich ganz leicht“, so Thomsen.

Unter den Pilotinnen und Piloten sind auch Fahrrad-sachkundige, die die Rikschas warten und kleinere Reparaturen vornehmen. Man hoffe, dass die Rikschas demnächst über ein Buchungssystem reserviert werden können.

Bei Anfrage: Kostenlose Nutzung Noch ist John Thomsen (Tel. 60 80 59 16) Ansprechpartner und Koordinator in Personalunion. Eine Vernetzung gebe es bei den Pilotinnen und Piloten. „Wenn jemand eine Tour zugesagt hat, aber kurzfristig verhindert ist, kann er oder sie schnell Ersatz finden.“ Doch auch ohne ehrenamtliche Fahrerinnen und Fahrer sollen Ausflüge mit den Rikschas möglich sein. Das war von vornherein das Ziel.

„Wenn beispielsweise eine Person mit einem dementen Angehörigen eine Tour mit der Rikscha machen möchte, wollen wir das gern ermöglichen. Es gibt dann vorher eine Einführung“, ergänzt der Rikscha-Koordinator. Oberstes Gebot des Projekts ist, dass die Nutzung kostenlos ist. „Leute sagten uns, dass wir doch einen Obolus pro Fahrt nehmen und so etwas Geld einnehmen könnten. Das wollen wir aber nicht. Das Angebot soll kostenlos bleiben, damit alle in den Genuss solcher Touren kommen können“, betont John Thomsen.

Mit viel Energie: Rapstedt rettet den Kaufmannsladen

Die hohen Stromkosten waren für den kleinen Supermarkt kaum noch zu stemmen. Mit einer kleinen Energiegebühr pro Einkauf konnte Schlimmeres verhindert werden. Der Energiezuschlag ist wieder abgeschafft, die Ortsansässigen spenden aber immer noch. Solarzellen sollen das Energieproblem lösen.

RAPSTEDT/RAVSTED Sie hatte eine saftige Rechnung wegen der gestiegenen Energiekosten erwartet. Als Sabine Jørgensen als Betreiberin des Rapstedter Supermarkts „Lekbø“ aber die Quartalsrechnung für den Herbst 2022 auf dem Tisch hatte, traf sie fast der Schlag. „Die Summe war 114.000 Kronen für drei Monate. Es waren mal 36.000 Kronen, dann stieg es auf 85.000 Kronen und betrug nun 114.000 Kronen“, so Sabine Jørgensen im Geschäft, das sie vor etwas mehr als sieben Jahren mit ihrem Mann Ole eröffnete. Das nicht mehr genutzte Supermarktgebäude hatten die Rapstedterinnen und Rapstedter damals gekauft und einen Trägerverein gegründet, um weiterhin eine Einkaufsmöglichkeit im Ort zu gewährleisten. „Ich habe mich an den Verein gewandt und gesagt, dass ich diese hohen Kosten nicht auffangen kann. Wir haben dann überlegt, was man machen könnte“, so die 51-Jährige, die für das Geschäft nach

dem plötzlichen Tod ihres Mannes im vergangenen Juni allein verantwortlich ist. **Energie-Zuschlag** Im Markt an der Ravsted Hovedgade wurde eine Energiepauschale von drei Kronen pro Einkauf eingeführt. „Die Kunden haben dafür großes Verständnis entgegengebracht und den Obolus gern bezahlt“, erwähnt Sabine Jørgensen mit Dank an die Ortsansässigen. „Die drei Kronen galten aber erst bei einem Einkauf von mehr als 20 Kronen. Kinder, die hier einen Hotdog oder andere Kleinigkeiten kaufen, sollten nicht betroffen sein“, ergänzt Jørgensen. Mit dem kleinen Zuschlag ist in den vergangenen Monaten einiges zusammengekommen und hat die finanzielle Ausgangslage entschärft. 33.000 Kronen wurden eingenommen. Da die Energiekosten wieder etwas gesunken sind, ist die Sondergebühr abgeschafft worden. Die Spendenbereitschaft ist aber nach wie vor vorhanden.

„Viele Leute wollten gern weiterhin etwas geben, und so haben wir diese freiwillige Spendenaktion ins Leben gerufen“, erzählt Sabine Jørgensen und zeigt auf eine durchsichtige Säule, die mit einem Deckel mit Schlitz versehen ist. **Freiwilliger Beitrag** „Hier kann jeder etwas rein-tun, wenn er möchte. Das wird bereits eifrig getan. Manche werfen sogar Scheine hinein. Andere holen hin

und wieder das gesamte Kleingeld aus dem Portemonnaie heraus und stecken es dann in die Spendensäule. Die Unterstützung für den Laden ist großartig. Das war sie hier in Rapstedt von Anfang an“, zeigt sich die Kauf-frau dankbar. Die Spendengelder sollen einem Energieprojekt zugutekommen, das dem Trägerverein vorschwebt. „Geplant ist, das Dach mit Sonnenkollektoren für die Stromproduktion zu verse-

hen. Das kostet gut und gern 250.000 Kronen. Zum Geld der Spendenaktion müssen natürlich noch weitere Gelder gefunden werden. Der Verein hofft, von Stiftungen unterstützt zu werden“, sagt Sabine Jørgensen, zu deren Personal Tochter Anja, eine Vollzeitkraft sowie eine Aushilfe gehören. **Fulltime-Job** Sie selbst hat nicht selten einen Zehn- oder Zwölfstundentag. Damit habe sie sich aber arrangiert. „Das macht mir

nichts aus. Ich führe den Laden gern“, so die 51-Jährige, die in unmittelbarer Nähe wohnt. Als ihr Mann gestorben war, habe sie allerdings eine harte Zeit durchgemacht. Der schwere Verlust und die hohen Betriebskosten hätten sie phasenweise zweifeln lassen, ob sie weitermachen soll, so die Geschäftsfrau. Sabine Jørgensen hielt durch, und darüber sei sie heute froh, wie sie sagt. Sie wertschätze die Gemeinschaft in Rapstedt und fühle sich ihr auch ein wenig verpflichtet. Sie blicke nach vorn und hoffe natürlich, dass der Betrieb nicht wieder durch unvorhergesehene Preissteigerungen in Bedrängnis gerät. Sabine Jørgensen achtet schon länger darauf, möglichst wenig Energie zu verbrauchen. „Bei uns ist die Heizung schon längst nicht mehr an. Wir haben Pullover und Jacke an. Etwas Wärme geben unsere vielen Kühlschränke und Gefriertruhen ab, die allesamt abgedeckt sind“, erwähnt die Kauffrau. Mit den nicht ganz behaglichen Temperaturen im Laden haben sich die Kunden abgefunden. „Auch hierbei haben sie viel Verständnis. Sie kennen das Problem ja auch von der eigenen Heizkostenrechnung.“



Sabine Jørgensen an der Spendensäule, in die Kundinnen und Kunden eine freiwillige Spende für energetische Maßnahmen hineinlegen können.

KJELD THOMSEN

Kjeld Thomsen

Tondern

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Tondern



Lokalredakteurin
Brigitta Lassen
(bi)
Telefon 7472 1918

Journalistin
Monika Thomsen
(mon)

Osterstraße 3
6270 Tondern
ton@nordschleswiger.dk

Comeback von
Baltser Andersen

TONDERN/TØNDER Baltser Andersen hat in früheren Jahren kräftig in der Politik in der Kommune Tondern mitgemischt. Als Vertreter der Einheitsliste freute er sich, als sein Parteikollege Holger Pedersen in den Tonderner Stadtrat gewählt wurde. Der Sitz ging bei der Kommunalwahl im November 2021 verloren.

Der Politiker des äußersten linken Parteiflügels schaffte es nie selbst, ein Mandat im Stadtrat zu erobern. Nach seinem Umzug nach Seeland wurde es still um den Lehrer und Schriftsteller. Doch nach seiner Rückkehr nach Nordschleswig, genauer gesagt nach Lügumkloster (Løgumkloster), will er sich wieder aktiv in der Politik engagieren.

Bei der jüngsten Stadtratssitzung nutzte er die Fragestunde, die Bürgerinnen und Bürger eingeräumt wird. Baltser Andersen plant, ein Bürgerforum zu gründen, um der Westküste und damit der Kommune als Vorbild für die grüne Wende einen Schub nach vorn zu geben. Im Bürgerforum sollen Andersens Wunsch zufolge alle Institutionen, Organisationen und Vereine sowie engagierte Bürgerinnen und Bürger vertreten sein, um einander zu inspirieren.

Bürgermeister Jörgen Popp Petersen (SP) lobte die Initiative. Ein Mitwirken des Stadtrats hielt er für ausgeschlossen, da die Abgeordneten schon viel Zeit für die Kommunalpolitik aufbrächten. Moralisch würde er aber die Idee unterstützen und wünschte Andersen viel Glück.

So ganz zufrieden war Baltser Andersen mit der Antwort nicht. Nach der Ratssitzung erklärte er dem „Nordschleswiger“, dass er für seine Initiative gerne auch finanzielle Unterstützung der Kommune haben würde.

Der 66-Jährige will bei der nächsten Kommunalwahl für den Stadtrat kandidieren. Ob es für die Einheitsliste wird, ist ungewiss. Er war 2012 ausgetreten und hatte eine neue kommunistische Partei gegründet. Neun Jahre später kehrte er zu seiner alten Partei zurück. Vorher war er Mitglied in der Sozialistischen Volkspartei (SF).

Brigitta Lassen

140 Gäste waren der Einladung der deutschen Schule, des Kindergartens und des Sozialdienstes in Lügumkloster gefolgt. Die Omas und Opas verbrachten gemeinsam mit ihren Enkelkindern angeregte Stunden. Das Ostergeschehen war bei der Zusammenkunft präsent.

Von Monika Thomsen

LÜGUMKLOSTER/LØGUMKLOSTER Große und kleine Leute waren gespannt darauf, was sie an diesem Mittwochmorgen in der Turnhalle der Deutschen Schule Lügumkloster erwartete. War es doch das erste Mal, dass der neuerdings benachbarte deutsche Kindergarten, die Schule und der Sozialdienst Lügumkloster Großeltern und Kinder zum gemeinsamen Osterfrühstück eingeladen hatten.

Der Zuspruch war riesengroß. An vier langen Tischen gab es Platz für 140 Personen.

„Ich glaube, so viele sind wir noch nie gewesen“, sagte Schulleiterin Connie Meyhoff Thaysen in ihrer Begrüßung. Aus der Schulgemeinschaft nahmen die Klassenstufen 0 bis 3 teil.

„Die Idee ist nicht neu, ich freue mich aber riesig, dass es jetzt so weit ist und ihr alle da seid“, erklärte die Gesamtleiterin der Deutschen Kindergärten und Clubs in der Kommune Tondern (DKCT), Ute Zander.

In Tondern hat das gemeinsame Osterfrühstück mit dem

Kindergarten und dem Sozialdienst bereits Tradition.

„Wir wollen sehr gerne die generationsübergreifende Zusammenarbeit“, freute sich die Sozialdienstvorsitzende Christa Lorenzen ebenfalls über die überaus große Rückendeckung.

„Ich komme in guten und in schlechten Zeiten“, stellte sich die Familienberaterin des Sozialdienstes, Ilka Jankiewicz, kurz vor.

Bei der gemeinsamen guten Zeit für die Kinder und ihre Großeltern wurde drinnen der Frühling besungen, während draußen der Regen das Sagen hatte. Die Kindergartenkinder hatten zwei Lieder eingeübt.

Bevor es ans leckere Frühstücksbüfett ging, erzählte Pastor Matthias Alpen auf Augenhöhe mit den Kindern die Ostergeschichte.

So erführen die Gäste, dass der von ihm mitgebrachte Osterhase „Snefnug“ nichts mit Ostern zu tun hat und auch keine Eier legen würde. Zu Alpens Requisiten zählte auch ein Hahn. Der legte zwar auch keine Eier, spielte aber in der Ostergeschichte eine Rolle.

Alpen berichtete davon,



Der Hahn spielte in der von Pastor Matthias Alpen vorgetragenen Ostergeschichte eine Rolle.
MONIKA THOMSEN

als Jesus mit seinen zwölf Freunden am Gründonnerstag zusammen ein tolles Fest feierte, und sie Wein und Brot teilten.

„Obwohl Jesus den Menschen viel Gutes getan hatte, wussten seine Freunde, dass er Feinde hatte. Das waren Priester und Pastoren, solche Leute wie ich“, so Alpen in seiner mit Humor angereicherten Ausführungen.

Jesus habe vorausgesehen, dass einer seiner Freunde ihn verraten würde. Petrus, als engster Freund, habe das im Vorfeld abgestritten, das würde er nie im Leben machen.

Durch einen Kuss zeigt Judas den Soldaten, wer von den 13 Männern Jesus war und er

wurde abgeführt und in Ketten gelegt. Petrus aber hatte Angst und versteckte sich. Es zeigte sich, dass er, wie von Petrus erwartet, ihn bevor der Hahn krächte, dreimal verleugnet hatte, so Alpen. Soviel zu der Rolle des Hahnes.

An die Erzählung über die Kreuzigung und die Auferstehung Jesu reihte sich das gemeinsame Lied „Alle Vögel sind schon da“. Die Sängerinnen und Sänger aus verschiedenen Generationen wurden von Pädagogin Renate Osterholz auf dem Akkordeon und Matthias Alpen auf der Gitarre begleitet.

„Es ist schön, dass die Veranstaltung jetzt machbar wurde. Die Kinder haben sich

gefreut“, sagt Sophie Matzen, die in doppelter Funktion an dem Osterfrühstück teilnahm. Sie war als Sozialdienst-Vorstandsmitglied und Oma mit von der Partie.

Ihre Enkelsöhne Magnus aus der zweiten und Jakob aus der ersten Klasse hatten einen Platz für sie reserviert und holten sie an ihren Tisch, als sie sie erspähten.

Und während die Brötchen in den großen Körben zusehends weniger wurden, brachte die Leiterin der Schulfreizeitordnung, Sandra Rehse, gegen Ende der Veranstaltung für die Kinder einen Korb voller Schokoladen-Ostereier herein, die der Osterhase auf dem Schulhof abgesetzt hatte.

Neuer Pfad unweit des Röm-Damms ist eröffnet

Für Brut- und Zugvögel gibt es nun in zwei Seen nördlich der festen Verbindung zur Insel bessere Bedingungen. Die Kommune Tondern und der Nationalpark Wattenmeer ziehen für das Vorhaben zugunsten von Mensch und Tier an einem Strang.

TONDERN/TØNDER Die Kommune Tondern hat in Zusammenarbeit mit dem Nationalpark Wattenmeer mit zwei Naturprojekten nördlich des Röm-Damms auf der Festlandseite die Bedingungen für Brut- und Zugvögel verbessert.

Der Vorstoß konzentriert sich auf die gefiederten Gefährtinnen und Gefährten, die sich im Natura 2000-Gebiet im Umfeld von Ballum, Husum Enge und Kamper Strandenge aufhalten.

Die ersten Arbeiten waren im Januar 2021 angeschoben worden. Zu Verzögerungen kam es durch Corona und Preissteigerungen beim Material, wie von der kommunalen Umweltmitarbeiterin Grethe Bruntse zu erfahren ist.

„Nun sind wir aber nahezu am Ziel“, sagt sie. Es wurde nicht nur an die Vögel gedacht. Auf die menschlichen Zweibeiner wartet eine acht Kilometer lange Wanderstrecke entlang des Deiches.

Mit Kildebjerg Sø und As-

trup Sø handelt es sich um zwei sehr unterschiedliche Gewässer, wie aus einer Pressemitteilung hervorgeht.

„Kildebjerg Sø entstand, als seinerzeit Material für den Bau des Röm-Damms benötigt wurde“, berichtet Grethe Bruntse.

Der Röm-Damm wurde in der Zeitspanne von 1939 bis 1948 gebaut und verzögerte sich durch den Zweiten Weltkrieg.

Astrup Sø ist kaum so alt und entstand durch die Kleientnahme zur Ausbesserung der umliegenden Deiche, unter anderem des nach König Christian X. benannten. Der Deich schützt das Gebiet vor Sturmfluten.

In diesem See haben früher Säbelschnäbler und Flussseeschwalben gebrütet. Erschwert wurde dies jedoch, da die Inseln von Schilfrohr überwuchert wurden. Zudem hatten Füchse und Marderhunde durch die kurzen Abstände vom Ufer bis zu den Inseln ein leichtes Spiel, um die Nester auszurauben.

Im Rahmen des Projekts ist die Vegetation entfernt worden. Beim Astrup Engsø ist bei der großen südlich gelegenen Insel der Abstand zum Ufer erweitert worden, um vierbeinigen Räubern den Beutezug zu erschweren.

Zur Frage, ob sie bei den Brutvögeln bereits ein Erfolg abzeichnet, erzählt Grethe Bruntse: „Auf der kleinen nördlich gelegenen Insel im Astrup Engsø haben wir im vergangenen Jahr Nester von Seeschwalben gesehen. Kurz bevor die Jungen aus den Nestern hüpfen wollten, verschwanden sie jedoch plötzlich. Wir haben den Verdacht, dass es sich um

vierbeinige Räuber handelt. Die Wildkamera hat aber enthüllt, dass sich dort auch Otter herumtreiben.“

Die Wassermarder könnten überall hinschwimmen.

Die Umweltmitarbeiterin der Kommune hat auf den Inseln auch Enten und Austernfischer beobachtet. „Wir müssen schauen, wie es sich entwickelt. Manchmal dauert es seine Zeit“, so Grethe Bruntse in Gedanken an die Vogelwelt.

Das Naturgebiet ist außer mit dem Wanderpfad für Ortsansässige und Auswärtige auch mit zwei Ausgucken aufgewertet worden, von denen aus Vögel beob-

achtet werden können.

Die Kommune Tondern hat für die Erweiterung des Sees, die verbesserten Brutbedingungen und den Wanderpfad mitsamt dem Vogel-Ausguck-Punkt am Kildebjerg Sø 700.000 Kronen investiert.

Der Nationalpark Wattenmeer hat sich finanziell für das Ausdünnen des Dickichts am Kildebjerg Sø, die Vermittlung und den zweiten Vogel-Ausguck-Punkt eingebracht. „Ich denke, insgesamt sind knapp eine Million Kronen investiert worden“, so die Umweltmitarbeiterin.

Der Landstrich an der Grenze zum Nationalpark Wattenmeer spiegelt die besonderen Landschaftstypen des Wattenmeeres mit Marsch, Deichen und Kleigräben wider. Vom Deich wird der Blick frei auf weitläufige Strandwiesen, Gezeiten-Kanäle und das Meer, wie aus der Pressemitteilung hervorgeht.

Informationen gibt es unter anderem auf den Tafeln auf dem Parkplatz am Hjemstedvej unmittelbar vor dem Röm-Damm. Dort, wo die Wanderroute losgeht, treffen sich am Dienstag Interessierte, die der Eröffnung beiwohnen wollen.

Monika Thomsen



Der Astrup Engsø aus der Vogelperspektive TØNDER KOMMUNE

Tondern

Mit Schwung ins nächste Jahrzehnt

Der 120. Geburtstag des Sozialdienstes wurde in geselliger Runde mit Musik und kulinarischen Zutaten gefeiert. Der Stellenwert des Vereins rückte bei Redebeiträgen in den Mittelpunkt.

Von Monika Thomsen

LÜGUMKLOSTER/LØGUMKLOSTER Ein buntes Programm, bei dem die Gemütlichkeit nicht zu kurz kam, hatte der Sozialdienst Lügumkloster für die Feier zum 120-jährigen Bestehen zusammengestrickt.

Zum Auftakt stärkten sich die rund 60 Gäste in der Turnhalle in der deutschen Schule in Lügumkloster an einem reichhaltigen Büfett. Es wurde gemeinsam gesungen und die Gespräche florierten an den Tischen, bevor die Vergangenheit präsent wurde.

Auf einen schnellen Ritt durch die Geschichte nahm der Leiter des deutschen Museums in Sonderburg (Sønderborg), Hauke Grella, die Gäste mit.

Er wies darauf hin, dass es im Archiv des Museums leider noch nicht so viel Material über die Vereinsgeschichte gibt. „Wir nehmen immer gerne etwas entgegen“, so Grellas Aufforderung.

Seit dem Anfang vor 120 Jahren mit dem „Vaterländischen Frauenverein“ gebe es keine gradlinige Vereinsgeschichte.

„Im Kern ging es in allen

Jahre darum, für Menschen, die in Not sind und Hilfe brauchen, da zu sein. Und das ist es ja, was den Verein immer noch ausmacht, dass er Menschen hilft, die es benötigen“, so Grella.

Der Museumsleiter ging auch auf die spezielle Satzung ein, die 1903 vorschrieb, dass im Vorstand sieben Personen sein sollten. Zu den fünf Frauen sollten sich zwei Männer für die Ämter als Schriftwart und Kassierer gesellen.

„Diese Aufgaben hat man damals anscheinend den Frauen nicht zugetraut. Das hat sich zum Glück gewandelt“, so der Museumsleiter bezüglich des Frauenbildes der damaligen Zeit.

Anno 2023 ist der Sozialdienst-Vorstand nahezu in Frauenhand. Mit Georg Thomsen gibt es aber einen Hahn im Vorstands-Korb. Er ist weder Kassierer noch Schriftwart, moderierte aber die Jubiläumsfeier.

Nach 1920 gab es den Dachverband nicht mehr, und mit dem fehlenden Überbau schwebten die örtlichen Vereine im Losen, so Grella.

Als Anna Martensen 1928 den Wohlfahrtsverein Nordschleswig gründete, schloss



Rund 60 Gäste feierten am Sonnabend den 120. Geburtstag des Vereins in der Turnhalle der Deutschen Schule Lügumkloster. MONIKA THOMSEN

sich auch der Verein in Lügumkloster an.

„Damals war die Pflege und Betreuung der Menschen ein Ehrenamt“, so Grella. Laut den vorliegenden Daten im Museum gab es ab 1938 eine Pflegestation mit der Gemeindeschwester Jette Andrea List in Lügumkloster.

Nach dem Bruch im Mai 1945 kam es erst im November 1952 zur Wiederaufnahme der Tätigkeit. Maria Kragh – später verheiratete Wraamann – wurde als Gemeindeschwester angestellt.

Jette Andrea List engagierte sich ehrenamtlich und übernahm den Vorsitz des Krankenpflegevereins. Im Wandel der Zeit und der Aufgaben wurde dieser 1980 zum Sozialdienst Lügumkloster.

„Es ist schön, heute feiern zu können, was unsere Vor-

fahren vor so langer Zeit gestartet haben. Für sie war und für uns ist der gesellige Rahmen wichtig“, sagte Ursula Petersen, Abteilungsleiterin des Sozialdienstes Nordschleswig.

Zukunftsorientiert müsse gemeinsam mit den Ortsvereinen generell diskutiert werden, wie der Verband an mehr jüngere Mitglieder herankommt. Um die Zukunft des Sozialdienstes Lügumkloster sei sie nicht besorgt, so Ursula Petersen.

Sie ging auf den Stellenwert des Ehrenamtes in Kombination mit der Familienberatung bei dieser wichtigen Säule in der Minderheit ein.

„Wenn man 120 Jahre alt wird, muss man etwas richtig gemacht haben und die soziale Arbeit ist wichtig“, sagte der Hauptvorsitzende des Bundes

Deutscher Nordschleswiger (BDN), Hinrich Jürgensen, in seinem Grußwort.

„Wir merken, dass es immer schwerer wird, Leute für ein Ehrenamt zu motivieren. Solange es aber Leute gibt, die die Angebote annehmen, wird es die Minderheit und auch den Sozialdienst Lügumkloster geben“, so Jürgensen.

„Ihr sorgt im Vorstand mit eurer Arbeit dafür, dass sich Menschen begegnen, und bereichert nach Hause gehen“, sagte Pastor Matthias Alpen. Er erwähnte in seinem Beitrag, dass die Nordschleswische Gemeinde froh sei, dass der Sozialdienst sich im Gemeindesaal trifft.

„Der Ort und die deutsche Minderheit in Lügumkloster wären richtig arm ohne euch. Danke, dass ihr uns so beschenkt“, so Alpen an das

Vorstandsteam mit Christa Lorenzen an der Spitze.

Schwungvoll ging es mit der Musik von Martin Hørløck weiter und so manch einem mag dabei die Tanzlust ge- juckt haben.

Eine süße Pause gab es mit dem ansehnlichen Torten-Büfett, das Elke Hußmann nicht nur mit einer Jubiläumstorte, sondern auch mit Torten in Form von Sonnenblumen bestückt hatten. Somit war das Markenzeichen des Sozialdienstes in gebackener Form präsent.

Zum Abschluss dankte die Vorsitzende Christa Lorenzen allen. „Das schöne Erlebnis wird uns lange durch die Zukunft begleiten und tragen.“

Bleibt zu hoffen, dass sich die Geschichte des Sozialdienstes Lügumkloster ohne Lücken weiterschreibt.

RV Hoyer: Stürmischer Saisonauftakt

HOYER/HØJER Rund 25 Mitglieder des Rudervereins Hoyer trafen sich im Vereinshaus an der Wiedau zum Anrudern. Neben Vereinsveteraninnen und -veteranen waren auch einige Nachwuchskräfte dabei.

Wettermäßig waren die Bedingungen für den Saisonauftakt nicht besonders einladend. Stürmischer Ostwind peitschte über das Vereinsgewässer, die Wiedau. Dennoch stach das Team aus Konrad Oden, Jürgen Jepsen, Preben Kjær sowie Dieter und Marie Lorenzen in See und ruderte eine Strecke stromaufwärts Richtung Nordermühle / Nørre Mølle). Anschließend hieß es, sich aufzuwärmen.

Im geheizten Vereinshaus setzten sich Teilnehmerinnen und Teilnehmer an den gedeckten Tisch, um sich bei Kartoffelsalat und Würstchen sowie Getränken zu stärken. In gemütlicher Runde gab es Gelegenheit zu Gesprächen und Plänen für die neuen Saison.

Zwei Tage zuvor hatten sich ebenfalls rund 25 Vereinsmitglieder im Vereinshaus getroffen, um dort mit Besen, Staubsauger und Schrubbern für „klar Schiff“ zu sorgen.

Auch die Boote wurden unter die Lupe genommen. Das kleine Motorboot für das Rudertraining wurde zu Wasser gelassen. Zuvor hatte es einen Namen bekommen.

Beim Ruderverein Hoyer sind Interessierte aller Altersklassen eingeladen, jeweils abwechselnd montags und dienstags unter Leitung des Rudertrainers des Nordschleswischen Ruderverbandes (NRV), Marc Oliver Klages, zu rudern und in den Rudersport eingewiesen zu werden. In Wochen mit ungerader Wochennummer beginnt das Training im Vereinshaus des RV Hoyer am Havnevej 12 in Hoyer jeweils am Montag um 17 Uhr, in Wochen mit gerader Zahl jeweils am Dienstag um 18 Uhr. Volker Heesch



Konrad Oden, Jürgen Jepsen, Preben Kjær sowie Dieter und Marie Lorenzen eröffneten die Freiluftsaison 2023 des RV Hoyer. KARIN THIMSEN

TONDERN/TØNDER Der Kampf um Arbeitskraft macht auch vor den Kommunen nicht halt. Das weiß auch der Tonderner Stadtrat. So wagten Venstre und die Tønder Listen vor einigen Wochen einen Antrag zu stellen, wonach allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Wunsch erfüllt werden sollte, von halbtags auf Vollzeit wechseln zu können.

Der Kommunalrat lehnte den Antrag nicht gänzlich ab. Er fließt in die schon seit 2022 laufende Arbeit zwischen der Leitung und Hauptvertretung der Angestellten (HMU) ein. Das Thema ist die Strategie für ein gutes Arbeitsleben.

Einen entsprechenden Erfolg erzielte die Borgerlisten nicht, als sie dem Stadtrat auf seiner jüngsten Sitzung eine Idee vorstellte. Die dreiköpfige Fraktion schlug vor, den Mitarbeitenden die Möglichkeit für eine 4-Tage-Arbeitswoche anzubieten.

Doch die sieben anderen im Kommunalrat vertretenen Parteien lehnten den Antrag ab, worauf die Borgerliste ihr Anliegen vom Tisch nahm. Die große Mehrheit hielt eine Einmischung der Politik für unangebracht. Durchgehender Tenor: Das muss von unten wachsen, also vom Personal und der Leitung kommen. Louise Thomsen Terp,

Fraktionssprecherin der Schleswigschen Partei, meinte, dass dieses „Angebot“ nicht für alle Angestellten umsetzbar sei. Die Tagesmütter und -väter könnten nicht nur vier Tage in der Woche arbeiten. Für den Fünften müsse für 192 Kinder eine Ersatzkraft gefunden werden. Daher solle man als Partei vorsichtig sein, auf eigene Initiative (initiativret) Anträge im Stadtrat einzubringen. Der aktuelle sei etwas überflüssig, so die SP-Politikerin.

Als Sprecher der Borgerlisten meinte Allan Skjøth dennoch, mit dieser Flexibilität neue Arbeitskraft zu finden und jetzige bei der Stange halten zu können. In Kopenhagen und Aarhus sei die Einführung der 4-Tage-Woche eine rein politische Initiative gewesen. In der Kommune Odsherred seien die Krankentage bei den Sozialhelferinnen und -helfern um 50 Prozent gefallen und in Gentofte werde die Maßnahme als Riesenerfolg bezeichnet.

Nicht nur die öffentlichen Arbeitgebenden, sondern auch die privaten Betriebe führten verstärkt die 4-Tage-Woche ein. Gleiches gelte für das Homeoffice und flexible Arbeitszeit. So bliebe auch mehr Zeit für die Familie bei einem freien Tag in der Woche. Es könne ein besseres

Einführung der 4-Tage-Woche bei der Kommune muss von unten wachsen

Gleichgewicht zwischen Job und Freizeit geschaffen und mit einem verlängerten Wochenende auch die Zeit der Erholung vom Arbeitsalltag verlängert werden, nannte Allan Skjøth die Vorteile. Ein weiteres Plus sei weniger Verkehr auf der Straße, was gut für das Klima sei.

Schon im laufenden Jahr sollte den ersten Beschäftigten der Übergang in die Vier-Tage-Woche ermöglicht werden. Sie dürfe aber nicht die tägliche Arbeit beeinträchtigen und müsse natürlich auf dem Weg der Freiwilligkeit ermöglicht werden.

- STUDIE AUS GROSSBRITANNIEN**
- Die bislang größte Untersuchung in Bezug auf die 4-Tage-Woche kommt aus Großbritannien: Die Themenstellung war wie folgt: 4-Tage-Woche, bei Reduzierung der Arbeitszeit um 20 Prozent bei unverändertem Lohn. Die Mitarbeiterin oder der Mitarbeiter verpflichten sich dazu, ihre/seine Arbeit so zu schaffen, dass sie der Menge bei voller Beschäftigung entspricht.
- 73 Firmen unterschiedlichster Branchen mit 3.300 Angestellten nahmen teil.
 - Die Universitäten Oxford, Cambridge und Boston werteten den sechsmonatigen Versuch aus.
 - 88 Prozent der Arbeitsplätze sprachen von einem guten Verlauf
 - 29 Prozent der Firmen erklärten, dass der Übergang zur 4-Tage-Woche „extrem einfach“ gewesen sei
 - 49 Prozent bezeichneten den Übergang als einfach
 - 20 Prozent schätzten die Frage eher neutral ein.
 - Die meisten Firmen hatten keinen Produktivitätsrückgang verzeichnet.
 - 46 Prozent der Firmen sprachen von gleichbleibendem Produktivitätsstand
 - 34 Prozent erlebten einen kleinen Zuwachs.
 - 15 Prozent verzeichneten einen markanten Produktivitätsanstieg
 - 85 Prozent der teilnehmenden Firmen bleiben bei der 4-Tage-Woche nach der sechsmonatigen Versuchsphase.

Hadersleben

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Hadersleben

 **Lokalredakteurin
Ute Levisen
(lev)**
Telefon 7452 3915

 **Amanda Klara
Stephany
(aks)**

Posthussvinget 4
6100 Hadersleben
had@nordschleswiger.dk

DRH startet in die Saison

HADERSLEBEN/HADERSLEV
„Alles neu macht der Mai“, wie es so schön heißt. Auf den Deutschen Ruderverein Hadersleben (DRH) trifft dieses Sprichwort ins Schwarze: Mitte Mai „dockt“ der neue Vierer im Clubhaus am Damstien in Hadersleben an.

„Der Bootsbauer hat uns den Vierer für Anfang bis Mitte Mai versprochen“, sagt die Vereinsvorsitzende Angelika Feigel.

Sie kündigt zugleich an, dass der DRH die Ankunft des „Nachwuchses“ gebührend feiern wird: „Wir planen eine Bootstaufe samt Familienkoch-Event mit Grillen, und die 8. Klasse der Deutschen Schule Hadersleben wird einen Vortrag über Jack the Ripper halten.“

Mit der ersten offiziellen Ausfahrt auf den Damm haben die Clubmitglieder die Rudersaison eröffnet. Das „In-See-Stechen“ ist mit der Fertigstellung des Hauses des Wassersports (Det Blå Foreningshus) am Haderslebener Hafen einfacher geworden. Dort wird auch ein Vierer des DRH für Ausflüge auf die Förde gelagert.

Für die Sommersaison hat sich der Verein erneut einiges vorgenommen: So findet vom 9. bis 13. Juli erneut die Familienwanderfahrt statt: „Diesmal geht es nach Neuruppin – ins Ruppiner Land“, verrät die Vorsitzende.

Apropos: Wanderfahrt! Der dänische Ruderverband „Dansk Forening for Rosport“ hat dem Haderslebener Verein als Anerkennung des Engagements rund um die Wanderfahrten soeben die Ehrennadel des Verbandes für Wanderfahrten überreicht.

Mit dem Saisonstart geht der DRH in die Vollen. Dienstags ab 14 Uhr beginnt erneut das Rudertaining; abends ab 18.30 Uhr steht das Vereinsrudern auf dem Programm. Am Wochenende, immer sonnabends, ist ab 11 Uhr Förde-Rudern im Haus des Wassersports angesagt. Donnerstags betreut Christian Lehmann von der Deutschen Schule Hadersleben von 14 bis 16 Uhr die 7. und 8. Klasse beim Rudertaining im Clubhaus. *Ute Levisen*



Viele Besucherinnen und Besucher tummelten sich am Dienstagmorgen in den „Haderslev Hallen“.

AMANDA KLARA STEPHANY

Das große Ringen um die Fachkräfte von übermorgen

Nordschleswig benötigt dringend Fachkräfte, das ist kein Geheimnis mehr. Ob große und kleine Unternehmen, Kommunen oder der Staat – am Dienstagmorgen versuchen alle ihr Glück bei der Job- und Karrieremesse in Hadersleben. Die Devise: So viele Menschen überzeugen, wie möglich. Und da haben sich einige sogar ein paar Tricks überlegt.

Von Amanda Klara Stephany

HADERSLEBEN/HADERSLEV
Es blinkte, es vibrierte, es schmeckte – an diesem Dienstagmorgen konnten Besucherinnen und Besucher der Jobmesse in Hadersleben ihren Sinnen freien Lauf lassen. Die unzähligen Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber, die mit ansprechenden Ständen nach Hadersleben gekommen waren, hatten sich viel Mühe gegeben und appellierten dabei an die Sinne – ganz nach dem Motto: aufpassen um jeden Preis.

Heiß begehrt: Junge Arbeitskräfte
Die Schülerinnen und Schüler, die an diesem Dienstag

vor Ort waren, galt es zu überzeugen. Denn sie sind die begehrten Arbeitskräfte von übermorgen, und man möchte sie im südlichen Landesteil behalten, am liebsten direkt in der Kommune.

„Wir wollen den Jugendlichen einen alternativen Weg aufzuzeigen, falls sie noch nicht sicher sind, was sie nach der Schule machen wollen. Nicht alle wollen zur Universität“, weiß Stephanie von den Dänischen Luftstreitkräften (Flyvevåbnet). Sie war gemeinsam mit ihren Kolleginnen und Kollegen des Schleswigschen Infanterieregiments (SLFR) in die „Haderslev Hallen“ gekommen, um junge Menschen

für die Verteidigung zu begeistern.

Sie selbst schwärmt an diesem Morgen für ihren Job in Tarnfarbe und möchte auch andere dafür begeistern: „Viele wissen gar nicht so genau, was wir eigentlich machen, und wie unsere Ausbildung aussieht. Das erklären wir hier“, sagt die junge Frau aus Vejen. „In den nächsten Jahren werden wir mehr Rekrutinnen und Rekruten brauchen. Deswegen sind wir hier.“

Der Stand der ist gut besucht, viele Schülerinnen und Schüler stellen Fragen – zur Ausbildung, dem Job und auch zu den Gefahren. Visuell macht der Stand nämlich auch was her: Ein riesiges Poster von einem Kampfflugzeug mit der Aufschrift „Fighter Wing Skrydstrup“ lässt das Auge länger verweilen und Mutige dürfen sich auch einmal eine Sicherheitsweste umwerfen – „Ganz schön schwer das Teil“, da sind sich die meisten einig.

Ein ganz besonderes Handwerk

Aber nicht nur das Militär sucht neue Gesichter. Die „Haderslev Hallen“ waren gut gefüllt, viele Branchen vertreten. Und auch welche, die man vielleicht gar nicht auf dem Schirm hätte: Schornsteinfeger. Für viele bedeuten sie Glück, doch ihr Handwerk ist anspruchsvoll. Und auch bei der Messe gefragt, wenn man sich die Masse an jungen Menschen ausschaute, die interessiert vorbeischaute.

In die richtige Karrierelaufbahn renken

Auch die Physiotherapeutinnen und Physiotherapeuten freuten sich über regen Besuch. Grund dafür war sicherlich auch das mitgebrachte „Muskeltensing“, weiß Studentin Mathilde Juhl. Die junge Frau ist im ersten Jahr ihrer Physiotherapieausbildung an der UC-SYD und sichtlich begeistert: „Es macht mir sehr viel Spaß

und das gebe ich gerne an potenzielle Bewerberinnen und Bewerber weiter“, erklärt sie. Das „Muskeltensing“ diene als praktischer Anreiz. Und es funktioniert, wenn man sich die begeisterten Besucherinnen und Besucher des Standes ansieht.

Die Hoffnung auf Nachwuchs

Die Karriere- und Jobmesse soll Anreize schaffen, die Augen für Bildungs- und Berufschancen in der Kommune zu öffnen. Dabei diene die Messe nicht nur den Schülerinnen und Schülern der Klassen 7 bis 10 in der Kommune, sondern auch Studierenden und Arbeitslosen, erklärt Line Lind von der Kommune Hadersleben.

Zudem hat die Kommune Hadersleben zusätzlich eine neue Bildungsberaterin, Irene Aggedam, eingestellt und versucht somit die Zusammenarbeit mit örtlichen Bildungseinrichtungen zu stärken.

„Kultur og Fritids Award“: Ein Abend im Zeichen des Ehrenamtes

HADERSLEBEN/HADERSLEV
„Es ist wichtig, dass wir an die vielen Ehrenamtlerinnen und Ehrenamtler sowie Freiwilligen denken, die einen großen Teil unseres Kultur- und Freizeitlebens ausmachen. Sie tragen im wesentlich dazu bei, dass wir eine lebendige und aktive Kommune haben“, findet Kjeld Thrane (Konservative Volkspartei), Vorsitzender des Ausschusses für Kultur und Freizeit.

Kürzlich wurden diese Freiwilligen nun gehörig gefeiert. Festlich im Hotel Harmonien gab es neben viel Aufmerksamkeit auch die Awards – acht Stück an der Zahl.

Eine besondere Anerkennung galt Bjarne Beck, dem ehemaligen Geschäftsführer

der Tørning-Mühle. Er war es, der, mit der Renovierung und dem Wiederaufbau, der Mühle wieder zu dem verholten hat, was sie inzwischen ist – eines von Südjütlands „kulturellen Highlights“ laut „VisitHaderslev“. Das fand die Kommune lobenswert und vergab an ihn den Ehrenpreis.

Zudem unterzeichneten der

Haderslebener Bürgermeister Mads Skau (Venstre) zusammen mit Peter Fabrin, Direktor von Team Dänemark (Team Danmark) bei der Preisverleihung feierlich eine neue, vierjährige Kooperationsvereinbarung. Die Kommune Hadersleben bleibt somit weiterhin eine Elite-Kommune.

Amanda Klara Stephany

DIE PREISTRÄGERINNEN UND PREISTRÄGER

Talent des Jahres: Camilla Urup Colstrup, Haderslev IF
Auszeichnung für die junge Führungskraft des Jahres: Malou Milene Petersen, Vojens Runegruppe
Preis der Freizeitgemeinschaft: Nitrilon, Tabletop association
Kulturpreis: Hans Bang
Sportorganisation des Jahres: Vojens Handballverein
Talententwickler des Jahres: Ardi Knol, Haderslev Svømmeklub
Vereinsleiter des Jahres: Daniel Andreas Michaelsen, Haderslev Powerlifting Club



Applaus für Bjarne Beck: Der ehemalige Geschäftsführer der Tørning Mühle gewann den Ehrenpreis. HADERSLEV KOMMUNE

Hadersleben

„Hjemsted“: Grenzlandgeschichte als Heimatroman

Anna Elisabeth Jessen hat es wieder getan: In ihrem vierten Roman „Hjemsted“ hat sie erneut die komplizierte Grenzlandgeschichte literarisch aufgearbeitet. Diese Geschichte nimmt mit dem Einmarsch deutscher Truppen in Hadersleben ihren Anfang, macht einen Abstecher auf den Knivsberg und in die Redaktion der „Nordschleswigschen Zeitung“, um in einem Pflegeheim zu enden – vorläufig zumindest.

Von Ute Levisen

HADERSLEBEN/HOPTRUP Anna Elisabeth Jessen ist Dokumentaristin, Journalistin und Romanautorin aus Hoptrup. Am Freitag erscheint ihr viertes Prosawerk. Darin knüpft sie dort an, wo sie in ihrer nordschleswigschen Familiengeschichte vor, „In 100 Jahren“ aufgehört hat. Gerade erst von einer Reise nach Paris zurückgekehrt, legt Anna Elisabeth Jessen auf ihrem herrlich gelegenen Anwesen in Hoptrup vor den Toren Haderslebens einen Pits-top ein. „007“, der betagte Kater des Hauses, hat es sich auf dem Reisekoffer der Schriftstellerin bequem gemacht: „Er schläft immer auf meinem Koffer“, erzählt Anna Elisabeth Jessen. Am Freitag erscheint ihr neuestes Werk „Hjemsted“ im Verlag Gyldendal – und im Kopenhagener Verlagshaus werden die Sektkorken knallen.

Viel Zeit wird „007“ daher auf Frauchens Koffer nicht vergönnt sein, denn die 66-Jährige ist eine umtriebige Frau und viel auf Achse, um zu recherchieren. Für ihr jüngstes Werk hat sich Jessen erneut in die Geschichte des Grenzlandes vertieft. Und weil es sehr viel zu erzählen gibt, ist der Rechercheaufwand enorm. Wobei die vielfach ausgezeichnete Dokumentaristin in dieser Hinsicht aus dem Vollen schöpfen kann. Mit der Geschichte des Grenzlandes ist sie zum einen bestens vertraut – zum anderen spielen der eigene Vater und Persönlichkeiten aus ihrer Heimatregion darin wichtige Rollen. Denn in „Hjemsted“ verquickt die Autorin Fiktives mit wahren Begebenheiten: „Es gibt zwei Erzählstränge: einen großen, historisch korrekten und einen fiktiven“, sagt sie. Den Stoff für die gut bestückte Personengalerie entnimmt sie historisch verbrieften Ereignissen ihrer Heimatregion: „Der Titel ist deshalb bewusst gewählt“, verrät Jessen. „Hjemsted“ – das ist jener Ort, an dem Menschen ihre Wurzeln haben. Ihr habe die Doppeldeutigkeit des Titels gefallen. Von Juli Zeh und ihrem Roman „Unterleuten“ hat sich Jessen dabei inspirieren lassen: Wie das fiktive Dorf in Zehs Roman ist auch Hjemsted bei Jessen mehr als nur ein Ortsname. Hjemsted – das ist Hoptrup. Und das Dorf unweit von Hadersleben bildet zum Auftakt der Geschichte Ende der 30er-Jahre die Kulisse ihres Romans. Wir begegnen Johannes,

dänisch durch und durch und ganz Militärmann. Sein Gegenspieler ist Peter, dessen Vater aus der Volksgruppe stammt; die Mutter ist dänischer Herkunft, doch deutsch national gesinnt. Margrethe, die junge Dorfschullehrerin und Anführerin zweier Widerstandsgruppen, ist die dritte Heldin dieses „Heimatromans“, in dem Anna Elisabeth Jessen aus der Perspektive ihrer jeweiligen Romanfiguren deren Beweggründe, Gedanken, Handlungen schildert und ihre Leben literarisch nachzeichnet, die Summe des Ganzen. Der Einmarsch deutscher Truppen in die Domstadt Hadersleben am 9. April 1940 erweist sich für Jessens Romanfiguren in jeder Hinsicht als ein schicksalhaftes Ereignis. Es verändert ihr Leben, ein jedes auf seine Weise, mehr oder weniger dramatisch. Aus Margrethe wird eine Frontfigur des Widerstands. Als die dänische Regierung sich den deutschen Besatzern ergibt, schließt sich der dänisch national gesinnte Johannes dem „Freikorps Dänemark“ an. Auf die anfängliche Begeisterung folgt die Verbitterung: Johannes ist auf Versprechungen von Freikorps-Chef Christian Peder Kryssing hereingefallen: Nicht in der eigenen Uniform, sondern im Dienst der Waffen-SS kämpft er an der Ostfront gegen die Russen. Wir begegnen der Ukrainerin Sweta, die in ihrer Jugend nach Nordschleswig kam – und fast 100 Jahre später dort, 2022, in der sicheren Pflegeheimabteilung „Bøgen“ mit



Am Freitag erschien der vierte Roman aus der Feder von Anna Elisabeth Jessen.

UTE LEVISEN

dem Schicksal ihrer vor Putins Krieg geflüchteten Familie konfrontiert wird. Den Handlungsbogen in „Hjemsted“ spannt Jessen von den 30er-Jahren bis in die Gegenwart: „Damit ist die Geschichte bei Weitem nicht zu Ende. Alles ist miteinander verwoben“, betont sie. „Die Geschichte wiederholt sich zwar nicht, aber sie reimt sich“, hat ein kluger Mensch einmal gesagt. In Jessens Roman – wie im Leben – reimt sie sich dergestalt, dass es unheimlich anmutet: „Sweta hat es nicht für möglich gehalten, in ihrem Leben noch einmal mit Krieg und Flucht konfrontiert zu werden“, sagt Jessen.

Für ihren Roman hat die Autorin tief in ihre Schatzkiste als Dokumentaristin gegriffen. Dazu gehört die bis heute ungeklärte Frage, wer oder was den jungen Gefreiten tötete, der einer der vier Opfer der Kampfhandlungen am 9. April 1940 in Hadersleben war. „Das Projektil befindet sich im Haderslebener Museum“, sagt die Autorin, die zu diesem ungeklärten Fall der Geschichte ebenfalls ein Radiofeature gemacht hat. Auch der „Nordschleswigschen Zeitung“ – zumindest ihrer Anzeigenabteilung – stattet Jessen in „Hjemsted“ einen fiktiven Besuch ab. Ganz und gar nicht fiktiv ist die Romanhandlung rund um die Sprengung des Turms auf dem Knivsberg, der Versammlungsstätte der Volksgruppe: Dänische Widerstandsgruppen hatten kurz nach Kriegsende deren 46 Meter hohen Turm gesprengt. In Jessens Roman schritten Niels Frederik und Margrethe damals zur Tat. Die Sprengung galt seinerzeit als Sachbeschädigung, da der Krieg seit drei Monaten vorbei war und Hitler-Deutschland kapituliert hatte. Unter den Widerständlern im Buch ist der junge Niels Frederik. Um ihn in eine literarische Form zu gießen, brauchte die Autorin für die Recherche nicht weit zu reisen, sondern lediglich in der eigenen Familiengeschichte zu blättern: „Vielleicht sollte ich das nicht laut sagen, aber Niels Frederik verkörpert meinen Vater. Er war damals dabei“, verrät Anna Elisabeth Jessen: „Ob die Minderheit jetzt sauer ist?“

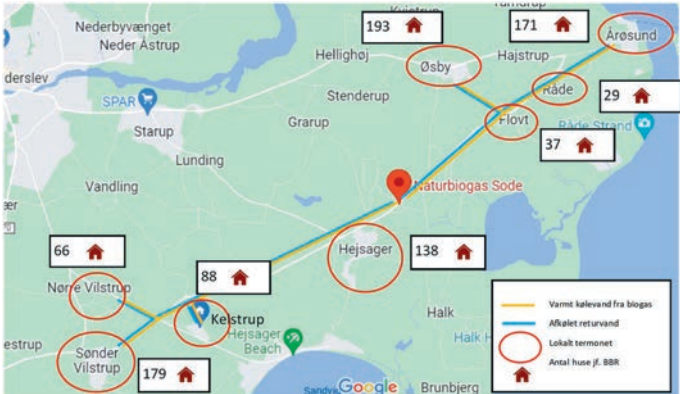
SP-Politiker warnt vor übereilter Umrüstung der Heizung

HADERSLEBEN/HADERSLEV Es tut sich was in Bezug auf die Energiewende in der Großkommune Hadersleben. Dies wiederum stimmt den Vorsitzenden des kommunalen Ausschusses für Technik und Klima, Carsten Leth Schmidt von der Schleswigschen Partei (SP), froh: „Es gibt auf dem flachen Land einige Bürger-Initiativen, wenn es darum geht, von Erdgas- und Ölheizungen auf umweltfreundliche Wärmepumpenanlagen umzusteigen.“ Diesen Initiativen ist eines gemein: Sie sind noch nicht spruchreif. „Vermutlich wissen wir nach den Sommerferien mehr“, sagt Leth Schmidt: „Je mehr Privathaushalte sich den einzelnen Initiativen anschließen, umso preisgünstiger wird die Umrüstung für die einzelnen Haushalte. Es ist wesentlich preisgünstiger, wenn der Einkauf von Heizungsanlagen im Rahmen einer Ausschreibung erfolgt, denn dann gibt es Mengenrabatt.“ Der SP-Politiker mahnt vor diesem Hintergrund zur Ruhe und warnt vor übereilten Investitionen einzelner Haushalte auf dem flachen Land. Leth verweist auf das Haderslebener Ness (Haderslev Næs), wo es seit geraumer Zeit Pläne gibt, die Abwärme der Biogasanlage „Naturbio-

gas Sode“ zum Heizen in den Ortschaften auf dem Ness zu nutzen. Allerdings ist dafür eine Investitionssumme in zweistelliger Millionenhöhe erforderlich – zum einen für den Bau der Leitungen, zum anderen für Wärmetauscher bei „Naturbiogas Sode“. Das Projekt heißt „Ness-Wärme“. Seine Arbeitsgruppe befasst sich nach Gesprächen mit dem Betreiber der Biogasanlage Sode, der Haderslebener Fernwärme-gesellschaft, der Kommune und dem Kommunalparlament mit der Konkretisierung der Pläne. In Hammeleff (Hammellev) gibt es ebenfalls eine Bürger-Initiative für eine Umrüstung auf umweltfreundliche Wärmequellen, und in Aarösum trägt sich eine Bürgergruppe mit Plänen für ein Thermo-netz-

Projekt, das 208 Haushalte dank der Ausnutzung von geothermischer Energie beheizen könnte. Für alle Vorhaben gilt: Je mehr Haushalte sich den jeweiligen Projekten anschließen, umso größer sei der Kosten-Nutzen-Effekt für die einzelnen Haushalte, betont der Ausschussvorsitzende. Ungeachtet der Unbekannten, die es in der künftigen Energiegleichung auf dem Land noch gibt: „Eines ist sicher. Die Ausnutzung der Abwärme von Biogas ist wesentlich kostengünstiger als eine Ölheizung“, stellt der SP-Politiker fest. Auch im Hinblick auf die künftigen Erdgaspreise macht er sich keine Illusionen: „Aufgrund der geplanten CO₂-Abgabe für Erdgas wird auch der Preis für Gas teuer.“

Ute Levisen



Diese Ortschaften sollen laut der Arbeitsgruppe „Ness-Wärme“ von einem gemeinsamen Netz profitieren können.

NESS-WÄRME

190 neue Ladesäulen für die Kommune Hadersleben

HADERSLEBEN/HADERSLEV „Die Ladesäulen zu bauen, diese Idee haben wir schon seit mehreren Jahren gehabt“, erklärt Carsten Leth Schmidt, Vorsitzender des Ausschusses für Klima und Technik und Mitglied der Schleswigschen Partei (SP). Die hohe dreistellige Anzahl ist aber ein Resultat des Klimaplanes vom vergangenen Herbst, erklärt er. Kurzer Rückblick: Die Kommune hatte zuvor eine Ausschreibungsrunde ausgerichtet. Das Interesse daran war groß. Dabei konnten unter anderem Unternehmen Gebote mit einer Zahlung an die Kommune Hadersleben für den Abschluss des Vertrags abgeben – sogenannte Konzessionsverträge. Am Ende machten drei Unternehmen das Rennen und erhielten den Zuschlag: Ewii A/S, PowerGo und OK a.m.b.a. Diese erste Phase des Projektes wurde nun mit der Genehmigung der Ladesäulen abgeschlossen. Die Ladesäulen sollen für alle zugänglich sein, sowohl für Anwohnende, als auch Pendlerinnen und Pendler sowie Besucherinnen und Besucher, etwa aus Deutschland. Für Leth Schmidt sei der Bau der nächste logische Schritt für eine Verkehrswende. Zudem steigere solch ein Netz an Ladesäulen auch die Attraktivität der Kommune.

Dabei sei der Bau ein Teil des Klimaplanes der Kommune, die 190 Ladesäulen aber erst der Anfang. Die Kommune tüfelt nämlich bereits an der zweiten Phase des Projektes, nachdem die erste Phase, sprich der Bau der ersten Ladesäulen bis Ende 2023, abgeschossen ist: „Wir wollen sehen, wie die Menschen auf das Projekt reagieren. Wo es etwa Beschwerden oder Anregungen geben wird“, erklärt Carsten Leth Schmidt. So gebe es bereits Stimmen aus Hoptrup, wo keine der geplanten Ladesäulen aus der ersten Phase gebaut werden soll. Und die Kommune geht noch weiter: „Wir führen Gespräche mit kommerziellen Anbieterinnen und Anbietern. Etwa Tankstellen an abgelegeneren Ortschaften und wollen von ihnen wissen, ob sie nicht auch daran interessiert sind, Ladesäulen anzubieten“, so der Politiker. Außerdem haben sogar Kirchengemeinden angerufen, Ladesäulen könnten auch auf alle zugänglich sein, sowohl für Anwohnende, als auch Pendlerinnen und Pendler sowie Besucherinnen und Besucher, etwa aus Deutschland. Für Leth Schmidt sei der Bau der nächste logische Schritt für eine Verkehrswende. Zudem steigere solch ein Netz an Ladesäulen auch die Attraktivität der Kommune.

platzieren, um so inklusiver zu werden. Da wäre auch eine Bezuschussung unsererseits denkbar“, so der Vorsitzende des Klima- und Technik-Ausschusses. Die Ausschreibungen für die zweite Phase wird voraussichtlich 2024 erfolgen. Bis dahin müsse man abwarten. Die derzeitigen 190 Ladesäulen wären aber bereits mehr als die Hälfte des geplanten Pensums, erklärt der SP-Politiker. „Aber circa 40 Prozent stehen noch offen. Mal schauen, wohin mögliche Ladesäulen noch gebaut werden“, fügt er hinzu. Denkbar wären auch Sommerhausgebiete. Wem die 190 Ladesäulen in der Kommune Hadersleben noch nicht genug sind, überzeugt eventuell ein Elektroladepark an der Autobahnausfahrt „Haderslev Nord“. Wie vergangene Woche bekannt wurde, wird Tesla dort solch einen Park, zusätzlich zu den 190 Ladesäulen, bauen lassen. In seinen Artikeln zu E-Mobilität hat sich „Nordschleswiger“-Journalist Gerrit Hencke mit Vorurteilen über E-Autos, und Ladesäulen, auseinandergesetzt. Dabei geht er nicht nur dem gern und heiß diskutiertem Reichweiten-Argument auf die Spur, sondern macht auch Mut zum zukunftsreifen „E“.“

Amanda Klara Stephany

Sonderburg

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Sonderburg

 **Ilse Marie Jacobsen (rie)**
Telefon 7442 4241

 **Sara Eskildsen (esk)**
Telefon 7442 4241

Perlegade 53
6400 Sonderburg
son@nordschleswiger.dk

Damenfrokost
zum 45. Mal

SONDERBURG/SØNDERBORG Für den Veranstalter des seit Jahrzehnten im Zuge des Stadtfestes auf dem Ringreiterplatz stattfindenden Damenfrokosts war die Ankündigung eines neuen Damenfrokosts beim Ringreiterfest keine gute Nachricht.

Die Sportvereine „Sportens Venner“ geben aber nicht auf: Am 13. Mai können die Frauen beim 45. Damenfrokost zum diesmal zweiten Mal in der Halle Skansen feiern. Das Damenfrokost zog mit dem Schlusstrich des Stadtfestes vom Ringreiterplatz zur Halle auf die Sundewitter Seite um.

Karten für 525 Kr. inkl. Essen, Musik und Getränken gibt es ab sofort digital auf sv.safeticket.dk.

Der Sprecher des Damenfrokosts von „Sportens Venner“ ist Anders Kobberø. „Wenn einer denkt, dass es einfach in einem Zelt mit Gras unter den Schuhen sein muss, der muss umdenken. Den Ringreiterplatz für ein solches Fest vorzubereiten, kostet viel freiwillige Arbeitskraft und ist mit hohen Kosten verbunden. Diese Kosten bedeuten höhere Preise für dich und deine Freundinnen“, sieht er voraus.

In der Halle „Broager Sparekasse Skansen“ hingegen wurde ein Rahmen geschaffen, der einem Fest in einem Zelt gleicht. Auf den Tischen liegen Papierdecken, die Frauen sitzen auf Bänken, es wird leckeres Essen serviert, das Personal ist freundlich, und es gibt Liederhefte, gute Musik und gute Stimmung. „Komm auf Stiletto, wenn du das möchtest“, meint Kobberø.

Das Thema bei dem kreativen Hutwettbewerb des Damenfrokosts heißt in diesem Jahr „Goto Sønderborg“. Die Stiftung Goto Sønderborg wurde von der Bitten og Mads Clausens Stiftung und der Kommune Sonderburg gegründet. Goto Sønderborg wirbt für den Raum Sonderburg und soll damit mehr Mitarbeitende an den Alsensund locken.

Im vergangenen Jahr feierten 300 Frauen bei der ersten Veranstaltung in der Halle Skansen.

Ilse Marie Jacobsen

Mehr Geld für Öffentlichkeitsarbeit und Wahlkampf:
Der Kommunalvorstand der Schleswigschen Partei
Sonderburg hat eine Parteiabgabe beschlossen.
Arno Knöpfli und Kirsten Bachmann erklären, warum.

Von Sara Eskildsen

SONDERBURG/SØNDERBORG Die Schleswigsche Partei in Sonderburg hat beschlossen, dass die drei SP-Mitglieder im Sonderburger Kommunalparlament in Zukunft eine Parteiabgabe von jenem Geld entrichten, das sie für ihre lokalpolitische Arbeit im Stadtrat verdienen.

Die sogenannte Parteisteuer („partiskat“) ist in der dänischen Lokal- und Landespolitik ein gängiges Instrument, um die Parteikasse mit Geld für die Öffentlichkeitsarbeit zu füllen. So entrichten Venstre-Stadratsmitglieder in der Kommune Sonderburg zwei Prozent

ihrer gesamten Stadtrats-Einnahmen an die Partei. Das Geld geht laut Parteivorsitzenden Karsten Schön „unbeschnitten in die Wahlkampfkasse“.

Die Einheitsliste in Sonderburg erhebt ganze 33 Prozent der Einnahmen als Parteiabgabe – mit diversen Freibetragsregelungen.

Jetzt geben also auch Stadtratspolitikerinnen Kirsten Bachmann und Christel Leienecker sowie Vize-Bürgermeister Stephan Kleinschmidt einen Teil ihrer Einnahmen an die SP ab. Das teilte der Vorsitzende des Kommunalvorstandes, Arno Knöpfli, auf der Generalversammlung des Bundes

Deutscher Nordschleswiger (BDN) Bezirk Sonderburg mit.

„Wir haben diese Entscheidung lange diskutiert und uns diesen Schritt genau überlegt. Am Ende haben wir eine Einigung gefunden“, so Knöpfli. „Mit dem Geld wird eine Mitarbeiterin oder ein Mitarbeiter bezahlt, um die Öffentlichkeitsarbeit der SP in Sonderburg zu stärken.“

Ob Einträge auf sozialen Medien wie Twitter oder Instagram, Leserbriefe oder Bürgercafés – mit der neuen Kraft soll die SP in Sonderburg sichtbarer werden und mehr Raum in der öffentlichen Diskussion einnehmen.

Kirsten Bachmann trägt die Entscheidung mit, der viele Gespräche vorausgegangen sind. Sie ist Vorsitzende des Ausschusses für Technik, Stadt und Wohnen und erhält für ihre Arbeit – wie an-

dere Ausschussvorsitzende des Stadtrats – rund 300.000 Kronen pro Jahr von der Kommune.

Sie nimmt als Ausschussvorsitzende im Laufe eines Jahres an unzähligen Sitzungen statt, vertritt die Kommune bei Spatenstichen oder Eröffnungen, plant Großprojekte gemeinsam mit der Verwaltung und arbeitet sich durch tausende Seiten Unterlagen. Warum möchte sie einen Teil ihres Lohnes abgeben?

„Ich denke, wir haben eine gute Lösung gefunden, damit wir unsere Arbeit besser nach außen kommunizieren können. Ich habe beispielsweise oft Themen für einen Leserbrief im Kopf – komme aber nicht dazu, ihn zu schreiben. Daher ist es ein guter Schritt“, so die Stadtratspolitikerin.

Anstoß für die Parteienabgabe für SP-Stadtratsmitglie-

der war eine Empfehlung der SP Nordschleswig, die auf der Generalversammlung 2022 verabschiedet wurde. Die Sonderburger SP ist der erste Kommunalvorstand, der dieser Empfehlung folgt.

Hofft die SP nun, dass weitere Kommunalverbände nachziehen? „Es ist weiterhin den einzelnen Parteivorständen überlassen, ob es Sinn ergibt, eine Parteienabgabe einzuführen, oder nicht. Der Bedarf an Mitteln ist von Ort zu Ort sehr unterschiedlich. Es ist und bleibt eine Empfehlung von unserer Seite, keine Anweisung“, sagt die Parteisekretärin Ruth Candussi.

„Ich habe Respekt vor der Entscheidung in Sonderburg, sie haben sich darüber viele Gedanken gemacht und es war eine reichlich überlegte Entscheidung, die Hand und Fuß hat.“

„Bezirksvorstand ist ein gut funktionierendes Gremium“

Der BDN-Bezirk Sonderburg hat bei der Generalversammlung Bilanz gezogen. Spannende Neuigkeiten gab es im Laufe der Sitzung von der Schleswigschen Partei in Sonderburg.

SONDERBURG/SØNDERBORG 16 Personen nahmen an der Generalversammlung des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN) Bezirk Sonderburg teil, die am Donnerstagabend im Sitzungsraum des Deutschen Museums in Sonderburg stattfand. Ruth Nielsen, seit 2020 Vorsitzende des BDN-Bezirks, hob die enge Verbindung und Zusammengehörigkeit zwischen deutschen Schulen und Kindergärten und den Vereinen der Minderheit hervor.

„Was die Minderheit bewirken kann, wenn die Vereine zusammenstehen, zeigte sich zum einen in der Neuauflage des Vereinsheftes, sowie in der Durchführung der Vereinsmesse in enger Kooperation mit dem Sommerfest der Sonderburger Schule“, so die Vorsitzende. „Dazu hatte sich eine eigenständige Arbeitsgruppe gebildet. Ähnliches passiert ja seit Jahren in der Förde-Schule, dessen

Sommerfest von deutschen Vereinen mitgestaltet wird.“

Sie ging auch auf das Thema Zuzüglerinnen und Zuzügler in Nordschleswig ein. „Die Zuzüglerschwemme hat im Bezirksvorstand zur Idee geführt, mit sehr starker und motivierender Unterstützung der BDN-Kommunikationsmitarbeiterin Sally Flindt-Hansen, in erster Linie neuen BDN-Mitgliedern eine kostenlose Fahrt durch Nordschleswig anzubieten“, informierte Ruth Nielsen.

Die Fahrt beginnt am 24. Juni am Museum in Sonderburg, führt über das Haus Nordschleswig und bis zum Knivsberg. „Die Fahrt soll die neuen Mitglieder nicht nur über das große Angebot der Minderheit informieren, sondern auch Appetit machen, sich aktiv einzubringen, vielleicht als Botschafter für Zugezogene?“

Der Sonderburger Bezirksvorstand ist für Ruth Nielsen ein „gut funktionie-



SP-Stadtratspolitikerin Kirsten Bachmann erzählte von der Arbeit der Schleswigschen Partei im Sonderburger Stadtrat.

SARA ESKILDSEN

rendes Gremium. Nur ganz wenige Mitglieder sagen mal ab, meistens sind wir vollzählig“. Mit dieser Rücken- deckung machte die Arbeit Spaß. „Es bedeutet auch, dass wir alle auf dem Laufenden sind, was in den jeweiligen Vereinen und Institutionen passiert, aber auch im Älterenrat, bei dem unser Kassierer Dieter Jessen Vizevorsitzender ist.“

Sie ging auch auf die möglicherweise bevorstehenden Änderungen innerhalb der BDN-Struktur ein. „Etwas Unruhe hatte im Januar der Bericht über die Zukunft der Minderheit gebracht. Eine AG hat ein 11-Punkte-Papier erstellt. Die Gedanken wur-

den im Hauptvorstand präsentiert, nicht diskutiert“, teilte die Bezirksvorsitzende mit.

„Es ist eine Vision, deren Einzelheiten auf einem Seminar in Leck am 11. und 12. August erörtert werden sollen. Sollten die Teilnehmenden konkrete Ideen erarbeitet haben, werden diese in den örtlichen Gremien debattiert. Eine neue Struktur wird, so der Wissensstand heute, frühestens auf der Delegiertenversammlung 2024 in Tingleff gutgeheißen werden können.“

Über die Arbeit und der Situation der Schleswigschen Partei (SP) in Sonderburg berichtete der Kommunal-

vorsitzende Arno Knöpfli. Er konnte unter anderem mitteilen, dass die SP in Sonderburg als erster SP-Kommunalverband eine Parteienabgabe einführt.

Das bedeutet: Stadtratsvertreterinnen Kirsten Bachmann und Christel Leienecker sowie Vize-Bürgermeister Stephan Kleinschmidt werden in Zukunft einen Teil ihres Salärs für die Öffentlichkeitsarbeit der Partei zur Verfügung stellen. Ein ausführlicher Bericht hierzu folgt.

Zum Abschluss der Sitzung gab Stadtratspolitikerin Kirsten Bachmann Einblicke in die Arbeit der Schleswigschen Partei. Sara Eskildsen

Kalte Saunen: Schwimmhallen kämpfen mit hohen Ausgaben

SONDERBURG/SØNDERBORG Der Schwimmbadbetrieb im Sportcenter auf Nordalsen (Nordals) ächzt unter hohen Strom- und Wärmekosten. Zwar sind die Strompreise derzeit niedrig und auf dem Dach der Hallen befinden sich Solaranlagen. Trotzdem machen hohe Energierechnungen dem „Nordals Idrætscen-ter“ schwer zu schaffen.

„Wir haben aus dem Jahr 2022 Mehrausgaben für Wärme und Strom von 600.000 Kronen. Und das, obwohl wir sehr sparsam mit Energie umgegangen sind, und obwohl wir Solarstrom pro-

duzieren“, sagt der Direktor des Centers, Jens Christian Hansen.

Als einzige öffentliche Schwimmhalle hielt das Center in Norborg seine Saunen am Laufen. Zumindest während der öffentlichen Öffnungszeiten: Wenn Vereine das Schwimmbad nutzen, sind die Saunen aus. Und das wird vorerst auch so bleiben, befürchtet Hansen.

„Viele fragen, warum wir die Saunen nicht wieder anstellen, jetzt, wo der Strompreis gefallen ist. Aber wir müssen generell stark sparen, wegen der Mehrkosten von

2022. Die Fernwärmekosten sind stark gestiegen, auch das macht uns zu schaffen. Es geht also generell darum, weiterhin so wenig Energie zu verbrauchen, wie möglich.“

Zahlte man 2021 für Wärme und Strom rund 700.000 Kronen, waren es 2022 1.500.000 Kronen.

Wenn die Entwicklung so weitergeht, sagt der Hallendirektor, müssten entweder die Preise angehoben werden. „Oder der Service muss stark eingeschränkt werden“, so Hansen. „Wir hoffen, dass wir diese Wege nicht gehen

müssen. Wir sind mit der Kommune im Gespräch, was die Betriebsabsprache angeht.“

In der Schwimmhalle in Sonderburg und im Ahlmannspark (Gråsten) bleiben die Saunen trotz gesunkener Strompreise ausnahmslos kalt. „Wir haben im Blick, dass derzeit die Steuererleichterungen der Regierung greifen, die fallen aber in Kürze weg, und dann wird Strom wieder teurer“, sagt Abteilungsleiter Lars Andersen.

Er ist unter anderem für die vier Saunen im Schwimmbad

der Humlehøjhallen zuständig, außerdem für die Sauna im Ahlmannspark sowie die zwei Schwitzeinrichtungen in den SFS-Hallen.

„Wir befinden uns weiterhin im Stromspar-Modus und folgen damit dem Direktionsbeschluss der Kommune. Es ist nicht absehbar, dass sich daran in nächster Zeit etwas ändert. Im Gegensatz zu anderen Schwimmhallen im Land haben wir unsere Beckentemperaturen aber nicht abgesenkt, unsere Gäste erleben weiterhin eine angenehme Temperatur zum Schwimmen.“ Sara Eskildsen

Sonderburg

Sonderburg ist in Sachen Müll Vorbild

„Folkebevægelsen mod affald i naturen“ ist ein gutes Beispiel für Menschen in anderen Regionen Dänemarks, die gegen Müll kämpfen. Das freut den Initiator Svend Erik Petersen, der auch zum Nachbarn im Süden schaut.

Von Ilse Marie Jacobsen

SONDERBURG/SØNDERBORG 2018 gründete der Stadtratspolitiker Svend Erik Petersen seine unpolitische Sonderburger Initiative „Folkebevægelsen mod affald i naturen“. Seitdem werden in regelmäßigen Abständen immer wieder neue Orte und Adressen aufgesucht, in denen ganz gezielt Müll eingesammelt wird.

Ob mitten in Guderup, auf dem Omfartsvejen in Sonderburg oder an einer Küste oder an einem Hafen. Überall finden die Freiwilligen Hinterlassenschaften von Menschen, denen die schöne Natur offenbar überhaupt nichts bedeutet.

Bei 20 Sammelaktionen in der ganzen Kommune wur-

den bislang rund gerechnet 4.000 Kilo Abfall eingesammelt. Für die Sammlerinnen und Sammler ist es keine bittere Pflicht – sie sind mit Feuereifer und voller guter Laune bei der Sache. Alle freuen sich, dass sie gemeinsam mit anderen etwas Gutes unternehmen können.

Der Initiator Svend Erik Petersen freut sich nicht zuletzt darüber, dass andere Gegenden und Städte Sonderburgs Beispiel folgen und ihre eigenen Müllsammelgruppen gründen.

„Viele fragen uns, wie wir das in Angriff genommen haben. Aber das war eigentlich von Anfang an unser Plan, dass das Projekt sich bewegt und dass noch mehr mitmachen. Wir helfen



In ganz Dänemark wird fleißig Müll eingesammelt.

KARIN RIGGELSEN

gern anderen mit unserem Know-how“, so Petersen. Sonderburgs Volksbewegung ist nach fünf Jahren voll in die Gesellschaft integriert. Petersen lobt den Feuereifer der Teilnehmenden. „Man hat hinterher immer ein gutes Bauchgefühl. Alle kennen sich mittlerweile auch schon länger“, stellt

der Leiter glücklich fest.

Die Frage, ob nicht auch auf Deutschland gesetzt werden sollte, bejaht der Initiator. „Bei uns macht schon ein Ehepaar aus Flensburg mit, das ein Sommerhaus in Wenningbund hat. Ich habe auch schon mit Stephan (Kleinschmidt, Anm. der Redaktion) darüber gesprochen.

Grenzüberschreitend: Mit zwei Fahrradfahren in den Sommer

SONDERBURG/SØNDERBORG Im vergangenen Jahr boomten die Buchungszahlen der Fahrradfähre „Rødsand“. Die Fähre bringt seit mittlerweile vier Jahren Männer, Frauen und Kinder im deutsch-dänischen Grenzland zu einem Kai in einem anderen Land.

Im Vergleich zum ersten Jahr 2019, wo 1.600 Passagiere das neue Angebot nutzten, sprachen die Buchungszahlen für sich. Die Saison 2022 zeichnete mit 6.000 Personen und 5.000 Rädern einen Rekord.

Jetzt legen der ursprüngliche Initiator des Projekts, Gerhard Jacobsen, der heute Vorsitzender des Fördervereins Fahrradfähre e. V. ist, und Kapitän Palle Heinrich noch einen Zahn zu. Die im vergangenen Jahr in Skagen erworbene Fähre „Thjalfe“ soll in Kürze die alte Route von „Rødsand“ übernehmen. So hat die Fahr-

radfähre künftig zwei Routen.

Die Fähre „Thjalfe“ soll zu einem späteren Zeitpunkt an der Sundgade feierlich mit einem roten Band eingeweiht werden. Ein Sportler aus Nordschleswig – der Name ist noch ein Geheimnis – hat schon zugesagt.

Mit der neuen Fähre geht bei Gerhard Jacobsen ein alter Traum in Erfüllung. „Ich habe ja schon immer von mehr Schiffen und weiteren Häfen geträumt. Jetzt ist es so weit“, meint er lächelnd.

„Unsere neue Fähre ‚Thjalfe‘ wird auf der Route von Eken-sund über Marina Minde und Brunsnis nach Langballigau und zurück eingesetzt. Die ‚Rødsand‘, die seit 2019 auf dieser Route gefahren ist, setzen wir nun für die Strecke entlang der früheren ‚Butterfahrten‘ von Eken-sund mit Stopps in Süderhaff und weiter nach Flensburg und zurück ein“, so

Kapitän Palle Heinrich. Er hat im vergangenen Jahr morgens immer wieder Gäste in Langballigau vertrösten müssen.

Genau wie „Rødsand“ ist auch die „Thjalfe“ für zwölf Passagiere und zwölf Räder zugelassen. Im vorderen Teil gibt es noch mehr Platz und Komfort für die Gäste, die die Überfahrt im Freien und die Aussicht von dort noch ausgiebiger genießen können.

Die „Thjalfe“ beginnt die Saison mit Wochenendfahrten am 16., 17. und 18. Juni, sowie am 23., 24. und 25. Juni. Ab dem 30. Juni wird die Fähre dann bis zum 1. September täglich an allen Wochentagen ablegen.

Der Vorsitzende des Freundeskreises freut sich besonders über ein noch breiteres Angebot. In diesem Jahr wird die Fähre „Rødsand“ die einstige Route von den Butterschiffen – umgangssprachlich

auf Dänisch „Æ spritte“ genannt – nicht nur freitags, sondern auch sonnabends übernehmen. Das beliebte Angebot zwischen Eken-sund (Egern-sund) und Flensburg (Flens-borg) beginnt am 30. Juni. Die letzte Fahrt ist für den 26. August geplant.

„Wir kommen damit den vielen Wünschen von Touris-



Die Fahrradfähre Rødsand.

KARIN RIGGELSEN

ten und Einheimischen nach, die sich mehr Abfahrten auf dieser schönen Strecke gewünscht haben“, erläutert Gerhard Jacobsen.

Die Freunde der Fahrradfähre wünschen sich auch eine Modernisierung des Anlegers in Brunsnis (Brunsnæs), damit dort die An- und Abfahrt mit dem Schiff auch in Zukunft bequem und sicher erfolgen kann. Damit Gäste den Anleger auch als Badebrücke nutzen können, wird eine neue Treppe montiert. Der Kosten-voranschlag beträgt 512.000 Kronen.

Die lokale Aktionsgruppe LAG hat das Brunsnis-Projekt mit 256.000 Kronen gefördert. Jetzt wird bei Stiftungen und Sponsoren der Restbetrag beantragt.

Die Modernisierung des Anlegers wurde in enger Zusammenarbeit mit dem Eigentümer der Brücke, Brunsnæs

auf verschiedene Ecken in der ältesten Stadt Dänemarks. Er verfügt heute über 72 Freiwillige, die in Gruppen mit fünf bis sieben Frauen und Männern mithelfen. Die Gruppen erhalten von den lokalen Geschäften Rema 1000, Netto und „Jem og Fix“ Westen, Mülltüten, Handschuhe und Greifzangen gesponsert. Die Einwohnerinnen und Einwohner bedanken sich bei den fleißigen Naturfreunden mit Getränken und Kuchen.

Poul-Martin Mortensen wurde im März von „Folkebevægelsen for affald i naturen“ zum Sammler des Monats ernannt. Als Anerkennung erhielt eine Tasse.

Sonderburgs „Folkebevægelsen for affald i naturen“ hat eine Absprache mit 15 Institutionen, die regelmäßig im Freien aufräumen. Der Verein will in Schulen und Kindergärten aber noch mehr auf sich aufmerksam machen. So wird im Augenblick an diesbezüglichem Informationsmaterial gearbeitet.

Kro, geplant. Die örtliche Bevölkerung und andere Partner entlang der Flensburger Förde wurden ebenfalls in das Projekt einbezogen.

Der Freundeskreis sucht nach weiteren Freiwilligen, die sich an Bord engagieren wollen. Ihre Aufgaben: den Gästen Anregungen für touristische Attraktionen in der Umgebung geben und alle anfallenden Aufgaben übernehmen.

„Wir suchen interessierte Menschen, die uns mit ihrer Offenheit und einem Lächeln gern unterstützen wollen, um die Fahrt für unsere Gäste zu einem unvergesslichen Erlebnis zu machen“, sagt Gerhard Jacobsen. Fünf neue Helfer haben sich schon gemeldet. Jacobsen hätte noch gern fünf weitere.

Weitere Informationen und Ticketverkauf auf der Homepage www.cykelfaergen.info

Ilse Marie Jacobsen

Deutsches Museum: Ein großer Flop und viele helfende Hände

SONDERBURG/SØNDERBORG „Endlich ein Jahr, in dem unsere Arbeit nicht stark von Corona geprägt wurde.“ So lauteten die ersten Worte von Ilse Friis, die am Freitag die Generalversammlung des Trägervereins des Deutschen Museums Nordschleswig als Vorsitzende mit ihrem Jahresbericht eröffnete.

Es war für das Museum ein Jahr, das von vielen verschiedenen Veranstaltungen geprägt wurde, so Friis. Doch ausgerechnet das Großereignis schlechthin, die Tour-de-France-Etappe mit Ziel in Sonderburg, wurde zum größten Flop des Jahres für das Museum. Die Museumsleitung hatte speziell für das Event eine Fahrradausstel-

lung aus dem Fahrradmuseum in Bad Brückenau organisiert.

„Leider mussten wir feststellen, dass diese Sonderausstellung kein Renner war. Die fahrradbegeisterten Zuschauer gingen nicht ins Museum, sondern blieben am Straßenrand sitzen. Eine nicht unerhebliche finanzielle Ungehe, die sich leider nicht rentiert hat“, so die Vorsitzende, die aber auch noch verkündete, dass die anderen Veranstaltungen zum Knivsbergfest und in der Adventszeit größeren Zuspruch fanden.

Viel Dank von Ilse Friis bekamen neben den drei hauptamtlichen Angestellten vor allem auch die Ehrenamtlichen, die unter anderem

dabei helfen, die Unmengen an Material, die im Archiv lagern, zu sichten und zu registrieren.

„Zurzeit arbeiten 17 Ehrenamtliche an der Erfassung der vielen Dokumente im Archiv, an der Registrierung von Archivalien und an der Pflege und Hege der Ausstellung. Ohne diese freiwillige Arbeitskraft könnten Museum und Archiv nicht über die Runden kommen“, so Friis in ihrem Bericht.

Bauliche Mängel

Als weniger erfreulichen Punkt wies die Vorsitzende darauf hin, dass fast drei Jahre nach der Neueröffnung des Museums immer noch nicht alle aufgezeigten baulichen

Mängel behoben wurden. So regne es immer wieder herein. Durch die Nässe werden Exponate im Kunstaustellungsraum und das Foyer in Mitleidenschaft gezogen. Das sei ärgerlich. Es sei zu hoffen, dass die Mängel vor dem dreijährigen Geburtstag endlich behoben werden, so Friis.

Museumsleiter Hauke Grella lieferte in seinem Jahresbericht unter anderem ein paar Zahlen zum Jahr 2022. Demnach haben im vergangenen Jahr 3.550 Besucherinnen und Besucher das Museum besucht. 76 Gruppen erhielten eine Führung. Für das laufende Jahr zeichnet sich laut Grella allerdings bereits jetzt eine

Steigerung der Besuche ab.

„Im vergangenen Jahr waren die Leute aufgrund der gerade überstandenen Corona-Pandemie noch etwas zurückhaltend, denke ich. Wir können jedoch in den ersten Monaten des laufenden Jahres bereits sehen, dass bisher rund 50 Prozent mehr Menschen das Museum besucht haben als im selben Zeitraum des Vorjahres. Deshalb bin ich sehr sicher, dass wir dieses Jahr mehr Menschen bei uns begrüßen werden“, sagte Grella zum „Nordschleswiger“.

Der Museumsleiter berichtete von zwei besonderen Exponaten, die das Museum im vergangenen Jahr erhalten hat: Zum einen zwei Lampen-

schirme des nordschleswischen Künstlers Arndt Georg Nissen und eine Gedenktafel zum Ersten Weltkrieg aus Augustenburg (Augustenborg). Der Plan für die Gegenstände ist es, sie in künftige Ausstellungen einzubauen, so Grella.

Auch auf die gescheiterte Fahrradausstellung ging er ein: „Wir haben etwas ausprobiert und mussten feststellen, dass es nicht geklappt hat. In Zukunft werden wir uns wieder mehr auf unsere eigenen Sachen konzentrieren“, sagte Hauke Grella und weist auf die aktuell laufende Sonderausstellung zum 9. April hin – dem Tag, an dem Dänemark von Nazi-Deutschland besetzt wurde.

Dominik Steinebach

Sozialdienst

Lügumkloster: Das soziale Miteinander hat seit vielen Jahren Bestand

Der Vorläufer für den Sozialdienst Lügumkloster wurde vor 120 Jahren gegründet. Grund genug für die Vorsitzende Christa Lorenzen beim Jubiläum zurückzublicken, aber auch einen Einblick in die Vereinsarbeit anno 2023 zu geben.

Von Monika Thomsen

LÜGUMKLOSTER/LØGUMKLOSTER

120 Jahre Vereinsgeschichte, das ist ein Grund zum Feiern, sagte sich der Vorstand des Sozialdienstes Lügumkloster der am 1- April 120 wurde. „120 Jahre ist eine lange Zeit. Dazwischen gab es zwei Weltkriege und es gibt uns immer noch. Wir freuen uns sehr auf die Feier, für die sich 63 Mitglieder angemeldet haben. Das ist fantastisch“, sagt die Vorsitzende Christa Lorenzen.

Mit der Kaiserin als Schirmherrin

Die Vereinsarbeit wurde als „Vaterländischer-Frauenverein für Lügumkloster und Umgegend“ als Zweigverein des Hauptvereins in Berlin unter dem Protektorat der deutschen Kaiserin und Königin von Preußen, Auguste Viktoria, im Frühling 1903 aufgenommen. In der Nachkriegszeit wurde der Krankenpflegeverein Lügumkloster im November 1952 ins Leben gerufen. Am 6. November 1952 schrieb der „Nordschleswiger“: Nach langen Jahren der Unterbrechung steht das Deutschum in Lügumkloster jetzt endlich wie-

der vor der Bildung eines eigenen Krankenpflegevereins mit der Einrichtung einer eigenen Schwesternstation. Schon lange hatte der Wunsch bestanden, die frühere Arbeit wieder aufzunehmen, wußte man doch von vergangenen Jahren her um die Wichtigkeit und Bedeutung der Schwesternarbeit. In enger Zusammenarbeit mit der Leiterin des Sozialen Frauendienstes für Nordschleswig ist es nun gelungen, Schwester Maria Kragh, eine gebürtige Nordschleswigerin, für den Dienst des Krankenpflegevereins in Lügumkloster zu gewinnen.

Bei der Gründungsversammlung wurde Anne Marquardsen in Vorstand gewählt. Sie bekleidete von 1966 bis 1978 den Vorsitz. 1980 wurde aus dem Krankenpflegeverein der Sozialdienst Lügumkloster. Und wie sieht die Vereinsarbeit anno 2023 aus? „Es ist gar nicht so einfach, einen breiten Fächer an Mitgliedern unter einen Hut zu bekommen. Ich muss mir immer an die eigene Nase fassen. Ich bin erst 2013 zu einer Sozialdienstveranstaltung gekommen, obgleich meine Schwiegermutter mich wiederholt aufgefordert hatte,



Die Sozialdienst-Vorsitzende Christa Lorenzen freut sich auf die Jubiläumsfeier.

MONIKA THOMSEN

zu kommen. Ich hatte aber damals keine Zeit, so geht es wohl vielen“, erzählt Christa Lorenzen. Als sie 2014 von ihrer Vorgängerin Anne Marie Blume gefragt wurde, ob sie den Vorsitz übernehmen wolle, habe sie abgelehnt. „Ich wollte aber gerne Vorstandsmitglied sein und die Arbeit unterstützen“, so Christa Lorenzen.

Soziales Engagement als Antriebsfeder

Aber wie es manchmal so geht – der Vorsitz landete bei ihr. Mittlerweile hält die ge-

lernte Schneiderin seit 2015 an der Vereinsspitze die Fäden in der Hand. „Ich mag die Arbeit gerne. Das Soziale hat mich immer schon immer angesprochen. Mit einem Lächeln, Freundlichkeit und einem offenen Herz kann man viel erreichen“, nennt Christa Lorenzen die Beweggründe für ihr Engagement. „Auf diesen Ansatz bauen wir auch im Vorstand, wo wir einander gegenüber offen sind und unsere Meinung äußern. Wir haben einen fantastischen Vorstand“, so die 67-Jährige.

viele unserer aktiven Mitglieder im oberen Teil der Alterspyramide befinden“.

Die Zukunft im Blick

Daher mache sich der Vorstand Gedanken, wie die etwas Jüngeren der mehr als 200 Mitglieder zur Teilnahme an Veranstaltungen animiert werden können. Im Zusammenhang damit, wie die Zukunft angepackt werden soll, blickt die Vorsitzende auch mit Erwartung auf den Vortrag von Sozialdienst-Abteilungsleiterin Ursula Petersen, die bei der 120-Jahrfeier einen Ausblick gibt.

Gemeindehaus als Treffpunkt

Christa Lorenzen hebt die überaus gute Zusammenarbeit mit der Nordschleswischen Gemeinde hervor. Im Gemeindehaus finden nicht nur die Treffen des Sozialdienstes, sondern auch die Vorstandssitzungen statt. Bei größeren Veranstaltungen geht es in die Turnhalle der Schule. Es gebe generell eine gute Zusammenarbeit mit den Einrichtungen und den Vereinen vor Ort. Froh ist Christa Lorenzen auch über die neue Initiative mit einem gemeinsamen Osterfrühstück von Schule, Kindergarten und Sozialdienst. „Das ist in unserer Arbeit sehr sinnvoll und kann vielleicht ein Einstiegs- punkt für weitere gemeinsame Aktivitäten sein“, so die Vorsitzende.

Sozialdienste feiern gemeinsam Frühling

BUHRKALL/BURKAL In diesem Jahr ist der Sozialdienst Buhrkall an der Reihe, das gemeinsame Frühlingsfest mit dem Sozialdienst Tingleff (Tinglev) und Mitgliedern aus dem Raum Rapstedt (Ravsted) zu veranstalten. Beim Austragungsort hat der Vorstand nicht lange überlegt. Er greift auf ein altbewährtes Etablissement zurück: Das Frühlingsfest am Dienstag, 18. April, findet im Saxburger Krug der Familie Andresen statt. Beginn des Miteinanders bei Kaffee und Kuchen ist um 14.30 Uhr. Für das musikalische Rah-



Im Saxburger Krug, wie hier beim Julefrokost des Sozialdienstes Buhrkall im vergangenen Jahr, findet am 18. April das gemeinsame Frühlingsfest der Sozialdienste Tingleff und Buhrkall statt.

KJT

menprogramm hat man Timo Iwersen gewinnen können, der als Volksgruppenkind im Raum Bülderup aufgewachsen ist und dessen musikalischen Fähigkeiten und Entertainerqualitäten in der Minderheit bekannt sind. Die Teilnahme am Frühlingsfest kostet einschließlich Kaffee, Kuchen und Unterhaltung 100 Kronen. Anmeldungen nimmt bis spätestens 12. April Margit Hinrichsen entgegen. Die stellvertretende Vorsitzende des Sozialdienstes Buhrkall ist telefonisch unter 28 59 22 67 zu erreichen.

Kjeld Thomsen

APENRADE/AABENRAA „Was für ein Match“, sagten beide Männer zueinander und lachten. Vor einigen Wochen machte ich, Ilka Jankiewicz, Familienberaterin, Bekanntschaft mit einem pensionierten Zuzüger-Ehepaar aus Deutschland. Wir sprachen über verschiedene Dinge, u. a. auch über Besuchsfreunde und eventuelle Zeit dafür. Ich wusste von einem Herren, der sich sehr über einen Besuchsfreund freuen würde. Kurzerhand vereinbarte ich mit beiden Männern ein erstes Treffen. Ich rechnete gar nicht mit einem solchen Volltreffer. Nach einem kurzen Kennenlernen war das Eis bei beiden gebrochen und es stellte sich heraus, wie viele Gemeinsamkeiten sie hatten. Beide waren Witwer. Sie sprachen ganz offen über ihre Trauer und wie sie die Zeit, ohne ihren geliebten Menschen verbrachten. Für den Besuchten war der Verlust der Ehefrau noch nicht so lange her. Die Kinder wohnen auch ein Stück weg und da kam uns

die Idee für einen Besuchsfreund. Beim Besuchsfreund dagegen ist der Verlust des Partners schon einige Jahre her und er hat wieder eine neue Partnerin gefunden. Es gab einen sehr emotionalen Austausch, bei dem auch einige Tränen flossen. Des Weiteren stellte sich heraus, dass sie beide im Schützenverein sind/waren. Na, da wurde geschnackt über Kaliber, Meisterschaften usw. Der Besuchsfreund, der noch aktiv im Schützenverein ist, hatte die Idee, seinen Besuchten doch gleich mal wieder mit auf die Schießbahn zu nehmen. Denn er war nicht mehr aktiv. Eine tolle Idee! Wir wünschen beiden eine schöne gemeinsame Zeit und hoffen, dass es da „draußen“ noch mehr Menschen gibt, die über Zeit und Lust verfügen, Besuchsfreund zu werden und die ihre Erlebnisse teilen möchten. Liebe Grüße von der Familienberatung des Sozialdienst Nordschleswig.

Ilka Jankiewicz
Familienberaterin

Gäste aus Tingleff hatten gut lachen

KOLLUND 29 Teilnehmende konnte die neugewählte Vorsitzende Christa Kath kürzlich zum Osteressen des Seniorenkreises Bau im Haus Quickborn in Kollund begrüßen. Das kulinarische Miteinander wurde mit einem Frühlingslied und einem lustigen Frühlingsgedicht von Heinz Ehrhardt eingeläutet. „Danach wurde an den österlich geschmückten Tischen auch schon das Essen in Form von Rouladen mit Rotkohl und anderen Beilagen serviert, das allen vorzüglich schmeckte“, berichtet Christa Kath. Wie man es von ihr nicht anders kennt, hatte sich Christa Kath etwas für das Rahmenprogramm einfallen lassen. Mit einem Frühlingsquiz verkürz-

te sie die Wartezeit zwischen Hauptgericht und Nachspeise. Nach 16 kniffligen Fragen konnten sich die Teilnehmenden auf den Nachttisch „stürzen“ – Eis mit heißen Kirschen. Beim abschließenden Kaffee gab Christa Kath dann die Gewinner der Rätselrunde bekannt. Den ersten Preis gewann das Ehepaar Blume aus Tingleff, gefolgt von der Familie Westergaard und der Familie Olsen. Das muntere Schnacken zog sich noch eine Weile hin, ehe die Vorsitzende die Veranstaltung mit einem weiteren Gedicht von Heinz Erhardt, mit einem Hinweis auf die nächste Veranstaltung sowie mit guten Wünschen zum Osterfest abschloss.

kjt/CK



Volles Haus in Kollund beim Osteressen

HPB

Nordschleswigsche Gemeinde

Drei Stimmen: So erleben wir die deutsche Kirche in Nordschleswig

Dorthe Andresen, Elke Hußmann und Hans Heinrich erzählten beim Festgottesdienst der Nordschleswigschen Gemeinde über ihre Sichtweise auf die Kirche der deutschen Minderheit in Nordschleswig. Während sich die ältere Generation über das friedliche Zusammenleben freut, wünscht sich die junge Generation mehr Nähe zu jugendlichen Themen.

Von Gwyn Nissen

TINGLEFF/NORDSCHLESWIG
Wie erleben drei in Nordschleswig Lebende die deutsche Kirche im Süden Dänemarks? Darauf gaben Dorthe Andresen, Elke Hußmann und Hans Heinrich Hansen persönliche Antworten, als die Nordschleswigsche Gemeinde am Sonntag ihr 100-jähriges Bestehen bei einem Festgottesdienst in der Kirche zu Tingleff (Tinglev) feierte.

Dorthe Andresen: „Aktive Kirche für Jugendliche“
Die 18-jährige Dorthe Andresen berichtete über ihre Kindheit und Jugend an den deutschen Schulen in Buhrkall (Burkal) und Tingleff. Als kommende Landwirtin und aufgewachsen auf dem elterlichen Hof in Nolde haben die Erntedank-Gottesdienste eine große Bedeutung für sie gehabt.
Aber auch die Kinderfreizeiten im Röm-Lager der Nordschleswigschen Gemeinde hätten sie geprägt – so sehr, dass sie auch „eine von den Großen sein wollte. Daher entschied sie sich früh dazu, auch Teamerin (ehren-



Drei Stimmen beim Festgottesdienst der Nordschleswigschen Gemeinde: Hans Heinrich Hansen, Elke Hußmann und Dorthe Andresen

amtliche Helferin) bei den Ferienlagern auf der Nordseeinsel zu werden.
Auch über die Zukunft der Nordschleswigschen Gemeinde und der Kirche hat sich die Jungbäuerin Gedanken gemacht. „Die Kirche ist altertümlich, mit schwierigen Texten und Melodien, die man nicht mitsingen kann“, sagte Dorthe Andresen.
Sie wünsche sich eine aktive Kirche, die sich auch jugendlicher Themen annimmt, „denn wir sind die Generation, die Lösungen auf viele Fragen finden muss.“

Elke Hußmann: „Ein tolles Ehrenamt“
Die Hauswirtschaftsleiterin

Elke Hußmann aus Lügumkloster (Løgumkloster) ist vor 27 Jahren von Deutschland nach Dänemark gekommen, wo sie in der deutschen Minderheit landete. Hier ist sie seit 2015 Vertreterin der Nordschleswigschen Gemeinde in der Synode der Nordkirche, der die deutsche Kirche in Nordschleswig angehört.
„Es ist ein tolles Ehrenamt“, sagte Elke Hußmann. Die drei nördlichsten Bundesländer Schleswig-Holstein, Hamburg und Mecklenburg-Vorpommern sowie Nordschleswig gehören zur Nordkirche. Die Synode ist sozusagen das Kirchenparlament der Kirche im Nor-

den Deutschlands.
„Wir sind Teil von etwas Großem“, sagte Hußmann, die hofft, dass die kleine Nordschleswigsche Gemeinde auch in Zukunft in der großen Nordkirche „gesehen“ wird.
Hans Heinrich Hansen: „Aus dem Ich ein Wir“
Der frühere Hauptvorsitzende des Bundes Deutscher Nordschleswiger und Ehrenvorsitzende der Minderheitenorganisation „Föderalistische Union Europäischer Nationalitäten“, Hans Heinrich Hansen aus Ekensund (Egernsund), erinnerte an schwierige Zeiten in der Minderheit, in der die Kirche

eine wichtige Rolle gespielt habe.
„Wir waren Fremde im eigenen Land“, sagte Hansen. Misstrauen, Missachtung, Verachtung und Feindschaft hätten die Zeit während des Zweiten Weltkrieges und danach geprägt.
„Es war keine schöne Zeit“, erinnerte er sich. Nach 150 Jahren Streit und Krieg im Grenzland seien die heutigen Generationen privilegiert.
„Wir leben in gegenseitiger Anerkennung“, sagte Hans Heinrich Hansen, der in dieser individualistischen Zeit die Hoffnung habe, dass die Kirche eine Gemeinschaft anbieten kann, „die aus dem Ich ein Wir machen kann“.

Gottesdienste

Apenrade
Sonntag, 23. April
11.00 Uhr: Gottesdienst, Kapelle, Pastor Wattenberg

Hadersleben
Sonntag, 16. April
14.00 Uhr: Gottesdienst, St. Severin, Pastor Jonathan v.d. Hardt

Holebüll
Sonntag, 23. April
14.00 Uhr: Gottesdienst, Pastorin Simon

Hoyer
Sonntag, 16. April
16.00 Uhr: Gottesdienst, Pastor Herrmann

Kelstrup
Montag, 24. April
19.00 Uhr: Hauskreisabend
Pastorat Kelstrup

Klipleff
Sonntag, 23. April
10.30 Uhr: Konfirmation, Pastoren Cramer

Loit
Montag, 17. April
15.00 Uhr: Gemeindenachmittag in Loit

Norderlügum
Sonntag, 16. April
9.00 Uhr: Gottesdienst, Pastor Herrmann

Oxenwatt
Sonntag, 23. April
13.00 Uhr: Gottesdienst, Pastor Jonathan v.d. Hardt

Rapstedt
Sonntag, 22. April
10.30 Uhr: Konfirmation, Pastor Pfeiffer

Sonderburg
Sonntag, 16. April
10.00 Uhr: Gottesdienst, Marienkirche, Pastor Wattenberg

Sonntag, 23. April
16.00 Uhr: Gottesdienst, Marienkirche, Pastor Wattenberg

Süderwilstrup
Sonntag, 23. April
10.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Jonathan v.d. Hardt

Dienstag, 18. April
15.00 Uhr: Gemeindenachmittag in Wilstrup

Tondern
Sonntag, 16. April
10.00 Uhr: Gottesdienst, Pastorin Lindow

Sonntag, 23. April
8.30 Uhr: Gottesdienst, Pastorin Lindow



Der Altar der Christkirche in Tondern stammt aus dem Jahr 1695. MONIKA THOMSEN

Nordschleswigsche Gemeinde

Pfarrbezirk Buhrkall
Pastor: Carsten Pfeiffer, Bygaden 25, Bülderup-Bau buhrkall@kirche.dk

Kirchenältester:
Georg B. Thomsen, Tel. 51 21 41 13, ka.buhrkall@kirche.dk

Kirchen im Pfarrbezirk:
Buhrkall, Bülderup-Bau, Hostrup, Osterhoist und Rapstedt.

Pfarrbezirk Gravenstein
Pastorin: Cornelia Simon, Ahlmannsvej 20, Gravenstein, Tel. 74 65 18 34, gravenstein@kirche.dk

Kirchenälteste:
Andrea Kunsemüller, Tel. 51 20 99 93, ka.gravenstein@kirche.dk

Kirchen im Pfarrbezirk:
Bau, Broacker, Ekensund, Gravenstein, Holebüll, Norburg, Quars und Rinkeis.

Maren Sørensens Vej 1, Kjelstrup, 6100 Hadersleben), Tel. 7458 2313, wilstrup@kirche.dk

Kirchenälteste:
Britta Schneiders, Tel. 74 50 44 86, ka.wilstrup@kirche.dk

Kirchen im Pfarrbezirk:
Jordkirch, Loit, Osterlügum, Oxenwatt, Ries und Wilstrup.

Pfarrbezirk Tingleff
Pastorin Astrid Cramer-Kausch, Pastor Ole Cramer, Grønnevej 55, 6360 Tingleff, Tel. 74 64 40 04, tingleff@kirche.dk

Kirchenältester:
Albert Callesen, Tel. 23 64 32 22, ka.tingleff@kirche.dk

Kirchen im Pfarrbezirk:
Bjolderup, Feldstedt, Klipleff, Tingleff und Uk.

Stadtgemeinden

Pastorinnen und Pastor in den Stadtgemeinden Tondern und Uberg, Apenrade, Sonderburg und Hadersleben:

Tondern und Uberg:
Pastorin Dorothea Lindow, Kirkepladsen 5, 6270 Tondern, Tel. 74 72 23 55 / 20 35 79 64, E-Mail: dl@km.dk

Uberg Kirche
Ubjergvej 24, 6270 Tondern

Apenrade:
Pastorin Anke Krauskopf, Callesensgade 8, 6200 Apenrade, Tel. 61 22 06 94, E-Mail: akr@km.dk

Sonderburg:
Pastor Hauke Wattenberg, Kirke Allé 5A, 6400 Sonderburg, Tel. 74 42 15 04 / 23 29 92 77, E-Mail: haw@km.dk,

Hadersleben:
z.Zt. vakant, Klostervænget 1, 6100 Haderslev, Tel. 74 52 36 33, E-Mail: post@hado.dk

Sport

SPORTREDAKTION

 Sportredakteur
Jens Kragh Iversen
(jki)
Telefon 7332 3057

Skibbroen 4
6200 Apenrade
sport@nordschleswiger.dk

Faustball-WM:
Wundertüte für
Dänemark

APENRADE/AABENRAA

„Wenn du Weltmeister werden willst, musst du alle schlagen“, antwortet Peter Diedrichsen mit einem Augenzwinkern auf die Frage, wie zufrieden er mit der Gruppenauslosung für die Faustball-Weltmeisterschaft ist.

Die USA, Indien und Serbien werden die ersten Gegner im Juli in Mannheim sein. Für den Trainer des Teams Denmark Faustball, der dänischen Nationalmannschaft, sind die Gruppengegner reine Wundertüten.

„Die USA können ein harter Brocken werden, wenn sie mit ihrer Bestbesetzung antreten. Ich habe sie bei den jüngsten World Games gesehen, sie sind schon gut“, so Peter Diedrichsen.

Indien hingegen ist für ihn ein unbeschriebenes Blatt. „Ich kenne nur ein paar Videos aus den sozialen Medien. Da sah es schon ganz ordentlich aus, was sie spielen.“, so der Trainer zum zweiten Gruppengegner.

Serbien hingegen ist ein alter Bekannter. Bei der EM im vergangenen Jahr konnte die dänische Mannschaft sowohl in der Gruppe als auch beim Platzierungsspiel gegen die Osteuropäer gewinnen. „Sie können sich natürlich mittlerweile verstärkt haben, aber die sind eigentlich ein Pflichtsieg für uns“, sagt Diedrichsen, dessen Ziel weiterhin eine einstellige Endplatzierung bei der Weltmeisterschaft ist.

Um das Ziel zu erreichen, soll möglichst der Gruppensieg geholt werden, um in der Zwischenrunde einen leichteren Gegner zu bekommen. Bei einem zweiten Platz in der Gruppenphase droht als nächster Gegner Italien, gegen die es bei der jüngsten EM eine knappe Niederlage im Viertelfinale gab. „Natürlich wäre es auch schön, die Chance auf eine Revanche gegen Italien zu bekommen, aber lieber wäre mir, dass wir Erster werden und dann gegen einen Viertplatzierten aus der anderen Gruppe spielen“, so der dänische Nationaltrainer.

Der WM-Auftakt für die nordschleswigsch-dänische Mannschaft ist am 22. Juli gegen Serbien. Einen Tag später folgt dann das Spiel gegen Indien und am 24. Juli wartet die USA.

Dominik Steinebach

Dänemarks beste Sprinterin der vergangenen Jahre hat in der vergangenen Woche ihren 30. Geburtstag gefeiert. Für eine von der Schnelligkeit abhängige Spitzensportlerin schon ein reifes Alter, doch ans Aufhören denkt sie noch nicht. Drei große Ziele stehen in den kommenden 16 Monaten für die Leichtathletin aus Loitkirkeby im Mittelpunkt.

Von Jens Kragh Iversen

AARHUS Die vorolympische Saison hat für Mathilde Uldall Kramer mit einer kleinen Enttäuschung begonnen, die Augen sind aber bereits fest auf die Olympischen Spiele im Sommer 2024 in Paris gerichtet.

Für die aus Loitkirkeby (Løjt Kirkeby) stammende Leichtathletin wäre es bereits die zweite Olympia-Teilnahme nach 2021, als die dänische 4x100-Meter-Staffel sich zum ersten Mal seit 1948 für die Olympischen Spiele qualifizierte und im Vorlauf einen dänischen Rekord aufstellte, aber das Finale verpasste.

Was nach Paris 2024 passiert, ist noch offen. Die 30-Jährige kann sich aber durchaus vorstellen, dass auch danach noch nicht Schluss ist.

„Gedanken macht man sich immer, aber ich blicke eigentlich immer von Saison zu Saison und sehe dann, wie es

um die Lust und Motivation aussieht. Ich habe meine Augen jetzt erst einmal fest auf die Olympischen Spiele 2024 gerichtet. Danach werde ich dann sehen, was passiert. Es ist nicht unrealistisch, dass da noch nicht Schluss ist. Ich denke nicht, dass ich bereit bin, die Spikes an den Nagel zu hängen“, sagt Mathilde Uldall Kramer zum „Nordschleswiger“.

Mit 30 gehört man noch lange nicht zum alten Eisen. Sprint-Ikone Merlene Ottey holte mit 40 Jahren ihre letzte Olympia-Medaille.

„Wenn man bei der WM aufs Podium blickt, sind die Medaillengewinner meistens zwischen 30 und 35. Alles ist möglich“, so die Sprinterin.

Eine Medaille wäre schon ein wenig zu hoch gegriffen, aber für die nächsten Höhepunkte hat sie sich höhere Ziele gesteckt. Bei den Olympischen Spielen in Tokio war sie nur mit der Staffel qualifiziert. Für die Europameisterschaften im

Frankreich-Abenteuer mit großen Herausforderungen

Nach zwei erfolgreichen Jahren bei IK Sävehof in Schweden ist Rune Hoyer Schrøder in die französische Liga gewechselt, hat aber sein Glück nicht gefunden. Zumindest noch nicht.

RENNES Mit dem Koffer voller Hoffnungen und Träume war Rune Hoyer Schrøder im Sommer 2022 in Rennes gelandet, doch noch sind die Erwartungen des 27-Jährigen aus Møgeltondern (Møgeltonder) nicht erfüllt worden.

„Es ist nicht so gelaufen, wie es sich der Klub erhofft hatte. Und auch nicht, wie ich es mir erwünscht hatte. Wir arbeiten daran, dass es besser wird, und ich sehe auch Fortschritte“, sagt Rune Hoyer Schrøder.

Der Rückraumspieler unterschrieb im vergangenen Sommer einen Zweijahresvertrag bei Cesson Rennes Metropol Handball, dem aktuellen Tabelleneelften der besten französischen Handball-Liga.

„Mein Ausgangspunkt ist der, dass ich auch für die nächste Saison hier unter Vertrag stehe, aber ich würde lügen, wenn ich behaupten würde, dass ich nicht mit dem Gedanken gespielt habe, im Sommer nach Dänemark zurückzukehren. Das erfordert aber, dass dafür Interesse besteht. Ich hätte aber auch nichts dagegen, hierzubleiben“, so der ehemalige TMT-Handballer.

Der 27-Jährige wuchs bei Møgeltonder UIF auf, spielte eine Handvoll Jahre in der ersten Mannschaft von TM Tønder, machte den Aufstieg in die und den Abstieg aus der Liga mit, bevor es über Fredericia HK zu IK Sävehof nach Schweden ging.

Beim schwedischen Meister machte er mit starken Einsätzen in der Europa League auf sich aufmerksam. Cesson Rennes schlug zu, doch der Neuzugang hat sich schwergetan, an der französischen Westküste Fuß zu fassen.

„Ich hatte erwartet, dass es Herausforderungen geben würde. Und das ist in der Tat eingetroffen. Das ist so schwer, wie viele vorausgesehen hatten. Es ist nicht nur in handballerischer Hinsicht, sondern auch im Alltag gibt es viele praktische Dinge, die beschwerlich und frustrierend sind. Die Sprache ist aber das größte Hindernis“, sagt Rune Hoyer Schrøder, der kein Wort Französisch sprach, als er den Vertrag unterschrieb.

Zweimal wöchentlich gibt es Sprachunterricht, und mittlerweile kann er sich verständlich machen.

„Es ist unglaublich schwer



Mathilde Uldall Kramer hat noch große Ziele.

HENNING BAGGER/RITZAU SCANPIX

Juni 2024 in Rom und für die Olympischen Spiele im August 2024 in Paris strebt sie auch die individuelle Qualifikation an.

„Ich hoffe, dass beides möglich ist“, sagt Kramer, die für die Olympischen Spiele zu den Top 48 der Welt rangliste und für die EM zu den Top 36 Europas gehören muss. Schnelle Zeiten und gute Ergebnisse bei Meetings zählen.

„Es wird eine lange Saison, die sich bis zu den Olympischen Spielen im nächsten Sommer streckt. Die Olympia-Qualifikation beginnt am 1. Juli. Da gilt es viel Geduld zu haben und fleißig Punkte zu sammeln“, meint die

30-Jährige, die sich in den nächsten Monaten mit der dänischen Sprintstaffel für die Weltmeisterschaften im August in Budapest qualifizieren will.

„Leider dürfen wir nicht bei der Staffel-WM im Mai in China starten. So ist der Weg zur Qualifikation ein wenig schwerer geworden. Leider zählt unsere Zeit von der WM nicht. Die Top 16 sind dabei, und hoffentlich schaffen wir es, beim gleichen Meeting fit und schnell zu sein“, so Kramer.

Für einen Schub in die richtige Richtung hat der neue Nationaltrainer gesorgt. Der Brite Tony Lester, der als Trainer bereits bei

fünf Olympischen Spielen war und britische Leichtathleten zu Medaillengewinnen geführt hat, ist seit Jahresbeginn für die dänischen Sprinter und Sprinterinnen verantwortlich.

„Sein Training in Aarhus ist super und motivierend“, sagt die Sprinterin, die seit zwei Jahren montags bis donnerstags in Aarhus ist und an den übrigen Tagen ihren Wohnort in Kopenhagen hat.

Nach einer nicht reibungslos verlaufenen Saison 2022 hatte Mathilde Uldall Kramer auf einen guten Start in die neue Saison gehofft, doch verletzungsbedingt musste sie ihren Start bei den Hallen-Europameisterschaften absagen.

„Das war für mich schon sehr ärgerlich. Obwohl die Saison im Freien sicherlich wichtiger ist als die Hallen-Saison, war die Hallen-EM schon ein wichtiges Ziel für mich. Ich hatte bei der Hallen-EM vor vier Jahren das Halbfinale erreicht und war vor zwei Jahren nach einem Frühstart rausgeflogen. Ich hatte gehofft, hier wieder etwas zu reißen, aber ich hatte mich beim Trainingslager im Januar auf Teneriffa verletzt und das Risiko war mir zu groß“, so die 30-Jährige aus Loitkirkeby (Løjt Kirkeby).



Rune Hoyer Schrøder spielte bis 2018 für TM Tønder.

KARIN RIGGELSEN

gewesen, und es ist es weiterhin. Es ist wichtig, die Sprache sprechen zu können, denn hier läuft alles auf französisch ab. Es stehen zwei Portugiesen und ein Spanier im Kader, die englisch können, die Franzosen nicht. Ich verstehe mittlerweile 40 bis 50 Prozent“, so der Neuzugang.

Die fehlenden Sprachkenntnisse haben es ihm auch nicht einfacher gemacht, sich sportlich in die Mannschaft zu integrieren.

„Es ist schwer gewesen, in die Mannschaft aufgenommen zu werden, und zu verstehen, wie die Mannschaftskameraden handballerisch ticken. Die Spielweise ist eine ganz andere, als ich es aus Skandinavien gewohnt gewesen bin. Wir trainieren und spielen vollkommen anders. In Dänemark konnten wir uns drei oder vier Tage

lang beim Training taktisch auf einen Gegner vorbereiten. Das gibt es hier gar nicht. Wir trainieren Mann gegen Mann und werfen aufs Tor. In Skandinavien wäre es nie akzeptiert worden, wenn ich aus 12 oder 13 Metern hochsteige und über eine Doppelparade hinweg abziehe. Das ist hier erlaubt. Ich denke, hier spielt jeder mehr für sich als für die Mannschaft“, meint Rune Hoyer Schrøder.

„Ich habe in der Saisonvorbereitung viel gespielt, war dann aber in den ersten sechs oder sieben Saisonspielen nicht gut und wurde danach auf die Tribüne geschickt. Der Trainer meinte, dass ein Weckruf nötig war. Es hat Wirkung gezeigt, denn in der Woche danach stand ich in der Mannschaft der Woche“, erzählt der ehemalige TMT-Handballer, der nach einem

schweren Start in 21 Liga-Spielen 43 Tore erzielt hat.

„Der Konkurrenzkampf ist groß, und es ist nicht ungewöhnlich, dass in einer Halbzeit drei verschiedene Spieler auf der linken Rückraum-Position zum Einsatz kommen. Nach einem oder zwei Fehlern darf man nicht einfach weiterspielen, sondern sitzt für den Rest des Spiels auf der Bank, wenn nicht umgesetzt wird, was der Trainer von einem will“, so Schrøder.

Der Rückraumspieler wird nur im Angriff eingesetzt und gehört mittlerweile einem vierköpfigen Spielerrat an, der für die Angriffszüge verantwortlich ist.

Der 27-Jährige freut sich, dass es sportlich in die richtige Richtung geht, und findet auch Freude an der grandiosen Stimmung in den französischen Hallen.

„Die Handball-Kultur in Frankreich ist wahnsinnig toll, die Stimmung ist genau so gut wie in Deutschland. Es gibt viele große Arenen, die meistens alle voll sind. Wir haben auch eine Halle, die mehr als 4.000 Zuschauern Platz bietet, und die ist fast immer voll. Das ist wirklich gut“, meint Rune Høyer Schrøder.

Nur die langen Auswärtsfahrten mit dem Bus oder Flieger zehren an den Kräften

Jens Kragh Iversen

Dänemark

Königsau wird renaturiert: Finanzierung für gigantisches Naturprojekt gesichert

Für 100 Millionen Kronen soll der frühere Grenzfluss Königsau (Kongeå) renaturiert werden. Das historische Naturprojekt wird durch das EU-Life-Förderprogramm unterstützt. 644 Hektar Felder und Wiesen sollen in ein Naturgebiet umgewandelt werden, das auch auf Klimaveränderungen reagieren kann.

Von Gerrit Hencke

ESBJERG An der Königsau (Kongeå) wird ein historisches Naturprojekt nun Wirklichkeit. Das Budget beläuft sich auf 100 Millionen Kronen. Dank 58 Millionen Kronen aus dem Life-Förderprogramm der EU ist die Finanzierung in greifbare Nähe gerückt. Das teilt die dänische Naturstiftung (Den Danske Naturfond) am Dienstag mit.

Die Finanzierung ist entscheidend für die Wiederherstellung von 644 Hektar Feldern und Tieflandböden in ein Naturgebiet, das auch dem Klimawandel entgegenwirken kann.

Das „Projekt Kongeå“ soll das zunehmende Problem der Überschwemmungen in dem Gebiet entlang des Flusses von Jedsted Mølle bei Gredstedbro bis zum Wattenmeer lösen.

Gleichzeitig wird ein einzigartiger Naturraum geschaffen. Hier sollen Klimaanpassung, Natur, biologische Vielfalt, sauberes Wasser und Naturerlebnisse Hand in Hand gehen, heißt es in der Pressemitteilung der Kommune Esbjerg.

Das Projekt wird in enger Zusammenarbeit mit der dänischen Naturstiftung, der Stiftung 15. Juni (15. juni fonden), der dänischen Umweltschutzbehörde, Sydvestjysk Landboforening und dem Nationalpark Wattenmeer realisiert.

„Das Projekt verknüpft vie-

le Fäden und löst auf elegante Weise ein großes Problem, das einen großen Mehrwert schafft. Alle Beteiligten können zu Recht stolz darauf sein, dass wir dieses Stadium des Prozesses erreicht haben, und die vielen Beteiligten und Partner sind zu loben“, sagte Esbjergs Bürgermeister Jesper Frost Rasmussen.

Bengt Holst, Vorsitzender der dänischen Naturstiftung, freut sich darauf, der Natur so viel mehr Raum mit so vielen guten Lebensräumen zu sichern. „Durch die Neugestaltung der Kongeå gewinnen alle. Tiere und Pflanzen erhalten neue Lebensräume, das Wasser in der Kongeå wird sauberer, und jeder wird Zugang zu großartigen neuen Naturerlebnissen haben. Landwirtinnen und Landwirte, deren Felder überschwemmt werden, können ihr Land verkaufen oder tauschen“, sagt Bengt Holst.

Ackerland wird zur Natur
Die Vereinbarung über die EU-Finanzierung in Höhe von 58 Millionen Kronen wird noch vor Juli formell unterzeichnet, was der Startschuss für ein Landverteilungsprogramm sein wird. Im Fokus steht der Aufbau der tief liegenden landwirtschaftlichen Flächen entlang der Kongeå-Strecke.

Danach wird mit der Umgestaltung des Flusses begonnen, die auch dazu dienen soll, die Population des gefährdeten Schnäpels in diesem Gebiet zu erhöhen.



Die Wiederherstellung der natürlichen Mäander der Kongeå ist einer der wichtigsten Teile des Naturprojekts. Hier sieht man den begradigten Verlauf des Flusses. Die natürlichen Läufe sind in der Landschaft noch sichtbar. KOMMUNE ESBJERG

Dazu gehört auch, dass mehr Jungfische gefangen und ausgesetzt werden.

„Mit dem Naturprojekt können wir mehrere Instrumente kombinieren und auf vielfältige Weise Werte schaffen. Wir machen die landwirtschaftlichen Flächen klimafest und schaffen gleichzeitig ein ungestörtes Gebiet für Vögel, Pflanzen und Insekten“, sagt Niels Laursen, Vorsitzender von Sydvestjysk Landboforening.

Die Landeigentümerinnen und -eigentümer hätten großes Interesse an der Teilnahme an einem Landverteilungsprogramm gezeigt. Sie verkaufen landwirtschaftliche Flächen in der Nähe des Flusses, um auf Wunsch Ersatzflächen zu erwerben. Sie würden nun erneut kontaktiert, um sicherzustellen, dass das Projekt weiterhin unterstützt wird.

„Ich freue mich auf dieses wichtige Projekt, das sowohl zur Verbesserung der Artenvielfalt als auch zur Lösung der Probleme im äußeren Teil des Flusses beitragen wird. Es ist ein gemeinsames Projekt, an dem viele Interessengruppen beteiligt sind, wobei die Gemeinde Esbjerg und der Agrarsektor eine entscheidende Rolle spielen. Vom Nationalpark Wattenmeer aus werden sich die Expertinnen und Experten auf die Populationen von Marderhund, Mink und Fuchs konzentrieren, die weiterhin eine Bedrohung für die Population der Wiesenvögel darstellen“, sagt Janne Liburd, Vorstandsvorsitzende des Nationalparks Wattenmeer.

Bedrohte Arten erhalten neue Chancen

Das neue Naturgebiet werde einer Reihe von bedrohten

oder im Rückgang begriffenen Arten im Wasser und an Land gute Lebensbedingungen bieten. „Dies ist ein kreativer Ansatz zur Bewältigung der klimatischen Herausforderungen, der gleichzeitig mehr Natur schafft und die Artenvielfalt fördert. Es ist ein einzigartiges Projekt, das endlich seiner Verwirklichung näher kommt“, sagte Jørgen Ahlquist, Vorsitzender des Klima- und Umweltausschusses.

„Das Wattenmeergebiet ist eines der reichsten und größten Naturgebiete Dänemarks. Allerdings ist die Marschlandschaft an vielen Stellen durch landwirtschaftliche Betriebe geprägt, die die Natur in dem Gebiet über viele Jahre hinweg beeinträchtigt haben. Es ist daher eine große Freude für die Stiftung 15. Juni, dass wir zu diesem sehr ehrgeizigen Projekt zur

Wiederherstellung der Natur rund um den Kongeå beitragen können“, sagt dessen Direktor Per Voetmann.

Ohne die Flora und Fauna des künftigen Naturgebiets zu stören, sollen am Rande des Projektgebiets auch Erholungsmöglichkeiten geschaffen werden, damit die Besucher die durch das Projekt entstehende Natur genießen können. Der Naherholungsanteil ist jedoch nicht Teil des Antrags an des EU-Life-Programms, sondern wird stattdessen vom A. P. Møllerske Støttefond unterstützt. Die Öffnung dieses Teils der Kongeå für die Öffentlichkeit markiert auch die Fertigstellung eines umfassenden Weges durch Jütland von der Quelle der Kongeå in Kolding bis zu ihrer Mündung in die Marschen, den die A.P. Møller Stiftung ebenfalls unterstützt hat.

PET: Terrorgefahr in Dänemark weiterhin „ernst“

Die terroristische Bedrohung für Dänemark ist weiterhin hoch und steht auf der zweithöchsten von fünf Stufen. Das geht aus dem Bericht des polizeilichen Nachrichtendienstes (PET) hervor. Der militante Extremismus stellt weiterhin die größte Bedrohung dar. Fokus legt PET in seinem Bericht auch auf Hybridisierung – ein wachsender Trend.

KOPENHAGEN Die terroristische Bedrohung für Dänemark ist nach wie vor hoch, wobei der militante Islamismus die größte Gefahr für Dänemark darstellt. Aber es gibt auch neue Trends. Das zeigt der jährliche Bericht des polizeilichen Nachrichtendienstes (PET).

Die Bedrohungsstufe ist nach wie vor „ernst“, was der zweithöchsten der fünf vom PET verwendeten Bedrohungsstufen entspricht. Das Zentrum für Terroranalyse (CTA), das zum PET gehört, ist für diese Bewertung verantwortlich. In diesem Jahr

wurde außerdem das Konzept der Hybridisierung eingeführt.

Das Konzept umfasst die Tatsache, dass Extremistinnen und Extremisten selbst ihre eigenen Feindbilder komponierten, und dies ein wachsender Trend sowohl im Westen im Allgemeinen als auch in Dänemark sei, erklärt Michael Hamann, Leiter des CTA.

„Wir stellen fest, dass es im Westen und in Dänemark ein zunehmender Trend ist, dass sich Individuen zunehmend einen Cocktail aus eigenen Welt- und Feindbildern zusammenstellen, die von ideo-



In Dänemark gibt es eine wachsende Tendenz, dass sich der Einzelne stärker als früher sein eigenes Feindbild schafft, sagt Michael Hamann, Leiter des PET. MADIS CLAUS RASMUSSEN/RITZAU SCANPIX

logischen und religiösen Vorstellungen geprägt sind, aber auch durch Verschwörungstheorien, extreme Gewaltfaszination, aber auch persönliche Beziehungen, wie etwa psychische Störungen ergänzt werden“, sagt er in einer Pressemitteilung.

Vor allem die technologische Entwicklung habe es

dem Einzelnen leichter und schneller gemacht, sich für das Feindbild, das sich die Bürgerinnen und Bürger selbst zusammenstellen, zu inspirieren. Als Beispiel für eine Hybridisierung zeigt die Analyse, dass sich Rechtsextremistinnen und Rechtsextremisten in mehreren Fällen von der Ästhetik und der

Angriffsmethode militanter Islamistinnen und Islamisten inspirieren ließen und diese nutzten.

Wenn sich die Weltanschauungen oder Feindbilder zweier unterschiedlicher Extremisten oder Gruppen von Extremisten stark überschneiden, ist auch eine praktische Zusammenarbeit wahrscheinlich. So können laut CTA beispielsweise rechtsextreme Gruppen oder Einzelpersonen mit antiautoritären Extremistinnen und Extremisten zusammenarbeiten.

CTA definiert Extremismus als die Bereitschaft, Gewalt oder andere illegale Handlungen anzuwenden, um bestehende gesellschaftliche Verhältnisse zu verändern. Der Trend zu einer zunehmenden Hybridisierung erhöht jedoch nicht automatisch die terroristische Bedrohung für Dänemark.

„Nach Einschätzung des CTA kann der Hybridisierungstrend jedoch insgesamt dazu führen, dass es immer mehr Treffpunkte und Kontaktschnittstellen für Extremistinnen und Extremisten gibt, insbesondere im Internet, und dass dadurch die Möglichkeit der Inspiration durch extremistische Milieus zunimmt“, so das CTA.

Dies kann zu einem erhöhten Risiko führen, dass eine Person, die sowohl von Gewalt fasziniert als auch gewaltbereit ist, beginnt, eine extremistische Agenda zu verfolgen.

Während der militante Extremismus laut PET die größte Bedrohung für Dänemark darstellt, ist es weniger wahrscheinlich, dass militante islamistische Gruppen in der Lage sind, große koordinierte Terroranschläge im Westen zu verüben. ghe/Ritzau

Grüne Grenzregion: Wirtschaft sieht große Möglichkeiten in Minister-Initiative

Der deutsche Klima- und Wirtschaftsminister Robert Habeck und der dänische Gewerbeminister Morten Bødskov wollen das Grenzland als Standort für nachhaltige Industrie fördern. Die nordschleswigsche Wirtschaft vertraut darauf, dass die Politik Worten Taten folgen lässt.

Von Walter Turnowsky

NORDSCHLESWIG Die Initiativen der Minister Robert Habeck (Grüne) und Morten Bødskov (Soz.) zur Förderung des Grenzlandes als grüne Vorzeigeregion sind mehr als nur schöne Worte bei einer Pressekonzferenz. So lautet zumindest die Einschätzung beim Nordburger Konzern Danfoss. „Wenn zwei Spitzenpolitiker damit an die Öffentlichkeit gehen, dann glaube ich daran, dass den Worten Taten folgen werden“, schreibt Lars Tveen, Direktor des Bitten & Mads Clausen Fonds und Vorsitzender von Project Zero. Der dänische Gewerbe- minister und der deutsche Klima- und Energieminister hatten sich vergangenen Freitag in Kopenhagen zu einem Gespräch getroffen. Ziel der Gespräche: die deutsch-dänische Grenzregion soll eine Vorreiterrolle bei der Entwicklung von nachhaltigen Technologien einnehmen.

Verstärkte Zusammenarbeit Tveen vertieft im mündlichen Interview seine optimistische Einschätzung: „Ich

sehe das als eine sehr starke Initiative, die für die Entwicklung in unserem Grenzland entscheidend werden kann. Wir kennen uns beiderseits der Grenze gut und können aus den gegenseitigen Erfolgen lernen.“ Er hat beide Minister mehrfach getroffen, und meint, sie besäßen die notwendige Weitsicht, um die Rahmenbedingungen für eine dauerhafte Zusammenarbeit zu schaffen. Klare politische Zielvorgaben seien entscheidend, um die nächsten Schritte bei der Entwicklung einer klimagerechten Wirtschaft zu gehen. „Wir sind in der Region führend bei der grünen Transformation. Wir wissen auch, dass bei einer grenzüberschreitenden Zusammenarbeit eins plus eins mehr als zwei ergibt. Das Grenzland bietet die besten Voraussetzungen für eine verstärkte deutsch-dänische Zusammenarbeit, die sich von hier aus ausbreiten kann.“

Wirtschaftsrat sieht große Möglichkeiten Beim öffentlich-privaten Wirtschaftsförderungsverband „Udviklingsråd Sønder-



Robert Habeck und Morten Bødskov haben am Freitag die Initiative zu einem grünen Industriestandort im Grenzland vorgestellt.

WALTER TURNOWSKY

jylland“ schätzt man die Möglichkeiten ähnlich positiv ein. „Wenn etwas auf diesem Niveau besprochen wird, dann hat das große Perspektiven für eine gemeinsame Entwicklung in Südjütland und Schleswig-Holstein“, sagt Claus Schmidt, Direktor von Udviklingsråd Syd.

Silos einreißen In dem Rat ist auch die Initiative zur Entwicklung eines sogenannten „Wirtschaftsleuchtturms“ für grüne Energie und Sektorenkopplung verankert. Mit Sektorenkopplung meint man, dass

die Erzeugung von erneuerbarer Energie, von Wärme, von klimagerechten Treibstoffen und Industrieproduktion zusammengekoppelt werden soll. Genau das ist auch Ziel des Projekt Zero in der Kommune Sonderburg. „Das derzeitige Energiesystem ist in viele kleine Silos aufgeteilt. Für das Energiesystem der Zukunft müssen diese Silos eingerissen werden. Dafür braucht es ambitionierte politische Zielsetzungen, und die sehe ich bei Habeck wie auch bei Bødskov“, so der Projekt Zero-Vorsitzende Tveen.

Supermarkt als Kraftwerk Als ein konkretes Beispiel für das Silodenken, das eingerissen gehört, nennt er Supermärkte. Normalerweise sehen wir sie als einen Ort, an dem wir unsere Einkäufe tätigen. Dass sie aufgrund ihrer Kühlanlagen auch Energieproduzenten sein können, wird bei dieser Sicht übersehen. Auch Kläranlagen können Wärme produzieren. „Mit solchen Lösungen können wir uns gegenseitig inspirieren. Wichtig wird, dass bei der Zusammenarbeit superkonkrete Initiativen angepeilt werden“, betont Tveen.

Wasserstoff-Pipeline Wasserstoff wird im Energiesystem der Zukunft eine Schlüsselrolle spielen. Er kann mit Strom aus Sonne und Wind erzeugt und dann als Treibstoff und Energiespeicher genutzt werden. Derzeit klimaschädliche Industrien wie die Stahlproduktion oder Chemiewerke können auf Wasserstoff umgerüstet werden. Vor allem aus letzterem Grund wird Deutschland in Zukunft einen großen Bedarf an Wasserstoff haben. Um die Versorgung zu gewährleisten, hat Robert Habeck am Freitag mit dem dänischen Energie- und Klimaminister Lars Aagaard (Moderate) vereinbart, eine Pipeline für Wasserstoff von der südjütischen Westküste nach Schleswig-Holstein zu bauen. „Mit der Pipeline wird wichtige Infrastruktur geschaffen. In Südjütland können wir große Mengen an grüner Energie produzieren und mit ihr Wasserstoff herstellen, der in Deutschland gebraucht wird. So helfen wir einander“, sagt Entwicklungsratschef Claus Schmidt. „Können wir die Wasserstoffproduktion in Dänemark in großer Skala ausbauen und nach Deutschland exportieren, so schlummert hier ein großes Potenzial“, meint auch Tveen.

Windräder am Wattenmeer: Unesco-Titel nicht gefährden

Nicht nur in Dänemark wird befürchtet, dass ein möglicher Standort für ein Windkraft-Testzentrum an der nordschleswigschen Westküste den Weltnaturerbe-Status des Wattenmeers aufs Spiel setzen könnte. Auch das schleswig-holsteinische Umweltministerium fordert, dass der Titel unter keinen Umständen riskiert werden darf.

KIEL/TONDERN „Zu den Plänen für ein mögliches Testzentrum für Windkraftanlagen im dänischen Teil des Wattenmeeres ist ein enger Dialog zwischen Dänemark, Deutschland und den Niederlanden erforderlich, um das Weltnaturerbe auf keinen Fall zu gefährden“, das schreibt das schleswig-holsteinische Umweltministerium in einer Antwort an „Flensburg Avis“. In den vergangenen Wochen war bekannt geworden, dass dem Wattenmeer – einschließlich des deutschen und niederländischen Teils – der Weltnaturerbe-Titel aberkannt werden könnte, wenn das Testzentrum mit bis zu 450 Meter hohen Windrädern in unmittelbarer Nähe des Gebietes in Dänemark angesiedelt werden sollte. Die deutsche Seite will dies jedoch verhindern. Tonderns Bürgermeister Jørgen Popp Petersen

(Schleswigsche Partei) hatte kürzlich nach einem Treffen mit den dänischen Wattenmeerkommunen und der Vorsitzenden des Nationalparks Wattenmeer vermutet, dass Deutschland und die Niederlande gegen das geplante Testzentrum sein könnten, wie er dem „Nordschleswiger“ mitteilte. Wenn Dänemark den Titel Unesco-Weltnaturerbe für das Wattenmeer verliert, hat das auch Konsequenzen für Deutschland und die Niederlande, so Popp Petersen. **Gemeinsame Verantwortung** Das Kieler Umweltministerium betont gegenüber „Flensburg Avis“, dass der Erhalt des Gebietes in der gemeinsamen Verantwortung aller drei Länder liege. Auf die Frage, ob sie eine Klage einreichen wollen, geht das Ministerium jedoch nicht konkret ein.



Wanderungen im Watt stehen bei vielen Westküstenurlaubern auf dem Ferienplan.

NATIONALPARK WATTENMEER

„Beim Erhalt der Weltnaturerbe-Auszeichnung geht es nicht um rechtliche Fragen oder gar Klagen, sondern um die gemeinsame Verantwortung Deutschlands, Dänemarks und der Niederlande, den Schutz des Gebietes auch in Zukunft zu gewährleisten“, heißt es. Das deutsche Umweltministerium verweist in diesem Zusammenhang auf die Bedeutung des Wattenmeeres für den Vogelzug, der einer

der Gründe für die Aufnahme des Gebietes in das Unesco-Weltnaturerbe war. Auch aus diesem Grund ist der Bau von Windkraftanlagen im schleswig-holsteinischen Teil des Wattenmeeres verboten. Rainer Borcharding, Biologe der Schutzstation Wattenmeer, sagt, es wäre ein schwerer Schlag für den Ruf des Gebietes, wenn die Auszeichnung zurückgenommen würde. Seinen Angaben nach besteht die Zusammen-

arbeit zwischen Dänemark, Deutschland und den Niederlanden im Wattenmeer bereits seit den 1970er-Jahren. „Es wird international bewundert, dass die drei Länder zusammenarbeiten, um das Gebiet zu schützen“, so Borcharding. Er befürchtet, dass, wenn das Wattenmeer nicht mehr zum Weltnaturerbe gehört, der Weg frei wäre für Eingriffe in die Natur. So ist es beispielsweise

se verboten, Öl und andere Rohstoffe aus dem Untergrund des Gebietes zu fördern. **Entscheidend für den Tourismus** Der Status der Wattenmeerregion als Weltnaturerbe ist auch für den Tourismus von entscheidender Bedeutung. „Seit der Ernennung des Nationalparks Wattenmeer zum Unesco-Weltnaturerbe im Jahr 2009 nutzen wir diesen Status in unserem Marketing. Auch wenn wir nicht wissen, wie viele Gäste allein wegen des Weltnaturerbes auf den Inseln, Halligen und Küsten des Wattenmeeres Urlaub machen, stehen wir mit der Auszeichnung in einer Liga mit international bedeutenden und einzigartigen Naturräumen wie dem Great Barrier Reef in Australien oder dem Grand Canyon Nationalpark in den USA“, sagt Malte Keller, Pressesprecher des Nordsee Tourismus Service. „Wir wissen, dass das Wattenmeer einzigartig und schützenswert ist – genau wie der Titel, der uns bekannt macht“, fügt er hinzu. *Flensburg Avis/JydskeVestkysten/ket*

HAG: Vortrag zur Rettung deutscher Juden mit weißen Bussen 1945

Bei der Jahrestagung der nordschleswigschen Heimatkundler in Sankelmark informierte ein Referententeam über die vielfach unbekannte Evakuierung von 153 KZ-Häftlingen aus Kiel am 1. Mai 1945 über die deutsch-dänische Grenze. Der gebürtige Friedrichstädter Jude Norbert Masur, handelte mit SS-Führer Himmler die Befreiung aus.

Von Volker Heesch

SANKELMARK Zum Abschluss der Jahrestagung der Heimatkundlichen Arbeitsgemeinschaft für Nordschleswig (HAG) in der Akademie Sankelmark berichteten Bernd Philipsen, Fred Zimmak und Esther Goldschmidt über eine vielen unbekannte Aktion: die Rettung einer Gruppe von 153 deutschen Juden aus einem Lager in Kiel-Hassee, mit den weißen Bussen des dänischen Roten Kreuzes am 1. Mai 1945.

Rettung ein Zufall

Der Journalist Bernd Philipsen berichtete, dass die unter anderem aus Hamburg stammenden KZ-Häftlinge ihr Leben einem Zufall verdankten. Sie wurden bei der Rettung dänischer und norwegischer Nazi-Gefangener in bekannten Rot-Kreuz-Bussen aus höchster Todesgefahr zunächst nach Pattburg (Padborg) und dann per Bahn weiter nach Schweden gebracht. „Die Besatzung eines Rot-Kreuz-Lkw hatte zufällig während der Rettungsaktion in Kiel Häftlinge des dortigen Lagers getroffen und dafür gesorgt, dass diese mit den weißen Bussen gerettet werden konnten“, so Philipsen.

Erst kürzlich habe man diese Information einer Überlebenden erhalten, berichtete er. Die geretteten 153 Männer und Frauen hatten in Kiel die Ermordung vieler ihrer dortigen Mithäftlinge durch SS-Wachpersonal kurz vor der Befreiung miterleben müssen.

Fred Zimmak ist der Sohn eines inzwischen Verstorbenen, der am 1. Mai nach fünfstündiger Fahrt nach Pattburg in eine Quarantänestation gelangte, wo den fast verhungerten Menschen eine lebensrettende Versorgung durch dänische Ärzte und Pflegepersonal wenige Tage vor der Befreiung des Landes von der deutschen Besatzung zuteilwurde.

Das Team aus Referierenden stellte die Lebensgeschichte einiger geretteter Personen vor, die meist 1941 aus Hamburg und anderen deutschen Städten nach Lettland deportiert worden waren.

Eine Odyssee durch Lager

Fast alle dieser Juden erlebten dort in Arbeitslagern, dass Angehörige aufgrund von Zwangsarbeit, Misshandlungen und Erschießungen

ums Leben kamen. Nur wenige der Zehntausenden von Deportierten überlebten. Diese wurden beim Vorrücken der Roten Armee in die lettische Küstenstadt Libau (Liepaja) gebracht und dann per Schiff über die Ostsee durch den Nord-Ostsee-Kanal nach Hamburg, wo sie erneut ein Martyrium erwartete: Zwangsarbeit, Bombenräumung und Misshandlungen.

Von Hamburg führte die immer kleinere Gruppe Überlebender im April 1945 ein Todesmarsch ins sogenannte Arbeitserziehungslager Kiel, wo das Personal noch wenige Tage vor Kriegsende mordete. Fred Zimmak, der 1951 in Schweden geboren wurde, berichtete, dass seine Eltern kaum von der Schreckenszeit erzählt haben.

Seine Mutter zählte zu den Geretteten aus dem KZ-Ravensbrück, die durch die weißen Busse befreit wurden. Die Eltern hatten sich nach der Rettung kennengelernt und geheiratet, sich als Elektriker und Näherin eine Existenz aufgebaut. Eine Rückkehr nach Deutschland kam für sie angesichts der Ermordung fast aller Angehöriger nicht infrage. Esther Goldschmidt umrahmte die Berichte mit selbst verfassten Gedichten.

Engagement in jüdischer Gemeinde

Bernd Philipsen berichtete auch über einen bis heute weitgehend unbekannten Wegbereiter der Rettungsaktion mit den weißen Bussen, den 1901 in Friedrichstadt geborenen Norbert Masur. Ab 1908 lebte dieser in Hamburg, von wo er als Mitarbeiter einer Handelsfirma bereits in den 1920er-Jahren nach Stockholm gekommen war.

Dort war er nicht nur beruflich erfolgreich, sondern er engagierte sich auch in der dortigen jüdischen Gemeinde und mitgründete in der schwedischen Hauptstadt den dortigen World Jewish Congress, der ab 1933 vor allem auch in Deutschland verfolgten Juden half. „Er war sehr besorgt über die Entwicklung in seinem Heimatland“, so Philipsen.

Einen ersten großen Einsatz leistete Masur bei der Rettungsaktion, die 1943 die meisten dänischen Juden über den Öresund nach Schweden in Sicherheit brachte. Später unterstützte er den schwedischen Diplomaten Wallenberg bei dessen



Fred Zimmak, Esther Goldschmidt und Bernd Philipsen (v. l.) berichteten während der Tagung der Heimatkundlichen AG für Nordschleswig in Sankelmark mit dem Schwerpunktthema Flüchtlinge in Dänemark nach dem Zweiten Weltkrieg über die Rettung einer Gruppe von Juden aus Kiel mit den weißen Bussen des Roten Kreuzes wenige Tage vor dem Ende des Nazi-Regimes.

VOLKER HEESCH



Es gibt kaum Bilddokumente zur Rettungsaktion 1945. Dieses verschwommene Foto soll Insassen eines der weißen Busse zeigen, die am 1. Mai die Juden aus dem Lager in Kiel abholten.

LOKALHIST. ARKIV BOV



Die weißen Busse des dänischen und schwedischen Roten Kreuzes retteten Tausende NS-Gefangene gegen Ende des Zweiten Weltkriegs aus höchster Todesgefahr.

ARCHIVFOTO: DER NORDSCHLESWIGER

Hilfe für die verfolgten Juden in Ungarn.

Mit Folke Bernadotte bei Himmler

1945, am 21. und 22. April, reiste Masur, der seit 1931 schwedischer Staatsbürger war, zusammen mit dem damaligen Vizepräsidenten des schwedischen Roten Kreuzes, Graf Folke Bernadotte, auf dem Luftweg über Berlin

nach Hartzwalde in Brandenburg. Dort verhandelte er zu nächtlicher Stunde mit dem „Reichsführer der SS“, Heinrich Himmler, dem Konzentrationslager und weite Bereiche des Nazi-Terrors unterstanden, über die Rückführung dänischer und norwegischer Gefangener des NS-Regimes in ihre Heimat.

Bei dem Treffen, von dem sich Himmler vermutlich ei-



Norbert Masur wurde 1901 in Friedrichstadt geboren. Ab 1908 lebte er in Hamburg, und kam in den 1920er-Jahren nach Stockholm. Er war seit 1931 schwedischer Staatsbürger.

BERND PHILIPSEN

gene Vorteile erhoffte, „einer Begegnung mit dem Teufel“, wie er später notierte, gelang Masur auch die Zusage, dass jüdische Häftlinge mit den vereinbarten Rot-Kreuz-Transporten nach Schweden gebracht werden konnten.

„Masur verfügte über diplomatische Talente“, so Philipsen, der seit Jahren über Kontakte zu Überlebenden und Angehörigen der Ge-

retteten Informationen über den meist übersehenen oder vergessenen Anteil Masurs an der Rettungsaktion mit den weißen Bussen zusammengetragen hat. Philipsen zitierte aus Aufzeichnungen Masurs und berichtete, dass erst vor kurzer Zeit am Geburtshaus des in Israel hochgeehrten Norbert Masur in Friedrichstadt eine Informationstafel angebracht worden ist.

Familiennachrichten

Familiennachrichten

EISERNE HOCHZEIT

SONDERBURG/SØNDERBORG Tove und Kurt Brommann, Skovvej 42, feierten am Mittwoch, 29. März, mit ihren 65 verheirateten Jahren eiserne Hochzeit.

DIAMANTENE HOCHZEIT

WOYENS/VOJENS Krista und Christian Toft, Hans Grams Gade 33, feierten am Montag, 3. April, diamantene Hochzeit. SÜDERHAFF/SØNDERHAV Inge Grethe und Reinhold Otzen, Süderhaff, konnten am Donnerstag, 30. März, ihren 60. Hochzeitstag feiern. Die 79-jährige Inge Grethe stammt ursprünglich aus Hönschnap (Hønsnap), während der 83-jährige Reinhold gebürtig aus Ellund kommt.

GOLDENE HOCHZEIT

HOYER/HØJER Am Freitag, 31. März, feierten Ellen und Peter Christensen, Klintvej 9, Hoyer, ihren 50. Hochzeitstag. Ellen Christensen arbeitete viele Jahre bei Ecco. Ihr Mann war viele Jahrzehnte unter anderem in der Kommunalpolitik aktiv und war Bürgermeister der früheren Kommune Hoyer.

DIENSTJUBILÄUM

APENRADE/AABENRAA Am 1. April konnte Sabina Matzen auf 40 Dienstjahre bei der Kreditbank in Apenrade zurückblicken. Sie hat hautnah die rasante technische Entwicklung in der Bankbranche miterlebt. Als Sabina Matzen 1983 ihre Banklehre begann, waren noch Schreibmaschinen und Bankbücher

an der Tagesordnung. Inzwischen ist die dänische Gesellschaft nahezu bargeldlos. Manuelle Arbeitsgänge sind schon längst digitalisiert. Langweilig ist ihr der Job nie geworden – auch nicht nach 40 Jahren, sagt Sabina Matzen. Sie hat deshalb auch noch keine Gedanken an einen eventuellen Übertritt in ein Rentnerinnendasein verschwendet. „Ich bin noch nicht bereit“, sagt die Jubilarin. aha AUGUSTENBURG/AUGUSTENBORG Susanne A. Dahse, Tjørnebakken 10, feierte am 1. April ihr 25-jähriges Jubiläum bei Linak.

80 JAHRE

APENRADE/AABENRAA Jette Borch, Søndergade 14, Apenrade, vollendete am Freitag, 31. März, ihr 80. Lebensjahr.

HOCHZEIT

APENRADE/AABENRAA Im alten Rathaus von Apenrade gaben sich am Freitag, 24. März, das Jawort: Lena Fritz und Claus Clausen, Væxjøvej 25, Apenrade.

TODESFÄLLE

- **Frede Bennike Madsen, 1925-2023** BROACKER/BROAGER Gärtner Frede Bennike Hansen ist im Alter von 97 Jahren entschlafen.
- **Franz Eduard Hansen, 1938-2023** ULKEBÜLL/ULKEBØL Franz Eduard Hansen – Edu genannt – ist im Alter von 84 Jahren verstorben. Die Beisetzung findet am Sonnabend, 15. April, 11 Uhr, von der Kirche zu Ulkebüll aus statt.

- **Anna Marie Rerup, 1941-2023** SATRUP/SOTTRUP Anna Marie Rerup ist im Alter von 82 Jahren verstorben. Sie wird am Mittwoch, 12. April, 12 Uhr, von der Kirche zu Satrup aus beerdigt.
- **Helge Thøstesen Damm ist verstorben** GRAMM/GRAM Helge Thøstesen Damm ist verstorben.
- **Jørgen Nissen Riis, 1928-2023** GRAVENSTEIN/GRÅSTEN Jørgen Nissen Riis ist im Alter von 94 Jahren im Pflegeheim Gravenstein verstorben.
- **Kurt Verner Grønne Madsen, 1936-2023** GUDERUP Kurt Verner Grønne Madsen ist im Alter von 87 Jahren verstorben.
- **Helga Jensen, 1929-2023** BROACKER/BROAGER Helga Jensen ist im Alter von 93 Jahren entschlafen.
- **Erneste Blicher Madsen, 1931-2023** RINKENIS/RINKENÆS Erneste Blicher Madsen ist im Alter von 92 Jahren verstorben. Die Beisetzung findet am Mittwoch, 5. April, um 13 Uhr von der Kreuzkirche zu Rinkenisknis aus statt.
- **Søren Christian Bengtson, 1936-2023** LYSABELL/LYSABILD Søren Christian Bengtson ist im Alter von 86 Jahren verstorben.
- **Margrethe Elisabeth Nissen, 1937-2023** GJENNER/GENNER Im Alter von 85 Jahren ist Margrethe Elisabeth Nissen gestorben.
- **Lorens Peter Nielsen, 1943-2023** HØNKYS/HØNKYS Wenige

- Monate vor Vollendung seines 80. Lebensjahres ist Lorens Peter Nielsen, Hønkys, gestorben.
- **Else Margit Jensen, 1939-2023** KLIPLEFF/KLIPLEV Im Alter von 83 Jahren ist Else Margit Jensen verstorben.
- **Peter Calle Petersen, 1934-2023** BAU/BOV Peter Calle Petersen ist 89-jährig verstorben.
- **John H. Jørgensen, 1953-2023** TONDERN/TØNDER Im Alter von 69 Jahren ist John H. Jørgensen, (genannt Long John), still entschlafen.
- **Birthe Sørensen, 1929-2023** BREDEBRO Birthe Sørensen ist still entschlafen. Sie wurde 93 Jahre alt.
- **Marga Ehmsen, 1929-2023** EMMERLEFF/EMMERLEV Im Alter von 93 Jahren ist Marga Ehmsen, Ballum, verstorben.
- **Kurt Aage Fallesen, 1947-2023** APENRADE/AABENRAA Im Alter von 76 Jahren ist Kurt Aage Fallesen, Apenrade, gestorben.
- **Flemming Schmidt, 1945-2023** ROTHENKRUG/RØDEKRO Wenige Wochen nach Vollendung seines 78. Lebensjahres ist Flemming Schmidt, Rothenkrug, gestorben.
- **Catharina Skøtt Larsen, 1970-2023** OSTERLÜGUM/ØSTER LØGUM Im südseeländischen Glumsø ist die gebürtige Osterlügumerin Catharina Skøtt Larsen im Alter von 52 Jahren gestorben.
- **Gerda Frank, 1932-2023** BROACKER/BROAGER Gerda

- Frank ist im Alter von 90 Jahren verstorben.
- **Suzanne Wøldike Nielsen, 1947-2023** SONDERBURG/SØNDERBORG Suzanne Wøldike Nielsen ist im Alter von 75 Jahren verstorben.
- **Andreas Gottlieb Wilhelm Schwebs, 1932-2023** SATRUP/SOTTRUP Andreas Gottlieb Wilhelm Schwebs ist im Alter von 90 Jahren entschlafen.
- **Anna Marie Christensen DAHLER/DALER** Anna Marie Christensen ist still entschlafen.
- **Jens Henning Nielsen, 1941-2023** EKEN/EGEN Jens Henning Nielsen ist im Alter von 81 Jahren verstorben.
- **Peder Lauritzen Petz, 1937-2023** ULKEBÜLL/ULKEBØL Peder Lauritzen Petz ist im Alter von 85 Jahren entschlafen.
- **Helge Gunnar Beierholm Hansen, 1953-2023** APENRADE/AABENRAA Wenige Wochen vor Vollendung seines 70. Lebensjahres ist Helge Gunnar Beierholm Hansen, Apenrade, gestorben.
- **Bent Tage Boysen, 1942-2023** JORDKIRCH/HJORDKÆR Im Alter von 81 Jahren ist Bent Tage Boysen, Jordkirch, gestorben.
- **Harald Detlefsen, 1941-2023** KLIPLEFF/KLIPLEV Harald Detlefsen, Klipleff, ist im Alter von 62 Jahren gestorben.
- **Karsten Dykær, 1945-2023** NORBURG/NORDBORG Karsten Dykær ist im Alter von 77 Jahren im Pflegeheim Tang-

- have verstorben.
- **Conny Koch, 1956-2023** HARDESHØI/HARDESHØJ Conny Koch ist im Alter von 67 Jahren nach kurzer Krankheit verstorben.
- **Erik Sørensen, 1939-2023** LÜGUMKLOSTER/LØGUMKLOSTER Im Alter von 83 Jahren ist Erik Sørensen still entschlafen.
- **Martin Madsby Bach, 1965-2023** JORDKIRCH/HJORDKÆR Im Alter von 58 Jahren ist Martin Madsby Bach, Jordkirch, gestorben.
- **Kurt Hessellund Jensen, 1942-2023** APENRADE/AABENRAA Wenige Wochen vor Vollendung seines 81. Lebensjahres ist Kurt Hessellund Jensen, Apenrade, gestorben.
- **Elly Gudrun Sørensen, 1931-2023** APENRADE/AABENRAA Elly Gudrun Sørensen, Apenrade, ist in ihrem 92. Lebensjahr gestorben.
- **Kurt Petersen, 1947-2023** BAURUP/BOVRUP Im Alter von 75 Jahren ist Kurt Petersen, Baurup, gestorben.
- **Edel Christensen, 1921-2023** LÜGUMKLOSTER/LØGUMKLOSTER Im hohen Alter von 102 Jahren ist Edel Christensen still entschlafen.
- **Margit Wölke, 1945-2023** LÜGUMKLOSTER/LØGUMKLOSTER Margit Wölke, geboren am 1. Januar 1945, ist still entschlafen.
- **Svend Erik Clemmensen, 1943-2023** TONDERN/TØNDER Im Alter von 79 Jahren ist Sven Erik Clemmensen still entschlafen.

Termine in Nordschleswig

Mittwoch 12. April
Generalversammlung des Haderslebener Frauenvereins: Der Frauenverein des Sozialdienstes lädt zur Generalversammlung ein. Im Anschluss wird der Film von Gunner Woitowitz “Reise nach Berlin” gezeigt. Bürgerverein/Haderslev Hus, Hadersleben, 15 Uhr

Donnerstag 13. April
Treffen des Donnerstagsclubs Rothenkrug: Der Donnerstagsclub in Rothenkrug lädt zum Vortrag von Claus Erichsen ein: Alles Wissenswertes über die Kartoffel. Deutsche Schule Rothenkrug, 14.30 Uhr
Sonnabend 15. April
Anrudern im Deutschen Ruderverein Gravenstein: Der DRG lädt zum Anrudern ins Bootshaus ein mit Rudern, Geselligkeit und Kaffeetafel. DRG-Bootshaus, Gravens- tein, 14 Uhr

Montag 17. April
Offene Fraktionssitzung der SP Apenrade: Die Schleswigsche Partei in Apenrade lädt zur offenen Fraktionssitzung ein. Rathaus, Apenrade, Sit-



Timo Iwersen (vorn), auf dem Foto mit Magnus Madsen beim Knivsbergfest 2021, wird beim ARCHIVFOTO: KARIN RIGGELSEN

zungsraum 137, 17 Uhr

Dienstag 18. April
Gemeinsames Frühlingsfest der Sozialdienste: Frühlingsfest der Sozialdienste Buhrkall und Ting- leff im Saxburger Krug mit Kaffee und Kuchen sowie musikalischer Unterhaltung mit Timo Iwersen. Preis: 100 Kronen. Anmeldung bis zum 12. April bei Margit Hinrichsen unter Telefon 2859 2267. Saxburger Krug, 14.30 Uhr
Hauptversammlung der Schleswigschen Partei: Die Schleswigsche Partei in Nordschleswig lädt zur jährlichen Hauptversamm- lung ein.

Bildungsstätte Knivsberg, 19 Uhr

Donnerstag 20. April
Generalversammlung im Sozialdienst Förder-

kreis: Der Sozialdienst im Förderkreis lädt zur Generalversammlung ein. Anschließend berichtet Dieter Jessen über seine Arbeit als Mitglied des Seniorenra-

tes der Kommune Sonderburg. Danach gemütliches Beisammensein mit Imbiss (70 Kronen). Anmeldung bis zum 13. April an Rainer Naujeck, Tel. 4272 4911 oder rainernaujeck@outlook.dk DRG-Bootshaus, Gravens- tein, 18 Uhr

Dienstag 25. April
Vertretertagungen des Deutschen Schul- und Sprachvereins: Der DSSV lädt zu seiner Vertreter- tagung der Kindergärten, Schulen und des Gymna- siums ein – anschließend findet die Hauptvertreter- tagung statt.

Deutsche Gymnasium für Nordschleswig, 17.15 Uhr

Mittwoch 26. April
Generalversammlung im Mittwochstreff Apenrade: Der Mittwochstreff des So- zialdienstes lädt zur Gene- ralversammlung ein. Haus Nordschleswig, Apen- rade, 15 Uhr

Donnerstag 27. April
Generalversammlung des TSV Lügumkloster: Der Sportverein TSV Lügum- kloster lädt zur Generalver- sammlung ein. Deutsche Schule Lügum- kloster, 19 Uhr

DANKSAGUNG

Herzlichen Dank

an alle für die große Anteilnahme an der Beisetzung von

Helmuht Tarp

Ein besonderer Dank gilt den „hjerteløber“ in Pattburg und unserer Pastorin Cornelia Simon für die wunderbare Trauerfeier.

Im Namen der Familie

Mary Tarp

†

Unsere geliebte Mutter und Großmutter

Johanna Christensen

* 19. Mai 1928 † 25. März 2023

ist still und ganz ohne Schmerzen eingeschlafen.

Die Beisetzung hat am Mittwoch, 5. April 2023, um 15 Uhr von der Kirche in Dahler aus stattgefunden.

Im Namen der ganzen Familie

Birgit und Werner

Christa Nissen wurde 80

JEISING/JEJSING Für Christa Nissen aus Jeising ist Nächstenliebe nicht nur ein Wort. Sie lebt diese und macht vielen Mitmenschen auch mit ihren Besuchen eine große Freude. So war sie 45 Jahre Vorstandsmitglied in dem früheren Krankenpflegeverein und dem inzwischen aufgelösten Sozialdienst für Jeising, Seth und Abel. Sie packt aber überall an. Auch unaufgefordert bietet sie ihre Hilfe an. Beim beliebten Suppenessen des Sozialdienstes hatte sie stets den großen Überblick. Am Dienstag, 11. April, feierte Christa Nissen ihren 80. Geburtstag.

Sie und ihr Mann Markus nehmen rege an den Veranstaltungen der deutschen Volksgruppe teil, sei es im Sozialdienst, im Bund Deutscher Nordschleswiger oder auch im Schützenkorps Tondern. Mit ihrem freundlichen und hilfsbereiten Wesen gewinnt sie ihre Mitmenschen für sich. In unmittelbarer Nachbarschaft zu Markus Nissens Elternhof am Flensburg Landevej, wo sie unzähligen Urlaubsgästen Ferien auf dem Bauernhof anboten, wohnt das Paar im Abnahmehaus. Ihr landwirtschaftliches Anwesen haben sie 2005 an den Sohn Gert abgegeben.

Für ihre Mitmenschen hat Christa Nissen stets tröstende Worte und den eigenen persönlichen Schicksalsschlag der Familie mit großer Tapferkeit bewältigt. Christa Nissen kommt aus Westre. Vor 58 Jahren heiratete sie ihren Mann. In der Ehe wuchsen die beiden Söhne Gert und Andreas sowie die Tochter Britta auf. Zur Familie, die in Jeising und Tondern wohnt, gehören auch sieben Enkel.

Brigitta Lassen

Positive Entwicklung bei den Büchereien

Die Deutschen Büchereien in Nordschleswig laden nach Ostern zu ihrem Jahrestreffen ein. Dieses Mal findet es in der Deutschen Bücherei in Hadersleben statt. Als Gast wird Jørn Buch über H. C. Andersen und dessen Reisen nach Deutschland berichten.

Von Nils Baum

APENRADE/HADERSLEBEN Die Generalversammlung des Verbandes Deutscher Büchereien in Nordschleswig findet am Mittwoch, 19. April ab 19 Uhr statt.

In diesem Jahr freut sich Büchereidirektorin Claudia Knauer darüber, dass das Jahrestreffen in der Deutschen

Bücherei in Hadersleben (Haderslev) stattfindet. „Wir haben das schon in Sonderburg und Tondern gemacht und finden es toll, jetzt in Hadersleben sein zu können. Als etwas Neues wollen wir dieses Mal Wein und Snacks statt Wienerbrot und Kaffee anbieten“, sagt sie.

Der Ort des Treffens hat sie ebenfalls dazu veranlasst,

Peter Iver Johansen als Veranstaltungsleiter anzufragen. Zwar obliegt es den Anwesenden, eine Person, die die Leitung der Versammlung übernimmt, zu wählen, aber Claudia Knauer freut sich, dass der ehemalige Generalsekretär des Bundes Deutscher Nordschleswiger seine Bereitschaft hierzu signalisiert hat, sofern es dafür eine Mehrheit gibt.

Positive Entwicklung

Neben dem Bericht des Vorstandes wird die Büchereidirektorin über die Aktivitäten des zurückliegenden Jahres

berichten. Dazu zählen neue Veranstaltungsformate wie eine Wohnzimmerlesung, eine Lesung im Freien auf Röm (Rømø) oder der Austausch im politischen Forum zum Thema „Demokratie und Bibliotheken“.

„Wir können auf eine positive Entwicklung bei den Ausleihzahlen zurückblicken, und auch bei den Besucherzahlen verzeichnen wir Zuwächse“, sagt Claudia Knauer. Zudem habe sich die Gemeinschaft mit den Büchereifilialen sehr positiv entwickelt, wo es inzwischen überall Strick- und Lesekreise gebe.

Und auf einen weiteren Aspekt legt Claudia Knauer wert: „Bei uns treffen Menschen auf Menschen. Angesichts der ganzen Zentralisierung ist mir das sehr wichtig. Wenn du bei uns anrufst, nimmt jemand ab, und wenn du vorbeikommst, triffst du vor Ort auf jemanden“, sagt sie.

Auf andere Menschen treffen, werden auch die Teilnehmenden an der Generalversammlung. Claudia Knauer rechnet mit mindestens 30 Personen, die am 19. April den Weg zur Deutschen Bücherei in Hadersleben finden werden.

Jugendliche aus Tingleff überbringen nächste Hospiz-Spende

24 Stunden gehen oder laufen und 100 Kilometer zurücklegen. Mit diesem Event sammeln Schülerinnen und Schüler der Deutschen Schule Tingleff Spenden für zwei Kinderhospize. Die eine Hälfte ging an das Katharinen-Hospiz in Flensburg, und nun begaben sich Schülerinnen und Schüler aus Tingleff zum Hospiz in Hadersleben, um den zweiten Spendenteil abzugeben.

TINGLEFF/TINGLEV Es war spektakulär, an welche Mission sich die älteren Jahrgänge der Deutschen Schule Tingleff im Oktober vergangenen Jahres heranwagten.

Die Vorgabe war, 24 Stunden zu gehen oder zu laufen und dabei 100 Kilometer zurückzulegen.

Beim Event mit Lehrer Henning Kracht als Ideengeber und Motivator gingen die Teilnehmenden buchstäblich



Die Schülergruppe aus Tingleff mit Hospizchefin Sigrid Wemmeland (2. v. r.) bei der Spendenübergabe

PRIVAT

an ihre Grenzen und sammeln über Sponsoren zugleich Geld für zwei Kinderhospize – eins südlich und eins nördlich der Grenze.

Dass die meisten Teilnehmenden vorzeitig abbrachen und letztlich nur zwei Jugendliche die Sensation schafften und den Mammut-Marsch vollendeten, war gar nicht

entscheidend, denn es ging vor allem um die gute Sache.

Die Hälfte der erreichten Spendensumme von rund 40.000 Kronen ist Ende November bereits dem „Katharinen Hospiz am Park“ in Flensburg (Flensborg) überbracht worden. Kürzlich überreichten Schülerinnen und Schüler die zweite Hälfte an

das Pendant in Hadersleben (Haderslev).

Herzlichen Dank

In der Einrichtung „Hospice Sønderjylland“ löste der Besuch aus Tingleff Freude und Dankbarkeit aus.

„Ich bin sehr gerührt, dass die Jugendlichen der Deutschen Schule Tingleff an uns

gedacht haben“, so Helle Lehmann, stellvertretende Leiterin der Einrichtung, in einer Rückmeldung.

Sechs Schülerinnen und Schüler waren angereist und überreichten Hospizchefin Sigrid Wemmeland ein Spendendiplom über die Summe in Höhe von 20.000 Kronen.

Kjeld Thomsen

Kommentar

„Beim nassen Hosenboden stößt selbst Deutsch an seine Grenzen“

Die deutsche Sprache soll laut einem internationalen Sprachdienstleister momentan mehr als 5 Millionen Wörter umfassen, die dänische Sprache besteht dagegen nur aus rund einer Million Wörtern. Kann bei dieser großen Masse an Wörtern wirklich sicher sein, dass es für einen dänischen Ausdruck kein deutsches Äquivalent gibt?

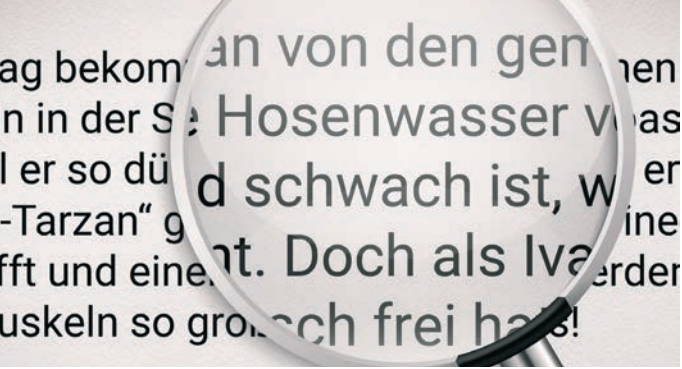
APENRADE/AABENRAA Für einen Artikel suchte ich nach der deutschen Version des dänischen Ausdrucks „buksevand“.

„Buksevand“ ist eine perfide Form des Mobbing, die früher in Volksschulen praktiziert wurde. Das Opfer erhält einen nassen Hosenboden, weil es mit dem (bekleideten) Po in das gefüllte Waschbecken, in die Toilettenschüssel, unter einen laufenden Wasserhahn oder in eine Wasserpfütze gehalten wird. An einigen Schulen wurden auch die dortigen Trinkbrunnen für solche Taten zweckentfremdet.

Ich weiß aus meiner eigenen Schulzeit in den 1970er-Jahren von Klassenkameraden (ja, es waren nur männliche, die diese Prozedur über sich ergehen lassen mussten), dass diese Handlungen damals auch an deutsch-nordschleswigschen Schulen von älteren und stärkeren Schülern (auch immer männliche Jugendliche) praktiziert wurden.

Wörterbücher keine Hilfe

Kein Wörterbuch – weder digital noch analog – bringt die gewünschte Übersetzung. Ich frage sämtliche „native german“, also die gebürtigen



Ausschnitt aus dem Klappentext der deutschen Ausgabe von Ole Lund Kirkegaards Gummi-Tarzan

WOOW BOOKS

Deutschen, in der Redaktion. Meist ernte ich Achselzucken. Dafür gebe es kein deutsches Wort. Vorgeschlagen wird mir „Mobbing“ oder „erniedrigende Gemeinheit“. Beides passt aber nicht in meinen Artikel.

Dass diese Form des Mobbing in deutschen Schulen nicht stattgefunden hat und allein ein rein dänisches Phänomen ist, wage ich doch zu bezweifeln! Es gibt aber of-

fensichtlich keinen Begriff für diese Handlung.

Was mache ich?

Die Hilfe steht im Bücherschrank

Ich suche mir Hilfe in der Literatur!

Es ist zwar ein Kinderbuch, Mitte der 1970er-Jahre geschrieben vom Dänen Ole Lund Kirkegaard (1940-1979), der für sein Schaffen viele Preise einheimste.

Gummi-Tarzan wurde 2006 sogar in den dänischen Kulturkanon aufgenommen. Der gleichnamige Film von Søren Kragh-Jacobsen aus dem Jahr 1981 wurde unter anderem mit dem Kinderfilmpreis von Unicef, dem Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen, ausgezeichnet.

Es gibt wohl kaum ein dänisches Kind, das in den 1970er- und 1980er-Jahren groß geworden ist, ohne das Buch gelesen oder zumindest den Film gesehen zu haben.

Bei uns zu Hause steht das Buch – auf Dänisch – im Regal. Die Geschichte von dem schwächlichen Ivan, der Schwierigkeiten in der Schule hat, sowohl im Unterricht als in den Pausen, wo er von den „Großen“ gemobbt wird, indem sie ihm unter anderem den Hosenboden nass machen, habe ich seinerzeit meinem Sohn vorgelesen. Das Wort „buksevand“ kommt im

dänischen Original vor.

Viele der Lund-Kirkegaard-Bücher (etwa Otto er et næsehorn, Albert, Orla Frøsnapper) sind dänische Klassiker und in andere Sprachen übersetzt worden – auch ins Deutsche.

Nun war ich gespannt, wie die deutsche Übersetzerin Maïke Dörries mit dem Ausdruck „buksevand“ umgegangen ist und siehe da: Sie hat es mit Hosenwasser übersetzt.

Ich habe in meinem Artikel für diesen Ausdruck kämpfen müssen, aber schließlich lautet die Überschrift einer relativ unspektakulären, aber amüsanten Polizeimeldung:

Mopedfahrer verpasst sich auf der Flucht vor der Polizei selbst „Hosenwasser“

Ich musste den Begriff in Anführungszeichen setzen, wurde er dann aber doch von der Korrektur so akzeptiert.

Anke Haagen

Rätsel

Beifall

Schiffsdeckbrett

Bündnis

Genehmigung

positiver Saldo

nicht hungrig

engl.: Rauch

radioaktives Metall

Keimling

Sippe

Strauchpflanze

Jetztzustand

Käsesorte

engl. Musiker (Chris)

➡

➡

➡

➡

➡

➡

➡

➡

➡

➡

➡

➡

➡

➡

➡

Brotkörper

Unsittlichkeit

➡

hohe Spielkarten

➡

Sprachmerkmal

➡

ind. Verse des Verlangens

➡

➡

klingen

➡

Feigling

Taktgeber

einzelnes Stück

➡

tief gelegen

erzählende Prosa

Ballettschüler

metallhaltige Gesteine

➡

Halschmuck

bayr.: Flussbarsch

chin. philoso. Begriff

Stoßgerät

Muskelaufbaupräparate

Komplize

nagender Kummer

➡

➡

➡

einfältig

➡

Schal in Ringform

➡

➡

➡

Dichtkunst

➡

Abschlussrand

kurz für: Benjamin

Ehemann

Sänger von 'The Police'

➡

Autor: ... Verne

Kolbenfrucht

8 Bit

spaßiges, heiteres Naturell

➡

nicht 'aus' Gruß

Großvater

➡

oben stehend

➡

Deutung

➡

erdbraune Farbe

➡

Teil eines Bühnenstückes

Platzdeckchen

Abk. bei Fettangaben

➡

Abk.: Institut

➡

Zahnfüllung

➡

ind. Joghurtgetränk

➡

walken

➡

Gefallsucht

➡

span.: Luft

➡

schmale Straße

➡

Fischmarder

➡

Mehr Kreuzworträtsel und Sudoku findest du wenn du den QR-Code scannst.



service-denksport.de

SUDOKU

Die Zahlen von 1 bis 9 sind so in die Felder einzutragen, dass in jeder Zeile, jeder Spalte und jedem der neun 3x3-Blöcke jede Zahl genau einmal vorkommt.

leicht

			2		7	8		
1		7	3			4	5	
	3					9	7	6
	7				2		4	
3			1	7	8			9
	2		9				6	
4	1	2					8	
	6	9			3	7		4
		3	6		1			

schwer

4				1		9		
	5			8	2			
8	6						2	7
	4							3
			5		1			
2							4	
5	3						8	4
			7	5			9	
		7		2				1

WORTPUZZLE

Tragen Sie die aufgelisteten Wörter in das Gitter ein. Die Buchstaben an den Kreuzungen helfen Ihnen, bei Wörtern gleicher Länge, die richtige Auswahl zu treffen.

- ADE

AKT

ARM

KAT

SMS

ZAR

NARR

SEIL

DANKE

EINST

EKELN

ERNTE

ERSTE

KAUEN

METER

MOEWE

RASER

RATEN

RHEIN
- SENKE

TANGA

TENOR

ANTENNE

EINZELN

ERRATEN

LIEFERN

RESPEKT

VERDECK

EIERTANZ

STREITEN

UMAENDERN

VERRENKEN

Lösungen

leicht

schwer

z o l z l l z l

z

z

z

z

l

l

o

5 6 7 1 4 9 8 7

4 1 7 8 2 8 6 9

8 9 6 5 7 2 1 4

7 9 1 4 8 6 5 2

6 2 5 8 7 1 9 4

8 4 8 2 9 5 1 7

9 7 6 5 1 4 8 2

2 5 4 9 8 8 7 6

1 8 8 7 6 2 4 9

1 8 5 4 2 8 7 6 9

2 6 9 8 5 7 4 8 1

4 8 7 9 6 1 2 8 5

5 4 8 6 7 8 9 1 2

6 9 2 1 4 5 8 7 8

8 7 1 8 9 2 5 4 6

7 2 4 5 8 6 1 9 8

9 1 8 2 8 4 6 5 7

8 6 7 1 9 8 2 4 7

service-denksport.de

©service-denksport.de

service-denksport.de

©service-denksport.de

ZELTLAGER

Setzen Sie neben die Bäume (Kreise) genauso viele Zelte auf den Platz. Dabei muss folgendes gelten: 1. Jedes Zelt soll direkt waagrecht oder senkrecht neben einem Baum platziert werden. 2. In jeder Zeile und Spalte gibt es genau so viele Zelte, wie die Zahl am Rand vorgibt. 3. Kein Zelt steht direkt (waagrecht, senkrecht oder diagonal) neben einem anderen Zelt.

Beispiel:

1

0

1

2

1

1

0

1

2

1

0

1

1

2

0

2

2

2